Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1919

39 (8.2.1919) Erstes und Zweites Blatt

Visual Library

Bezugspreis: in Karlsruhe frei ins Haus geliefert vierteljährlich 4.05 Mk., monatlich 1.35 Mk., an den Ausgabestellen abgeholt monatl. 1.20 Mk. Auswärts durch die Post frei ins Haus gebracht vierteljährl. 4.17 Mk. Einzelnummer 10 Pfg.

Verlag, Schriftleitung und Geschäftsstelle Ritterstraße 1.

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung — Mit der Wochenschrift „Die Pyramide" — **Badische Morgenpost**

Anzeigen: die achtgespalt. Kolonelzeile oder deren Raum 25 Pf., Reklamen. 1 Mk. an erst. Stelle 1.20 Mk. Auf diese Preise 30% Teuerungszuschlag. Rabatt nach Tarif. Anzeigen-Annahme bis 12 Uhr mittags, kleinere Anzeigen spät. bis 4 Uhr nachmittags. Fernsprechanschlüsse: Geschäftsstelle Nr. 203. Verlag Nr. 297. Schriftleitung Nr. 20 u. 894.

Chefredakteur: Gustav Reppert; verantwortlich für Politik: Martin Holzinger; für Baden, Lokales und Volkswirtschaft: Heinrich Gerhardt; für Feuilleton: Carl Hessemer; für Inserate: Paul Kußmann. Druck und Verlag: C. F. Müllersche Hofbuchhandlung m. b. H., sämtliche in Karlsruhe. — Berliner Redaktion: Dr. Kurt Heinrich, Friedenau, Fregestraße 65/66. Tel.-Amt Uhland 2002. Für unverlangte Manuskripte oder Drucksachen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist.

116. Jahrg. Nr. 39. — **Samstag, den 8. Februar 1919** — Erstes Blatt.

Zur politischen Lage in Baden.

Die vorläufige Volksregierung Badens ist ein Koalitionskabinett, gebildet aus Vertretern jener Parteien, die nach dem Abstimmungsergebnis vom 5. Januar die überwältigende Mehrheit des badischen Volkes hinter sich haben. Die Zusammenarbeit innerhalb der Regierung erfolgte bisher im allgemeinen reibungslos, da auf allen Seiten der gute Wille bestand, das Land vor weiteren Erschütterungen nach Möglichkeit zu bewahren. Es war das nicht immer so leicht, wie es sich Außenstehende wohl vorstellen, aber schließlich ging es doch.

Seit einigen Tagen herrscht indes Krisenstimmung. Sie zeigte sich zuerst im Plenum der verfassunggebenden Nationalversammlung. Zentrum und Sozialdemokratie waren dort heftig aufeinander gestoßen. Den äußeren Anlaß dazu gab die scharfe Kritik, die von sozialdemokratischer Seite an der lebhaften politischen Tätigkeit der katholischen Geistlichen in den verflossenen Wahlkämpfen geübt wurde. Erst ein von demokratischer Seite eingebrachter Antrag auf Schluß der Debatte machte damals den in der heutigen ernsten Zeit höchst unerquicklichen Auseinandersetzungen ein Ende. Naturgemäß blieb aber eine gewisse Spannung zurück, die noch dadurch vergrößert wurde, daß der sozialdemokratische Abgeordnete Weißmann in einer Versammlung des Karlsruher Sozialdemokratischen Vereins die — sachlich unrichtige — Behauptung aufstellte, Zentrum und Demokratie wollten den Staatsbeamten und Staatsarbeitern das freie Koalitionsrecht nicht gewähren.

Die Deutsche Demokratische Partei hat diese Behauptung Weißmanns als vollkommen unbegründet und den Tatsachen nicht entsprechend bereits wiederholt gebührend zurückgewiesen. Auch das Zentrum hat dies getan. Darüber hinaus brachte aber der „Badische Beobachter" vor einigen Tagen unter der alarmierenden Ueberschrift: „Regierungskrise in Baden" die Drohung, die Zentrumsfraktion erwäge, ob ihre beiden Mitglieder Wirth und Trunk fernerhin der vorläufigen Regierung noch angehören könnten, und zwar wegen eben dieser Angriffe des Abg. Weißmann auf die Zentrumsfraktion und wegen der Haltung des Verkehrsministers in der Angelegenheit der einmaligen Teuerungszulage an die Beamten. Was mit diesem letzteren Punkt gemeint sein sollte, war zunächst nicht ganz klar.

Wegen der Weißmannschen Aeußerung protestierte das Zentrum selbstverständlich mit vollem Recht. Es kann nicht gebilligt werden, daß ein Kommissionsmitglied, dem die Vorgänge genau bekannt sind, aus agitatorischen Gründen sachlich unrichtige Behauptungen über Vorgänge in der Kommission aufstellt. Andererseits darf aber ein derartiger bedauerlicher Vorgang nicht zum Anlaß genommen werden, eine Regierungskrise heraufzubeschwören, die wir im jetzigen Augenblick nicht brauchen können. Die politische Lage in Baden ist zwar äußerlich ruhig, aber sie ist — das weiß das Zentrum so gut wie wir! — noch nicht so gefestigt, daß wir uns derlei Dinge leisten können. Der Austritt einer Partei aus einer Koalitionsregierung ist im parlamentarisch regierten Staat das letzte und äußerste Abwehrmittel. Man wird es daher nur anwenden, wenn es sich um wirklich grundsätzliche politische Fragen handelt. Solche lagen aber hier zweifellos nicht vor.

Das Zentrum hat offenbar nachträglich selbst das Gefühl gehabt, daß die von ihm zunächst angeführten Gründe für den beabsichtigten Entschluß von der Oeffentlichkeit nicht als stichhaltig anerkannt werden, und hat daher in der Donnerstag Mittagsausgabe des „Bad. Beobachters" sich etwas ausführlicher zu der Angelegenheit geäußert. Es hat zunächst seine Vorwürfe gegen den Verkehrsminister dahin präzisiert, daß Minister Rückert den Eisenbahnern Zusagen gemacht habe, ehe Regierung und Nationalversammlung zu ihren Forderungen Stellung nahm. Ferner hat es seine Gründe durch einen Angriff auf Minister Dietrich mit einer ganz neuen Nummer bereichert.

Taktisch ist die Situation des Zentrums durch das nachträgliche Herbeiholen eines weiteren Grundes, von dem zunächst mit keinem Wort die Rede war, nicht besser geworden. In der Sache wäre es jedenfalls zweckmäßiger gewesen, man hätte auf Zentrumsseite mit diesen Vorwürfen zugewartet, bis durch eine Aussprache innerhalb der Regierung die nötige Aufklärung über diese Dinge herbeigeführt gewesen wäre. Diese Klärung wird erst dann eintreten können, wenn Minister Dietrich, der z. Zt. in der Deutschen Nationalversammlung zu Weimar weilt, wieder zurückgekehrt sein wird. Auch diese nachträglich angeführten Gründe erscheinen uns aber nicht ausreichend für die Drohung des Zentrums, auf die weitere Mitarbeit in der vorläufigen Regierung zu verzichten.

Man sollte im jetzigen Augenblick mit solchen Drohungen überhaupt nicht so rasch bei der Hand sein. Die derzeitige Lage verlangt ruhige Ueberlegung, gegenseitige Rücksichtnahme und viel guten Willen auf allen Seiten. Die Lage ist so, daß jeder, dem das Wohl des Ganzen am Herzen liegt, mitarbeiten muß, auch dann, wenn ihm einzelnes nicht gefällt. Wenn sich alle Beteiligten von diesen Gesichtspunkte leiten lassen würden, könnte unnötiges und im gegenwärtigen Augenblick schädliches Parteigezänk vermieden werden, und es brauchte dann die politische Atmosphäre, die ohnedies gespannt ist, nicht durch Debatten noch weiter beunruhigt zu werden.

Was ist Koalitionsrecht?

Der Streit über das Koalitionsrecht hat in den letzten Tagen manche Verstimmung hervorgerufen. Vor allem, weil viele nicht wissen, was es mit dem Koalitionsrecht, oder, wie viele, die mit den Fremdwörtern auf dem Kriegsfuß leben, sagen, dem Kollationsrecht auf sich hat.

Koalition kommt von einem lateinischen Wort her, das auf deutsch heißt, sich verbinden. Dies Recht, sich zu Berufsvereinigungen zu verbinden, wurde zunächst in England vor etwas mehr als hundert Jahren den Arbeitern unter Androhung schwerer Freiheitsstrafen genommen. Und erst im Lauf des 19. Jahrhunderts erhielten die englischen Arbeiter dieses Recht, sich zu verbinden, das Koalitionsrecht wieder. Aehnlich war die Entwicklung in Deutschland, wo sich der Streit um das Koalitionsrecht zuspitzte in der Frage der Anerkennung der Berufsvereine. Das war bis in die neueste Zeit der Mittelpunkt des Kampfes um das Koalitionsrecht.

Die Deutsche Demokratische Partei steht auf dem Boden der vollsten Koalitionsfreiheit für alle, auch für die Beamten und Staatsarbeiter.

Das Koalitionsrecht ist ein Mittel zur Anwendung des Streiks. Dieses Recht zu streiken hat jedermann, so lange nicht Strafen auf den Streik gesetzt sind. Niemand denkt daran.

Ein Streik wird nämlich gewonnen oder verloren. Wer den Streik gewinnt, hat ihn eben gewonnen. Wer ihn aber verliert, hat gewisse Rechtsfolgen, je nach seinen Arbeitsbedingungen, auf sich zu nehmen. Wenn also Beamte und Staatsarbeiter streiken, so ist die jetzige Gesetzgebung entscheidend. Beamte sind durch die Gewährung ihrer Pensions- und Hinterbliebenenversorgung in einem engeren Verhältnis zum Staat. Nach der durch diese Gesetze geschaffenen Lage ist bei einem Streik die Frage zu prüfen, ob diese Gesetze sich ohne weiteres mit dem Streik vertragen, oder ob sie nicht einer Abänderung bedürfen. In eine Reihe von weiteren Fragen würde durch den Mangel eines Hinweises der Verfassung Unklarheit gebracht. Es sei nur an die Möglichkeit gedacht, daß bei einem Eisenbahnerstreik eine nach den Strafgesetzen strafbare Gefährdung von Eisenbahntransporten eintreten kann.

Es liegen also doch ohne Schuld von irgend einer Seite Schwierigkeiten vor, die nicht gelöst werden können dadurch, daß man sich in der Verfassung darüber ausschweigt, wie es die Sozialdemokratie tun möchte.

Es liegt vielmehr im Interesse der Staatsbeamten und Staatsarbeiter, daß hier gesetzliche Klarheit geschaffen wird. Das will die Demokratische Partei, weil es anders ja gar nicht geht, wenn man nicht den Beamten und Arbeitern Sand in die Augen streuen will.

Die Deutsche Demokratische Partei ist also trotz aller künstlichen Mißverständnisse auch heute noch auf dem Boden des freien Koalitionsrechts auch für Beamte und Staatsarbeiter.

Hermann Hummel,
Mitglied der Nationalversammlung.

Die Präsidentenwahl in der Nationalversammlung.

Journalistennöte. — Krähwinklerisches. — Zeitvergeudung.

H. Aus **Weimar** wird uns gedrahtet:

Ueberraschend schnell haben sich Weimar und die politischen Gäste in die historische Rolle dieser Tage hineingelebt. Nur ach, die armen Pressevertreter stöhnen und irren ratlos umher, weil die telegraphischen und telephonischen Verhältnisse für sie mit einem bodenlosen Faß zu vergleichen sind, das sie vergebens mit wertvollen Nachrichten zu füllen bemüht sind. Ein heftiger Thüringer Schneesturm hat am Donnerstag diese Hindernisse noch vermehrt. Die Fraktionssitzungen, die nach der Eröffnungssitzung zum Teil beim Wein fröhlich fortgesetzt wurden, haben für die nächsten Tage eine gewisse politische Schonzeit festgesetzt. Aber die Bildung des Kabinetts ist entgegen anderslautenden Meldungen bis zur Stunde noch nicht entschieden. Fest scheint in dieser Stunde nach der gestrigen Unentschiedenheit nur zu stehen, daß das Zentrum wohl in das Kabinett eintreten wird, aber an dieses Eintreten knüpft es Bedingungen, die von den anderen Parteien noch immer nicht formell anerkannt sind.

Uebrigens ist es mehr amüsant als erfreulich, festzustellen, daß dieses Weimar sich in wenigen Tagen zu einem fabelhaft politischen Klatschnest entwickelt hat. Schon macht sich aber auch die Opposition geltend, um die Minutenwichtigtuer bald in die Ecke zu stellen. Umgekehrt ist sehr erfreulich, wie in allen politischen Besprechungen immer stärker der großdeutsche Gedanke hervortritt. Der deutsch-österreichische Gesandte Dr. Ludo Hoffmann hat bekanntlich am Donnerstag bereits an der Sitzung des provisorischen Staatenhauses teilgenommen und dort, wie er versichert, die besten Eindrücke erhalten. Ganz im Zusammenklang damit wurden die Begrüßungstelegramme von österreichischen Landesteilen, die der Alterspräsident bei Beginn der gestrigen Sitzung verlas, mit herzlichem Beifall und Händeklatschen quittiert. Selbstverständlich war diese gestrige Sitzung in den Rängen sehr viel weniger besucht als vorgestern. Die Eingeweihten wußten auch, daß nicht einmal, wie früher beabsichtigt war, die provisorische Reichsgewalt und die Wahl des Reichspräsidenten auf der Tagesordnung steht. Sachlich ist das zweifellos bedauerlich.

Die Zeit wurde zunächst durch die Wahl des 1. Präsidenten der Nationalversammlung durch namentliche Abstimmung ausgefüllt. Daß es ein Mehrheitssozialist werden würde, war selbstverständlich. Ebenso wußte man, daß Dr. David als Kandidat in erster Linie stand. Seine Antrittsrede als Präsident hielt Dr. David als überzeugter Bekenner zum Sozialismus, aber auch als aufrechter deutscher Mann, und seine Worte über das deutsche Elsaß und über das deutsch-österreichische Brudervolk, dessen Vertreter wir hoffentlich bald in dem deutschen Parlament begrüßen können, fanden stürmischen Beifall. Es folgte hierauf die Wahl der drei Vizepräsidenten und der Schriftführer. Leider veranlaßte aus reiner Wichtigtuerei der Abgeordnete Haase, daß auch diese Wahlen nicht durch Zuruf, sondern durch namentliche Abstimmung erfolgen mußten, wodurch viel kostbare Zeit, die der Arbeit gewidmet hätte werden können, verloren ging. Infolgedessen wurde nach der Abstimmung die Sitzung geschlossen und gegen den ursprünglichen Plan auf heute vertagt, wo dann das Notgesetz über die Reichsgewalt zur Beratung stehen wird. Ursprünglich sollte, wie gesagt, der Samstag sitzungsfrei bleiben.

Der Verlauf der Sitzung.

(Eigener Drahtbericht.)

W. **Weimar**, 7. Febr. Der zweite Tag der deutschen Nationalversammlung zeigte dasselbe feierliche Bild wie der erste. Die auf das notwendigste beschränkte Absperrung wurde wie gestern von Berliner Schutzleuten in ruhiger und höflicher Form vorgenommen. Nirgends war etwas zu bemerken, was auf den Versuch einer Störung der Nationalversammlung hätte schließen lassen.

Um 3¼ Uhr eröffnete der Alterspräsident **Pfannkuch** die Sitzung.

Zunächst gelangte eine große Anzahl von Begrüßungstelegrammen und Adressen an die deutsche Nationalversammlung zur Verlesung, die aus allen Teilen Deutschlands und Oesterreichs eingegangen waren. Sodann wurde zur

Wahl des Präsidenten

der Nationalversammlung geschritten. Von den abgegebenen 399 Stimmen erhielt Dr. David (Soz.) 374. 3 waren zersplittert, 22 Zettel unbeschrieben.

Dr. **David** erklärte, daß er die Wahl annehme. Er nahm hierauf den Präsidentensitz ein und erklärte in einer Ansprache, daß er sein schweres, verantwortungsvolles Amt gerecht und unparteiisch verwalten wolle. Gewaltige Aufgaben harren unser, fuhr David fort. Krieg und Revolution haben das alte Regierungssystem zermürbt und zertrümmert. Der alte Bau ist zusammengestürzt. Wir sollen einen neuen errichten; an Stelle des früheren, auf Vorrechte Einzelner und der staatsbürgerlichen Bevorzugung einer Minderheit aufgebauten Systems soll eine auf volle staatsbürgerliche Gleichberechtigung beruhende Demokratie treten. (Lebhafter Beifall.) Der Wille der Mehrheit gibt die letzte Entscheidung in allen Meinungs- und Interessengegensätzen innerhalb des Ganzen. Nur das unerschütterliche Festhalten an diesem Grundsatze kann die Gefahren beschwören, die sonst uns drohen, die aus den inneren Gegensätzen und Kämpfen entspringen können. Lassen Sie uns alle bestrebt sein, durch unsere Arbeit den Beweis zu erbringen, daß Deutschland ein für die Demokratie reifes Land ist. Bald werden die Meinungen aufeinanderplatzen, aber nie sollen wir vergessen, daß die Augen der Millionen, die uns hierher gesandt haben, ja die Augen der ganzen Welt auf uns gerichtet sind, und seien wir uns auch dessen wohl bewußt, nicht Worte nur erwartet unser in Not und Qual seufzendes Volk von uns, sondern Taten. (Lebhafte Zustimmung.) Neben der großen Aufgabe des Verfassungsneubaues sollen und müssen wir noch schwierigere Aufgaben des wirtschaftlichen Wiederaufbaues in Angriff nehmen. Ein neues, höheres Gesellschaftsideal lebt in den Massen des werktätigen Volkes: Sozialismus. Nur durch Lösung dieses Problems kann der dauernde Friede im Innern unseres Volkes errichtet werden. Demokratie und soziale Gerechtigkeit vereint werden das deutsche Gemeinschaftsgefühl — der Idee zum deutschen Land und zum deutschen Volk mächtig erstarken lassen. Zum deutschen Land und deutschen Volk gehört bis zur Stunde auch Elsaß-Lothringen. Wir senden dem elsaß-lothringischen Volke unseren Gruß und werden nicht aufhören, zu fordern, daß auch ihm das Recht der Selbstbestimmung über seine nationale Zugehörigkeit gewährt wird, wie es in den Wilsonschen Grundsätzen ausgesprochen ist. (Lebhafter Beifall und Händeklatschen.) Zum deutschen Land und deutschen Volk gehört auch der deutschösterreichische Bruderstamm. Ich gebe mich der Hoffnung hin, die Vertreter Deutschösterreichs in nicht allzu ferner Zeit als Kollegen in unserer Mitte willkommen heißen zu dürfen. (Stürmischer Beifall und Händeklatschen.)

Die Wahl der drei Vizepräsidenten

sollte nun auf Vorschlag des Zentrumsabgeordneten Gröber durch Zuruf erfolgen. Da jedoch der Unabhängige Sozialdemokrat Haase widersprach, mußte auch diese Wahl durch Zettelabgabe erfolgen. Das Ergebnis der Wahl war, daß zu Vizepräsidenten gewählt wurden: der Zentrumsabgeordnete Fehrenbach mit 374, Haußmann (Dem.) mit 374 und Dietrich (Deutsch-Natl.) mit 356 Stimmen. Die Gewählten nahmen die Wahl an. Darauf erfolgte ebenfalls durch Zettelabgabe die Wahl der acht Schriftführer. Das Ergebnis der Abstimmung soll nach Schluß der Sitzung festgestellt werden.

Nächste Sitzung: Samstag 3 Uhr.

Entwurf eines Gesetzes über die vorläufige Reichsgewalt.

Schluß nach ½6 Uhr.

Die provisorische Reichsgewalt.

(Eigener Drahtbericht.)

b. **Weimar**, 7. Febr. Die Verhandlungen über die provisorische Reichsgewalt dürften interessante Einzelheiten bringen. Es steht aber wohl fest, daß das Gesetz in einer Form angenommen wird, die eine willkürliche Zersplitterung der deutschen Bundesstaaten und die Bildung neuer deutscher Freistaaten ohne Rücksicht auf die alten Grenzen nicht ermöglicht. Grundlegend wird ferner sein, daß für jede Staatenbildung die volle Uebereinstimmung der Nationalversammlung mit dem Staatenhaus notwendig ist. Ist das Gesetz angenommen, so fällt der letzte Rechtsgrund unserer Feinde fort, die Regierung als nicht beglaubigt hinzustellen. Nicht minder wichtig ist die Kreditvorlage. Es sollen 25 Milliarden gefordert werden. Diese gewaltige Summe ist mit der Tatsache begründet, daß die Ausgaben des Reichshaushaltes zurzeit noch um ein etliches durch den Kriegszustand erhöht worden sind. In dem letzten, seit dem 9. November abgelaufenen Vierteljahr beläuft sie sich auf 12 Milliarden.

b. **Weimar**, 7. Febr. Außer dem Verfassungsentwurf liegen der Nationalversammlung noch 6 weitere Gesetzentwürfe vor. Sofort nach Verabschiedung des Verfassungsentwurfes wird die Nationalversammlung die Wiederaufrichtung eines neuen Reichsheeres zu beschließen haben, das allein der Kommandogewalt der Reichsregierung untersteht. Nach seiner Bildung wird die neue Reichsregierung Vollmachten zur militärischen Exekutive gegen die den Anordnungen der Reichsgewalt sich widersetzenden Landesinstanzen verlangen. Damit dürften die Reste von Spartakusherrschaft im Reichsgebiet verschwinden.

Die elsaß-lothringische Abordnung in Weimar.

(Eigener Drahtbericht.)

b. **Weimar**, 7. Febr. Die unter Führung des Generals Scheüch in Weimar weilende Abordnung der Elsaß-Lothringer hat gestern mit dem Volksbeauftragten Ebert erneut Verhandlungen geführt über ihre Teilnahme als vollberechtigte Mitglieder an der Nationalversammlung. Ebert hat dagegen eine Reihe scharfer Bedenken erhoben und es abgelehnt, von sich aus die Zuziehung dieser elsaß-lothringischen Vertretung zu befürworten. Es liegt nun bei der Nationalversammlung, darüber zu entscheiden, wie die elsaß-lothringische Abordnung behandelt werden soll.

Freiburg i. Br., 7. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Gestern abend nahm eine sehr zahlreich besuchte Versammlung vertriebener Elsaß-Lothringer eine Entschließung an, in der die deutsche Nationalversammlung in Weimar um Schutz und Hilfe gebeten wird wegen der Notlage, in der die Vertriebenen sich augenblicklich befinden und in der protestiert wird gegen die dem Waffenstillstandsvertrag, dem Völkerrecht und der Menschlichkeit zuwiderlaufenden Massenausweisungen und schmachvolle Behandlung der vertriebenen Elsaß-Lothringer. Gleichzeitig bittet die Versammlung um Gewährung fortlaufender Vertriebenen-Unterstützung aus Reichsmitteln, um Reichszuschuß für genossenschaftliche Darlehenskassen für die Vertriebenen zur Erleichterung ihres wirtschaftlichen Wiederaufbaues, um schleunige Aufnahme der vertriebenen Beamten, Geistlichen usw. in den Reichsdienst und in den hierzu verpflichteten Bundesstaaten.

Das Zentrum. — Die Zulassung der elsässischen Abgeordneten. — Der interfraktionelle Ausschuß.

(Eigener Drahtbericht.)

Weimar, 7. Febr. Wie wir aus parlamentarischen Kreisen hören, ist die Pressemeldung, daß die Zentrumsfraktion beschlossen habe, in die Regierung einzutreten, in dieser Form nicht zutreffend. Es wurde lediglich beschlossen, wegen eines etwaigen Eintritts in die Regierung mit den anderen Fraktionen Fühlung zu nehmen.

Die Frage der Zulassung der elsässischen Abgeordneten zur Nationalversammlung ist bis zur Stunde noch nicht entschieden. Gegen den Vorschlag, die elsässischen Abgeordneten mit beratender Stimme an den Vollsitzungen teilnehmen zu lassen, sind Bedenken aufgetaucht, die zurzeit noch Gegenstand von Erörterungen sind. Es ist in Aussicht genommen, die Abgeordneten zu den Sitzungen des Hauptausschusses zuzulassen.

Der interfraktionelle Ausschuß trat heute vormittag zusammen, um über die Präsiden-

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 8 Seiten.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

tenwahl zur Nationalversammlung eine Einigung zu erzielen. Besprochen werden soll ferner die Einsetzung eines ständigen Ausschusses, der sich mit den laufenden wichtigen Fragen, mit Ausnahme der Verfassungsfragen zu beschäftigen hätte.

Alte und neue Männer.

(Eigener Drahtbericht.)

b. **Weimar**, 7. Febr. Der Nationalversammlung gehören 138 Mitglieder des alten Reichstages an. Genau zwei Drittel der Mitglieder der Nationalversammlung sind neue Männer, darunter ist jedoch eine Anzahl Abgeordneter, die bereits in früheren Reichstagen saßen und die nur der letzten Legislaturperiode nicht angehörten.

Die wahrscheinliche Kabinettsbildung.

Nach unverbürgten Nachrichten besteht bei den ausschlaggebenden Mehrheitsparteien die Absicht, ein Reichskabinett von 14 politischen Mitgliedern zu bilden, bestehend aus 7 Sozialdemokraten und 7 Mitgliedern der Deutschen Demokratischen Partei und des Zentrums. An die Spitze eines neu zu bildenden Reichsfinanzministeriums soll Schiffer treten. Als aussichtsreicher Kandidat für das Kolonialministerium wird Richthofen genannt. Die Leitung des Reichsjustizamtes soll Landsberg übertragen werden.

Deutschland ohne Kolonialstaatssekretär?

(Eigener Drahtbericht.)

b. **Weimar**, 7. Febr. Wie verlautet, soll der bisherige Zustand, wonach das Reichskolonialamt keinen eigenen Staatssekretär hat, sondern gewissermaßen wie früher nur eine Unterabteilung des Auswärtigen Amtes darstellte, eine Dauereinrichtung werden. Gegen diese Absicht Eberts und seiner Freunde sträuben sich die Freunde einer deutschen kolonialen Tätigkeit.

Luftpost Berlin—Weimar.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 7. Febr. (Privattelegramm.) Die ersten Flugzeuge sind am 6. Februar vormittags in Berlin um 7.10 Uhr und 8.12 Uhr aufgestiegen, das erste mit 40 Briefen und 56 Kilogr. Zeitungen traf in Weimar um 10.45 Uhr ein, das zweite mit 53½ Kilogr. Zeitungen mit einer Notlandung in Bitterfeld um ½12 Uhr mittags. Die nächste Abfahrt erfolgte ab Berlin 12.45 Uhr nachmittags mit 102 Briefsendungen und 128 Kilogr. Zeitungen. Ankunft in Weimar um 3.25 Uhr nachmittags. Da die Höchstleistung eines Flugzeuges 135 Kilogr. beträgt, so hatten diese Flugzeuge diese Grenze beinahe erreicht. Die Rückfahrt erfolgte von Weimar um 9.30 vormittags mit 242 Briefen, Ankunft in Berlin 11.40 Uhr vormittags. Die zweite Fahrt nach Weimar 2.35 Uhr nachmittags mit 24 Briefen. Ankunft in Berlin 4.20 Uhr nachmittags, in also nur 1¾ Stunden Fahrzeit. Heute früh sind die beiden ersten Flugzeuge mit 152 Briefsendungen und 60 Kilogr. Zeitungen bezw. 84½ Kilogr. Zeitungen nach Weimar abgegangen.

Die deutsche Republik.

Reichsschulkommission.

Anläßlich der Tagung der deutschen Nationalversammlung wird dort auch auf Anordnung der Reichsregierung die Reichsschulkommission zu längeren Beratungen zusammentreten, in denen eine Reihe für das Reich einheitlich zu ordnender Bildungsfragen sowie das Berechtigungswesen den Gegenstand der Verhandlung bilden sollen.

Deutscher Gewerkschaftskongreß.

(Eigener Drahtbericht.)

b. **Berlin**, 7. Febr. Die Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands hat einen Gewerkschaftskongreß für den 30. Juni ds. Js. nach Nürnberg einberufen.

Beendigung des Streiks in Kattowitz.

(Eigener Drahtbericht.)

b. **Kattowitz**, 7. Febr. Der Streik ist heute erloschen und die Arbeit in vollem Umfange wieder aufgenommen worden.

Die Vorgänge in Bremen.

(Eigener Drahtbericht.)

Bremen, 7. Febr. Boesmanns Büro meldet: Die provisorische Regierung hat dem Präsidenten der Bürgerschaft mitgeteilt, daß sie den Wunsch habe, die bremischen Deputationen und Behörden für die Zeit des Provisoriums wieder in ihre Tätigkeit einzusetzen, um die Verwaltungsgeschäfte des Staates wieder in geordnete Bahnen zu bringen. Der Präsident der Bürgerschaft ersuchte darauf die Mitglieder der Bürgerschaft, diesem Wunsche Folge zu geben. Oberst Gerstenberg spricht in einem Tagesbefehl anläßlich der Befreiung Bremens seinen ihm unterstellten Truppen seinen Dank und seine volle Anerkennung aus.

Bremen, 7. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Boesmanns Büro meldet: Bei der Aktiengesellschaft Weser ist die Arbeit heute wieder in vollem Umfange aufgenommen worden. Bei den Adlerwerken war dies bereits gestern der Fall, nur bei den Hansa-Lloydwerken wird auch heute noch nicht gearbeitet.

Neue Putschversuche?

(Eigener Drahtbericht.)

b. **Bremen**, 7. Febr. In Bremen entwickelt sich alles planmäßig. Es herrscht absolute Ruhe und Ordnung. Die Nachrichten, daß in Hamburg und Kiel neue große Putschversuche von den Spartakisten unternommen worden seien, konnten an zuständiger Stelle noch nicht dementiert werden, da die Drahtverbindung wahrscheinlich auch infolge des Beamtenstreiks nach diesen Orten noch gestört ist.

Die bayerische Beamtenschaft gegen die Eisnersche Diktatur.

(Drahtmeldung uns. Münchener Korrespondenten.)

fr. **München**, 7. Febr. In der bayerischen Beamtenschaft sind Anzeichen für eine Bewegung vorhanden, die den Rücktritt Eisners und seiner unabhängigen Ministergenossen, Dr. Jaffe und Unterleitner, sowie die baldige Einberufung des Landtages und die Auflösung der A.- und S.-Räte — unter Umständen sogar durch einen Beamtenstreik — zu erzwingen beabsichtigen, nachdem Eisner durch seine Verschleppungstaktik und sein provisorisches Staatsgrundgesetz seine Stellung zu befestigen strebt trotz des vernichtenden Wahlausgangs und nachdem die Rätepolitik dem Staatsbankerott zutreibt.

Der bayerische Religionsunterrichtserlaß.

(Drahtmeldung uns. Münchener Korrespondenten.)

fr. **München**, 7. Febr. Der Erlaß des bayerischen Kultusministers wegen des Religionsunterrichts hat in München ein überraschendes und für den Minister klägliches Ergebnis gezeitigt. Von den etwa 10 000 Mittelschülern Münchens haben nur 5 (4 Realgymnasiasten und 1 Realschüler) Schüler und in Pasing in der Lehrerbildungsanstalt 8 Schüler den weiteren Besuch des Religionsunterrichtes abgelehnt.

Deutschlands Abwehrkampf gegen den Bolschewismus.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 7. Febr. Ueber die Lage in den baltischen Provinzen und die damit in Zusammenhang stehende Bekämpfung des Bolschewismus wurde in Spaa am 6. folgende Note übergeben:

Die Lage der in den baltischen Provinzen des ehemalig russischen Reiches gegen die Bolschewisten kämpfenden freiwilligen deutschen und baltischen Truppen hat sich weiter verschlechtert. Die Hafenstadt Windau, nördlich Libau, ist nach hier vorliegenden Nachrichten von bolschewistischen Truppen besetzt worden. Gelingt es nicht, die bolschewistische Welle bald zum Stehen zu bringen, so brandet sie über die Grenze nach Deutschland hinein. Die Alliierten haben zu wiederholten Malen von Deutschland die Bekämpfung des Bolschewismus gefordert. Dies ist aber nur möglich, wenn den deutschen Truppen alle erforderliche Unterstützung zuteil wird. Hierzu gehört, daß in gewissem Umfange von See aus Schutz für die Häfen und unter Umständen auch für die Transporte gewährleistet wird. Angesichts dieser Lage ist mehrfach über Admiral Browning der Antrag gestellt worden, einige Kriegsfahrzeuge, die infolge des Artikels 23 des Waffenstillstandsvertrages hätten abrüsten müssen, wieder ausrüsten und in Dienst stellen zu dürfen, um in Libau geringe Streitkräfte ständig stationieren zu können. Diese Anträge sind bisher abgelehnt worden. Infolgedessen wird der Oberste Kriegsrat der Alliierten gebeten, anzuordnen, daß alliierte Seestreitkräfte ständig Aufenthalt in Libau nehmen, um gegebenenfalls zum Schutze der Küstenplätze gegen bolschewistische Angriffe mit den Waffen einzugreifen oder von dem bisherigen, durch Admiral Browning übermittelten Standpunkt abzugehen und die Indienststellung geringer Seestreitkräfte zuzulassen. Es werden zunächst ein Kreuzer und vier Zerstörer genügen.

Wiederholt ist vom alliierten Oberkommando der deutschen Regierung und der deutschen Obersten Heeresleitung der Vorwurf gemacht worden, Deutschland bekämpfe den Bolschewismus nicht, sondern fördere ihn sogar. Diese Vorwürfe sind stets entschieden als nicht den Tatsachen entsprechend zurückgewiesen worden. Der Kampf der deutschen Truppen in den baltischen Landen erbringt den Beweis für die deutsche Haltung. Durch eine den deutschen Vorschlägen zustimmende Entscheidung werde das alliierte Oberkommando zeigen, daß es den Abwehrkampf, den Deutschland im eigenen und im Interesse der Welt gegen den Bolschewismus führt, praktisch zu unterstützen gewillt ist.

Die Kämpfe mit den Polen.

(Eigener Drahtbericht.)

Bromberg, 7. Febr. Durch ein Flugzeuggeschwader wurden Wurfgranaten auf Truppenansammlungen und feuernde Maschinengewehre bei Schubin und Netzwalde abgeworfen. Im übrigen geringe Gefechtstätigkeit.

Die Friedensfrage.

Die Konferenz und die Friedensaussichten.

(Eigener Drahtbericht.)

Paris, 7. Febr. (Reuter.) Nach der Abreise Lloyd Georges am 8. Febr. und Wilsons am 13. Febr. wird eine Periode angestrengter Arbeit bei den Kommissionen der Friedenskonferenz beginnen, da diese das Material, das Wilson bei seiner Rückkehr vorfinden soll, vorbereiten müssen. Eine hohe britische Persönlichkeit erklärte, der Frieden werde wohl ungefähr Mitte Sommer geschlossen werden. In vielen Fragen sei noch keine Uebereinstimmung erzielt worden, aber bei den meisten sei die Konferenz nicht weit von Uebereinkunft entfernt. Er hoffe, die kommende Ruhepause in der Arbeit des Rates der Großmächte werde die Regelung der Schwierigkeiten durch die einzelnen Parteien ermöglichen. Z. B. könnten Italien und Griechenland sowie Italien und der jugoslawische Staat sich einigen, ohne daß die Konferenz zu vermitteln brauche. Wie verlautet, wird die Frage der Freiheit der Meere dem Völkerbund überlassen werden.

Bern, 6. Febr. „Echo de Paris" betont, daß infolge der Abreise des Präsidenten Wilson und Lloyd George die Arbeiten der Friedenskonferenz unterbrochen werden mußten. In der Zeit der Abwesenheit der beiden Delegierten werde nur referendierenderweise verhandelt. In dieser Zeit werde aber die deutsche Nationalversammlung die Angliederung Deutsch-Oesterreichs beschließen und der Sozialistenkongreß würde seine Forderungen aufstellen. Die Alliierten wären durch ihre Abwesenheit außerstande, Stellung zu diesen Beschlüssen zu nehmen oder Maßnahmen zu treffen. Das Blatt bedauert diese Unterbrechung sehr.

Die Auslieferung der Handelsflotte.

(Eigener Drahtbericht.)

b. **München**, 7. Febr. Die „Münchener Neuesten Nachrichten" nehmen Stellung gegen die gelegentlich der Waffenstillstandsverlängerung erfolgte Stellung der ganzen deutschen Handelsflotte unter die Kontrolle der Alliierten, was mit fast rechnerischer Sicherheit den wirtschaftlichen Ruin Deutschlands nach sich ziehen muß. Der Artikel bespricht die Wirkungen dieser Maßnahme, die es Deutschland unmöglich machten, in absehbarer Zeit irgend welche Rohstoffe nach Deutschland einzuführen, und verlangt schließlich, daß Erzberger, der allein und ohne Sachverständige in Trier zu diesen Verhandlungen erschien, unter Anklage zu stellen sei und daß er vor allem ohne Säumen durch eine andere Persönlichkeit zu ersetzen sei. Falls die Regierung zögere, dies zu tun, müsse sie in Weimar von den Volksvertretern an ihre Pflicht erinnert werden. (Die „Frankfurter Zeitung" hat sich in ihrem Abendblatt vom 4. ds. Mts. in ähnlichem Sinne geäußert. D. R.)

b. **Hamburg**, 7. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Die an die Entente auszuliefernde erste Staffel der Lebensmittelschiffe setzt sich wie das „Hamburger Fremdenblatt" hört, aus 9 Dampfern der Hamburg-Amerika-Linie, 2 der Deutschen Levantelinie, 2 der Kosmos-Linie, 2 der Deutsch-Australischen-Dampfschifffahrtsgesellschaft und 2 der Hamburg-Südamerika-Linie zusammen. Der Tag der Ausreise, der durch die übertriebenen Lohnforderungen des Seemannsbundes verschoben worden war, wird in einer neuen Konferenz in Spaa, die gestern stattgefunden hat, über die aber noch kein Bericht vorliegt, festgesetzt werden.

Aus besetzten Gebieten.

Bern, 7. Febr. Der „Berner Bund" enthält Berichte über Hungerrevolten im Elsaß. Die große Lebensmittelteuerung im Elsaß habe zu Plünderungen auf den Wochenmärkten, in den Metzgereien und Bäckerläden geführt. Von der durch Soldaten verstärkten Gendarmerie wurden 100 Personen verhaftet. Die elsässische Presse ersucht die französische Regierung, Lebensmittel zu senden und Arbeitsgelegenheit zu schaffen, da es sonst zu weiteren und größeren Ausschreitungen kommen könne.

Bern, 7. Febr. Wie die Zeitungen aus Metz melden, soll das Saargebiet wirtschaftlich und hinsichtlich seiner Versorgung mit Lebensmitteln Elsaß-Lothringen gleichgestellt werden.

Die amtliche Gerichtssprache in Elsaß-Lothringen — französisch.

(Eigener Drahtbericht.)

b. **Haag**, 7. Febr. Aus Paris wird berichtet: Ein ministerieller Erlaß bestimmt, daß die offizielle Gerichtssprache für Elsaß-Lothringen die französische sein müsse. Im Notfalle könne die deutsche Sprache zugelassen werden. Für notarielle Akte gilt der gleiche Beschluß.

Internationaler Sozialistenkongreß.

Bern, 6. Febr. Der Vorsitzende verliest zwei Entschließungen der deutschen Mehrheitsdelegierten. Jene über die Staatszugehörigkeit lautet: Die deutsche Sozialdemokratie weist die Entscheidung über die zukünftige staatliche Zugehörigkeit Elsaß-Lothringens dem freien Beschlusse seiner Bevölkerung zu, die vor Ausbruch des Krieges im Lande ansässig war. Sie will die friedlichen Beziehungen zu dem französischen Volke zu dauernden gestalten, die der zu erwartende Völkerbund durch die unbeeinflußte Entscheidung der elsaß-lothringischen Bevölkerung schaffen wird.

Die Entschließung über die Zurückweisung französischer imperialistischer Absichten auf das Saargebiet, die Pfalz und das linke Rheinufer lautet: Die Absichten der französischen Imperialisten auf Absplitterung deutscher Volksteile vom großen Körper der gesamten Nation, die die Abtrennung des Saargebietes, der Pfalz und des linken Rheinufers zur Folge hätten, weisen die deutschen Sozialdemokraten mit aller Schärfe zurück. Jede Abtrennung der Gebiete vom Deutschen Reiche, jede politisch oder wirtschaftlich durch den Friedensvertrag erzwungene Sonderstellung wäre unvereinbar mit dem Selbstbestimmungsrecht des deutschen Volkes. Sie würde seine Lebensinteressen verletzen, eine Atmosphäre des Hasses schaffen und damit den Keim zu neuen Kriegen legen und deshalb unvereinbar sein mit dem Rechtsfrieden und mit den Grundsätzen des zu gründenden Völkerbundes.

Am Schlusse der Vormittagssitzung wurde die Resolution über den Völkerbund mit den von den verschiedenen Rednern beantragten Abänderungsvorschlägen und Zusatzanträgen angenommen. In Anbetracht des Grundsatzes, keine Minorität zuzulassen, wenn nicht auch die Majorität anwesend sei, wird der amerikanischen Minderheit die Zulassung zum Kongreß verweigert.

Die Nachmittagssitzung begann mit der Eröffnung der Erörterungen über die Gebietsfrage.

Mistral-Frankreich legte eine Entschließung vor, die u. a. fordert: 1. Selbstbestimmungsrecht der Völker. 2. In umstrittenen Gebieten Entschei-

Theater und Musik.

Sonaten-Abend Moritz-Schwanzara. Sonaten-Abende werden immer ein Publikum von musikalischer Distinktion anziehen, das mit der komplizierten Form des Sonatensatzes vertraut, mit Hingebung den Gedankengängen folgt, die der Komponist in ihm entwickelt. Dessen Bedeutung liegt freilich nicht bloß darin, daß er seine Schöpfung korrekt nach bestimmten Gesetzen aufbaut, sondern daß er ihr zugleich mit der Formgebung so viel an inneren Werten verleiht, daß aus ihr wirkliches Leben fließt. Nicht nur Tonsetzer, nein, Tondichter muß auch der Sonatenkomponist sein, soll sein Schaffen Dauer haben. Und da findet man, daß in der Violincello-Literatur eigentlich nur zwei sind, deren Werke die Zeit nichts anhaben wird: Beethoven und Brahms. Von den im ganzen nur 7 Sonaten für Violoncello und Klavier, die wir diesen beiden Meistern verdanken, kamen zwei der schönsten, nämlich die in A-Dur op. 69 von Beethoven und die in F-Dur op. 99 von Brahms am Mittwoch im Eintrachtsaal durch Elisabeth Moritz und Kammervirtuos Jul. Schwanzara zum Vortrag. Die von Wohllaut durchtränkte Sonate von Beethoven erhielt in der Interpretation durch das Ebenmaß der gegenseitigen Kräfte den klassischen Stil. Von Leidenschaft durchwogt ist die Brahms-Sonate. Ihr von Schwermut erfülltes Adagio hat eine Tiefe der Empfindung, wie sie sich selbst bei Brahms nur noch selten findet. Den Abend beschloß die Sonate von Richard Strauß. Er lehnt sich an seine Vorbilder an, erreicht aber nicht ihre Gedankenkraft. Immerhin ist dieses klar konzipierte, von innerer Schwungkraft getragene Jugendwerk das Beste, was dieser farbenfreudigste aller Orchestermaler auf dem Feld der Kammermusik, wo die melodische Zeichnung den Ausschlag gibt, geschrieben hat.

In dem anspruchsvollen Klavierpart der Brahms- und Strauß-Sonate konnte sich das starke Temperament des Frl. Moritz ausleben. Mit einer ausgefeilten, stählernen Technik verbindet diese ungewöhnlich talentierte Pianistin die keineswegs alltägliche Gabe, in den geistigen Gehalt der von ihr interpretierten Tonwerke einzudringen und ihn auszuschöpfen. Herr Schwanzara fesselte insbesondere durch den schönen Gesang auf seinem Instrument in den Kantilenen, mit denen alle drei Werke gesegnet sind. Die empfindliche Akustik des Eintrachtsaales macht sich in der Intonation, sofern sie nicht ganz haarscharf war, leicht bemerkbar. Das zahlreich erschienene Publikum nahm von den Darbietungen der beiden Künstler jedenfalls einen bleibenden Eindruck mit nach Hause. Schw.

Burgtheater in der Potenz. Mit einem interessanten Projekt beschäftigt man sich gegenwärtig im österreichischen Staatsrat. Es soll, einer Anregung, die kürzlich von der Direktion des Burgtheaters ausging, folgend, wie die „Deutsche Bühne" mitteilt, der große Saal der neuen Hofburg als Raum für ein zweites Burgtheater umgebaut werden. Da das Schönbrunner Schloßtheater, das bekanntlich für Kammerspiele des Burgtheaters ausersehen ist, nur als Sommertheater in Betracht kommen kann, und sowohl die Burgtheaterdirektion als auch die Operntheaterdirektion dringend die Errichtung eines dritten Hauses anstreben, so soll im Neuen Hofburgsaal dieses dritte Theater errichtet werden.

Ein Schisma im Hildesheimer Verband für Theaterkultur. Ein Christlicher Volksbund für Bühnenkunst und Lichtspiele ist vor einigen Tagen von den christlichgerichteten führenden Mitgliedern des Verbandes zur Förderung deutscher Theaterkultur gegründet worden. Er setzt sich die Pflege der christlichen Kulturwerte im Kunstleben der Nation zur besonderen Aufgabe. Er will keine „Anti"gründung gegen weltanschaulich anders gerichtete Kunst sein, sondern die eigenen Werte positiv fördern. Unter dem Aufruf stehen bekannte evangelische und katholische Namen, so Dr. Max Pfeiffer, Dr. P. Expeditus Schmidt, Dr. Karl Storck, Dr. Mumm u. a. Die Gruppe soll in Frankfurt a. M. zentralisiert werden. Hervorzuheben ist, daß dieser „christliche Volksbund" mit dem Frankfurter Verein für Theater- und Musikkultur und ebenso mit der Mannheimer Gruppe des Theaterkulturverbandes nicht nur nicht das mindeste zu tun hat, sondern gerade als Gegengründung gegen die dort ausschließlich maßgebenden kunstsozialen Bestrebungen auftritt.

Gottfried Kellers Dramenfragment. Als Auftakt zu den Jahrhundertfeiern für Keller veranstaltete der Züricher Theaterverein im Pfauentheater eine wohlgelungene Aufführung von Gottfried Kellers Dramenfragment „Therese". In einem der Aufführung vorausgegangenen Vortrag versuchte, wie den „Münchn. N. Nachr." berichtet wird, Prof. Emil Ermatinger, der bekannte Keller-Forscher nachzuweisen, daß dem Dichter das dramatische Können versagt gewesen sei, die spätere Wiedergabe der zum Teil sehr leidenschaftlichen, eindrucksvoll aufgebauten Szenen bewies aber zum Glück das Gegenteil.

Kleine Mitteilungen. In Dresden wurde die Errichtung einer staatlichen Hochschule für Musik und dramatischen Unterricht beschlossen. Die Regierung stellte dazu das Taschenbergpalais unentgeltlich in Aussicht. — Der bekannte französische Komponist Xavier Leroux ist am 2. Februar in Paris im Alter von 55 Jahren gestorben. Er war Schüler von Massenet und Dubois am Pariser Konservatorium und erhielt 1885 den Römerpreis. Leroux komponierte verschiedene Opern, wie Benvenuto und Adonis, Astarte, William Ratcliff, eine dramatische Ouvertüre Harald, eine Messe mit Orchester und mehrere Motetten. — Italiens berühmter Schauspieler Ermete Novelli ist gestorben. Mit Novelli hat die italienische Bühnenkunst eine ihrer stärksten und eigenartigsten Persönlichkeiten verloren. Der blendende Realismus seines darstellerischen Ausdrucks, die vielseitige und sichere Technik dieses Künstlers sind auch in Deutschland wiederholt bewundert worden.

Kunst und Wissenschaft.

Der Sinn des Expressionismus.

Vom Sinn des Expressionismus wollte uns Dr. W. Fraenger aus Heidelberg in den Räumen der Galerie Moos am Abend des 6. Februar sprechen. Wir gingen gespannt und allenfalls gerüstet dort hin, vielleicht zu hören, was jedem Einzelnen von uns noch heute ganz ihm eigenes Problem bildet: Einheit über den Begriff kennt man noch nicht. Oder wenigstens eine Auseinandersetzung über ihn, statt der Vortragstitel erwarten. Es war aber schlechthin nur eine Freundestat. Wie Viele vom Programm beschwingt als Eigtheriker mit dem Wort für den Expressionismus Bahn schaffen wollen — ich erwähne nur Edschmid in seinem Aufsatz der „Neuen Rundschau" vom Frühjahr 1918 — so tat es, viel weniger kritisch noch, Fraenger an diesem ersten Abend der auf drei berechneten Vortragsreihe. Gewiß: klug war die Entwicklung der Seele der übrigens nur in der Gegenwart erfaßten Kunstbewegung geteilt in drei Stufen: Verfall (Thesis), Revolution (Antithesis), Aufbau (Synthesis), wie sie sich äußerten in der Zeit um die Katastrophe des Kriegs gruppiert, womit namentlich ihre nicht nur polemische, sondern instinktiv politische Wendung begründet wurde. (Worin der Vortrag einzig positiven Gehalt und eigenen Kern erhielt; das sei anerkannt). Die eminent historische Würdigungsmöglichkeit des Expressionismus (bis zu Grünewald, ja in die Antike zurück) wurde nicht einmal gestreift. So konnte sich dieser Abend erschöpfen in warmer Panegyrik für Georg Heym, Johannes R. Becher (Hasenclever) Francis James (Werfel) als den Dichtern, denen zur Seite gestellt wurden die Maler Kubin, Schlichter (der Karlsruher) und Franz Marc.

So etwas wie jene Dreistufigkeit wurde in dieser Doppeltrias herausgedeutet, davon die mittelste die dichterisch und künstlerisch anschaulichste Deutung wurde: Bechers wundervolle überglutete Verse, die Fraenger vorlas, sind mit ihrem aufweckenden Rhythmus wohl nicht ohne Nachhall geblieben. Und auch der Zerstörerwillen, die Revolutionierungsekstasen Schlichters wurden ins Licht gerückt mit freilich dem etwas seltsamen, herausgefallenen negativen Hilfsmittel der Lektüre eines kritischen Passus aus der letzten Besprechung über die Werke Schlichters und Sabotins im „Karlsruher Tagblatt", die übrigens nur sehr summarisch studiert schien, da sie ja gerade die beiden Genannten, zum Teil wenigstens doch auch Schlichter, von den erhobenen Vorwürfen ausschließt. Ist es doch andererseits eben die Gegenwehr, die von der Revolutionierungstendenz begehrt, herausgefordert werden soll!

Immerhin blieb das Wesentliche haften: Der Eindruck, wie sehr es sich um Revolutionierung, also um Aufrüttelung handelt, die vom nur Schönen die Gefahr des Ruhens im behäbigen Genuß wittert, Statik fürchtet, wo einzig Bewegung frommen soll. Der Trieb zur Bewegung, zur Aktivität, zur moralischen Handlung treibt die expressionistischen Meister in deren Ausdruck eben auch zum rein Inhaltlichen vor, gibt sonderlich dieser mittleren Stufe den Mut, die Form zu verachten und mit unerbittlicher Rationalität das Nur-Wesen zu suchen (auch hier wäre ein bedenkenswerter Fingerzeig gegeben zur wissenschaftlich erfaßbaren Strukturierung und Klarstellung des Begriffs Expressionismus). Nun dürfte einige Bosheit sich vermessen zu dem Hinweis: Solches Aufrütteln war auch etwa die Absicht eines biederen Apothekers aus Christiania, der „lang schon tot" ist . . . Doch wir wollen nicht kriteln. Das Gegebene klang aus in den feinsinnigen Versuch einer Deduktion des aufbauend religiösen Triebs, allem Kampf und Haß entronnen, verklärter Musik, die Fraenger aus einigen blumenhaft weichen Adern von Versen des Franzosen Francis James aufklingen ließ. Aus dieser Rezitation sprach noch einmal voll der gebundene Ernst, den Fraenger dem Thema widmete, und er wurde mit dankbarem Schweigen der großen Hörerschaft entlassen. E. H.

Badischer Kunstverein. Neu zugegangen sind Werke von: R. Amtsbühler, Karlsruhe. E. Contentius, Stuttgart. K. Dussault, Karlsruhe. M. Foell, Stuttgart. F. Hübsch, Karlsruhe. A. Lemmer, Karlsruhe. S. Levy † (Nachlaß), Karlsruhe. Prof. F. S. Meyer, Karlsruhe. E. Quaade, Karlsruhe. J. Rehder, Ettlingen. H. Stuecklin, Kirchzarten.

Von der Heidelberger Universität. Der Privatdozent für Zahnheilkunde an der Universität München, Dr. med. Hans Ahrens, hat den Ruf als etatmäßiger außerordentlicher Professor für Zahnheilkunde und als Direktor des Zahnärztl. Instituts an der Universität Heidelberg auf den 1. Februar d. J. als Nachfolger des verstorbenen Prof. Dr. Port angenommen.

Zur Hamburger Universitätsfrage. Die mehr als tausend Teilnehmer der seit einiger Zeit innerhalb des öffentlichen Vorlesungswesens errichteten Hamburg. Universitätskurse haben dem „B. Tagbl." zufolge eine Eingabe an den Senat gerichtet, in der sofortige Umwandlung dieser Kurse in eine vollgültige Universität gefordert wird. Man begründet die Notwendigkeit einer Hamburger Universität mit der Tatsache, daß die Zahl der deutschen Universitäten sich durch zeitlichen Ausfall der Grenzuniversitäten Straßburg, Bonn, Königsberg und Posen verringert habe, so daß dem durch die Demobilisation erfolgten Andrang neue Pforten geöffnet werden müßten.

Dringende Warnung vor dem Studium der Philologie und Medizin. Im „Deutschen Philologenblatt" warnt der bekannte Statistiker Prof. Oberle dringend vor der Philologenlaufbahn. Wenn auch augenblicklich durch die Neubesetzung freier Stellen der Anschein erweckt wird, daß die Verhältnisse einer Gesundung entgegen gehen, so liegen sie trotzdem trostlos. Selbst wenn sämtliche während des Krieges nicht besetzten Stellen ausgefüllt würden, blieben etwa 4000 Studienassessoren ohne Anstellung. Wenn nicht mindestens die Hälfte sich anderen Berufen zuwendet, muß eine Katastrophe einbrechen. — Prof. Tandler in Wien, zu dessen anatomischen Vorlesungen etwa 1000 Hörer eingeschrieben wurden, warnt davor, daß allzu viel junge Leute sich dem ärztlichen Studium widmen. Die große Mehrzahl der Eingeschriebenen werde in Deutsch-Oesterreich nicht leben können. Er rät den Studenten, umzusatteln und zur Landwirtschaft überzugehen.

Kleine wissenschaftliche Nachrichten. Der Lehrbetrieb der Universität Bonn ist fast vollständig lahmgelegt, weil beinahe sämtliche Hörsäle von englischen Besatzungstruppen zur Einquartierung benutzt werden. Die deutsche Waffenstillstandskommission erhob bei der Entente die notwendigen Vorstellungen, um die Räumung für die nötigsten Hörsäle herbeizuführen. — In einer Unterredung hat Marconi geäußert, man sei jetzt so weit mit dem drahtlosen Telephon, daß man es auf eine Entfernung von tausend englischen Meilen gebrauchen könne. Marconi zweifelt nicht daran, daß man in wenigen Jahren drahtlos von London nach Neuyork sprechen kann.

Personalien. Der Privatdoz. Prof. Dr. med. Friedrich Kopsch ist als Nachfolger von Prof. Bröske zum zweiten Prosektor am anatomischen Institut der Universität Berlin ernannt worden. — Für das Fach der Mathematik habilitierte sich in Göttingen Dr. phil. Paul Bernays, bisher Privatdozent an der Universität Zürich, auf Grund der Schrift „Beiträge zur axiomatischen Behandlung des Logik-Kalküls". — Der Bauamtmann beim Straßen- und Wasserbauamt in Leipzig, Dr.-Ing. Friedrich August Meyer, ist zum ord. Professor für Statik der Baukonstruktionen an der Techn. Hochschule zu Dresden berufen worden. — Der Professor für Baugeschichte, Bauformenlehre und Bauzeichnen an der Stuttgarter Techn. Hochschule, Dr.-Ing. Ernst Fiechter ist zum Mitglied des württ. Konservatoriums für vaterländische Kunst- und Altertumsdenkmale in Angelegenheiten der Baudenkmale berufen worden.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

dung über ihre Zugehörigkeit durch Volksabstimmung unter Aufsicht des Völkerbundes. 3. Das Recht der Nationen wird gesichert durch ein vom Völkerbunde ausgearbeitetes und verbürgtes Mindestmaß von Rechten. 4. Bei Neubildung von Staaten oder Neuangliederung von schon bestehenden Staaten Sicherung ihrer wirtschaftlichen und Lebensinteressen. 5. Grenzabänderung auf Wunsch von Völkern oder Volksteilen nach vorhergehender Selbstbestimmung oder Entscheidung. 6. Schutz der Bevölkerung von abhängigen Staaten, Kolonial- und Schutzgebieten und Schaffung von Einrichtungen, die deren Eingeborenenbevölkerung möglichst rasch zur staatlichen Selbstbestimmung entwickelt.

Die Konferenz widerspricht dem Versuch, diese Grundsätze zu verfälschen und verwirft deshalb 1. das Recht des Siegers auf Beute und alle Bündnisverträge, die ihm gestatten, durch seinen Eintritt in den Krieg einen Gebietszuwachs auf Kosten fremder Völker zu suchen. 2. Die Festsetzung von Grenzen nach strategischen Gesichtspunkten. 3. Die gewaltsame oder verschleierte Annexion auf Grund sogenannter historischer Ansprüche oder angeblich wirtschaftlicher Notwendigkeiten. 4. Schaffung von vollendeten Tatsachen durch vorgreifende Besetzung strittiger Gebiete mit Heeresmacht. 5. Schaffung von Gebieten politischen oder wirtschaftlichen Einflusses.

Grumbach-Elsässer betont: Die deutschen Mehrheitssozialisten hätten bis zum letzten Augenblick das Selbstbestimmungsrecht der Elsaß-Lothringer abgelehnt und sich nur infolge der Niederlage dazu bekannt. Lediglich die Unabhängigen hätten den Mut schon früher gehabt, für das Selbstbestimmungsrecht der Völker einzutreten. Südekum habe im Jahre 1917 in Straßburg versucht, den Landtag zu einer Erklärung zu bewegen, Elsaß-Lothringen solle deutsch bleiben und diese Erklärung auch durchgesetzt, mit der die deutsche Regierung Mißbrauch getrieben habe. Grumbach fordert auch heute eine Volksabstimmung und verliest eine Erklärung der elsaß-lothringischen Arbeiterschaft und des elsaß-lothringischen Gewerkschaftsbundes, die im wesentlichen folgendes besagt: Die elsaß-lothringische Arbeiterschaft erblickt in dem Anschluß Elsaß-Lothringens an Frankreich die seit langen Jahren ersehnte Erfüllung ihrer Wünsche, in den französischen Staat zurückzukehren. Die Neuwahlen würden mit erdrückender Mehrheit den unumstößlichen Willen des ganzen Volkes zum Ausdruck bringen, zu Frankreich zu gehören.

Branting erklärte, er habe Grumbach absichtlich genügend Redezeit gewährt, weil das Thema Elsaß-Lothringen sowie die Frage der Schuld und die Verantwortlichkeit die wichtigsten Fragen der Konferenz darstellen.

Molkenbuhr wird im Namen der deutschen Mehrheitssozialisten Grumbach antworten.

Troelstra über die Kriegsursachen.

(Eigener Drahtbericht.)

Bern, 7. Febr. Als erster Redner sprach der Holländer Troelstra. Er erklärte, daß das an Elsaß-Lothringen begangene Unrecht ebenso eine Kriegsursache gewesen sei wie die Besetzung Bosniens. Die Frage des Selbstbestimmungsrechtes sei die erste Forderung des Völkerbundes. Der Völkerbund müsse sofort errichtet werden. Der Redner begrüßte es, wenn die deutsche Sozialdemokratie die deutsch-polnische Auseinandersetzung einer Volksabstimmung unterwerfe, aber diese Abstimmung müsse unter der internationalen Kontrolle des Völkerbundes vorgenommen werden. Engelbert (Schweden) verlangte Ersetzung des internationalen Faustrechtes durch das internationale Zivilrecht.

Der Gewerkschaftskongreß.

Bern, 6. Febr. In der zweiten Sitzung des Gewerkschaftskongresses sind vier englische und vier italienische Delegierte neu eingetroffen. Jouhaux-Paris gab seiner Befriedigung darüber Ausdruck, daß die Konferenz sich vor allem mit der internationalen Arbeitergesetzgebung befassen wolle. Durch sie würde keine Einschränkung der internationalen Arbeiterorganisation erfolgen. Es sei eine große Ausbeutung der Arbeiterschaft zu befürchten, weshalb eine Neuregelung der Warenherstellung nach anderen Gesichtspunkten anzustreben sei. Die internationale Gesetzgebung dürfe daher auch nicht Dritten überlassen werden, sondern die Arbeiter selbst müßten sie in erster Linie bestimmen. Vor allen Dingen müßte die uneingeschränkte Freizügigkeit festgestellt werden. Der Kinderschutz sei unbedingt zu fordern. Der jugendliche Arbeiter dürfe erst nach vollendeter körperlicher Entwickelung in den Betrieben eingestellt werden. Für die weiblichen Arbeitskräfte verlange er die gleiche Regelung wie für die männlichen.

Auswärtige Staaten.

Die Versorgung der Feinde mit Getreide.

(Eigener Drahtbericht.)

Buenos Aires, 7. Febr. (Havas.) Der Minister des Aeußern hat ein Abkommen unterzeichnet, nach dem England, Frankreich und Italien für den Ankauf von Getreide ein Kredit von 200 Millionen Goldpiastern eröffnet wird.

Der Streik der Londoner Elektrizitätsarbeiter.

(Eigener Drahtbericht.)

London, 7. Febr. (Reuter.) Es wird mitgeteilt, daß der drohende Streik der Elektrizitätsarbeiter um 24 Stunden verschoben worden ist. Der Präsident des Handelsamtes Sir Albert Stanley machte auf der Konferenz mit den Vertretern der Eisenbahner den beiden in Betracht kommenden Gewerkschaften ein bestimmtes Angebot von seiten der Regierung, worüber die Vollzugsausschüsse der Gewerkschaften heute noch in ihrem Hauptquartier beraten werden. Morgen werden sie wieder mit Stanley zusammentreffen. Die Delegierten der Arbeiter sagen, es bestehe die Hoffnung, daß man zu einer baldigen friedlichen Regelung gelangen werde. Es wird mitgeteilt, daß in den Eisenbahnerstreitigkeiten eine befriedigende Uebereinkunft erzielt worden ist.

Japans Schiffsbau.

(Eigener Drahtbericht.)

Amsterdam, 7. Febr. Nach dem „Daily Chronicle" meldet die Exchange Telegraph Co., daß Japan im Juni und im Oktober je ein Schlachtschiff von 14 000 Tonnen vom Stapel lassen werde. Mit dem Bau von zwei weiteren Schlachtschiffen dieser Kategorie werde demnächst begonnen werden.

Das Blutregiment der Bolschewisten.

(Eigener Drahtbericht.)

Amsterdam, 7. Febr. Einem hiesigen Blatte zufolge wird der „Times" aus Helsingfors gemeldet, daß die Hinrichtung von 4 russischen Großfürsten am 28. Januar auf dem Hof des Gefängnisses von Deriabinsk, einer Vorstadt von Petersburg, stattfand. Mit den Großfürsten wurden noch 172 andere Personen erschossen und zwar 144 Männer und 28 Frauen, die von den Bolschewiki beschuldigt wurden, an der sogenannten englisch-französischen Organisation teilgenommen zu haben.

Die Schulpflicht.

Die gemischte Schule. — Die konfessionelle Schule. — Die Einheitsschule.

(Eigener Bericht.)

„Alle Kinder sind zum Besuch der öffentlichen Volksschule verpflichtet" — ein inhaltschwerer Satz, durch den die letzten Konsequenzen des staatlichen Schulzwangs gezogen werden. Das Zentrum will, wie aus den Ausführungen in den beiden letzten Sitzungen des Verfassungsausschusses der badischen Nationalversammlung hervorgeht, diesen nur im bisherigen Umfang erhalten wissen und sich mit der Bestimmung begnügen, daß alle Kinder eine dem Schulplan entsprechende Bildung erhalten sollen, der nach Art und Umfang durch besondere Gesetze festgestellt wird. Sein Vertreter polemisiert scharf gegen die Vertreter des Entwurfs, denen er vorhält, daß sie sich der Tragweite jener Bestimmung nicht bewußt geworden seien, durch die mit einem Streich so viele blühende Privat- und Vereinsanstalten beseitigt würden. Es handelt sich dabei besonders um katholische Anstalten. Selbst Frankreich geht nicht mit solcher Härte vor. Die Folge der Aufhebung werde eine große Belastung der Gemeinden, denen die Mehrausgaben zufallen, sein. Mehr als das sei aber mit der Erbitterung der Bevölkerung zu rechnen, die das erste Prinzip der Freiheit, das Recht der Eltern auf ihre Kinder verletzt sehe. Unsere Zeit sei nicht dazu angetan, solche Gegensätze aufzurühren. Da viele Eltern aber zur gemischten Schule kein Vertrauen hatten, liege bei der Nötigung, ihre Kinder in die Gemeindeschule zu senden, sogar ein Gewissenszwang vor. Ein wirklich freiheitlicher Staat dürfe nur das Maß der Bildung bestimmen und eine Ueberwachung ausüben. Doch findet auch er schließlich die Aufhebung der Vorschulen an den höheren Lehranstalten „ganz in der Ordnung" und will nur jene konfessionellen beibehalten. In gleichem Sinn tritt eine Zentrumsrednerin warm für die konfessionelle Schule ein: Nie könne die Simultanschule leisten, was die einheitlich geleitete Konfessionsschule, nomentlich die klösterliche, leiste; denn nie könne sie eine geschlossene Weltanschauung vermitteln. Selbstlosigkeit und Güte stünden höher als einige physikalische Experimente mehr. Sie erblickt in dem Entwurf eine Ueberhebung des männlichen Intellektualismus, der die Mächte des Gemütes und ihren erziehlichen Wert unterschätzt. Ein anderer Zentrumsredner protestiert gegen die Ausbildung des Schulzwanges zum Schulmonopol und warnt vor der Schablonisierung, die ein solches mit sich bringen werde. Auch weist er auf die aus privaten Mitteln unterhaltenen Fürsorgeanstalten und Kretinenanstalten hin, deren Uebernahme durch den Staat er jedoch schließlich selber fordert. Auch ein deutschnationaler Redner ist der Ansicht, daß zwar der Gedanke der völligen Gleichheit viel bestechendes habe, daß aber die öffentliche Schule nicht Allen und auch nicht allen Aufgaben genüge, so daß die Erhaltung der privaten neben ihr wünschenswert sei.

Der sozialdemokratische Vertreter erklärte die Bestimmung des Entwurfs nur für einen Anfang auf dem Wege zur Einheitsschule. Eine Entwicklung durch Jahrzehnte werde freilich nötig sein, um den alten Zustand in den neuen zu überführen: Bis jetzt seien Privatschulen bei der Ueberlastung der Gemeindeschulen eine Notwendigkeit gewesen, hätten aber die soziale Ungleichheit gefördert. Nur wenn die Zahl der Lehrer erhöht, die Kopfzahl der einzelnen Klassen vermindert werde, sei mit einer Hebung der Leistungen zu rechnen. Für schwächliche Kinder müßten Ausnahmen gemacht werden: selbstverständlich befreit der Uebertritt in eine höhere Lehranstalt von der Verpflichtung zum weiteren Besuch der Volksschule —; was übrigens durch einen besonderen Zusatzantrag der Demokratischen Partei vorgesehen ist.

Mit noch größerer Entschiedenheit treten die Redner der demokratischen Fraktion für die Bestimmung des Entwurfs ein. Sie wollen die Privatschulen möglichst rasch beseitigt sehen. Jeder Fortschritt bringe auch Nachteile für die durch ihn Ueberholten mit sich, die unvermeidlich seien. Keineswegs seien die Privatschulen auch die besseren. Vielfach handle es sich dabei um eine Verwöhnung des Kindes, das sich dann später in die Schulordnung nicht hereinzufinden wisse und zurückbleibe. Namentlich aber sei jeder Versuch, auf Umwegen die konfessionelle Schule entgegen der gemischten, wie sie gesetzlich sei und ein Fundament des badischen Volkslebens sei, zu erreichen, entschieden abzulehnen. Ein andrer demokratischer Redner führt aus: Grade jetzt sei die gegebene Zeit mit einer grundsätzlichen Aenderung vorzugehen; man dürfe sie nicht vorbeigehen lassen. Auch in seiner Partei seien manche, denen es schwer falle, sich von dem alten liberalen Standpunkt, der die Freiheit der Erziehung fordere, loszusagen. Darin aber liege eben die Entwicklung des Liberalismus zur Demokratie, die sich lange vorbereitet habe und in der Revolution nur zum Durchbruch gekommen sei, daß man früher das Individuum nach Möglichkeit vor dem Eingreifen des Staates habe schützen wollen, jetzt aber für einen gemeinsamen gleichartigen Unterbau eintrete, so auch in der Bildung sorge. Der freien Ausbildung der Persönlichkeit auf dieser einmal gelegten Grundlage, die nach wie vor die Kulturwerte sichere, seien damit gar keine Hindernisse bereitet. Wünschenswert aber sei der Fortschritt zur Einheitschule bis zum 12. Jahr, um die Kluft zwischen Gebildeten und Ungebildeten wenigstens nach Möglichkeit zu verschmälern. Auch unter dieser Voraussetzung werde sich das Ziel der höheren Lehranstalten noch immer erreichen lassen. Die Tätigkeit großer privater Pädagogen sei gewiß öfters bahnbrechend gewesen, grade aber für die Volksschule lassen sich Versuche im Großen viel erfolgreicher anstellen. Er verweist hierfür auf den bedeutendsten Fortschritt dieser Art, das Mannheimer Schulsystem. Die Regsamkeit unserer Volksschullehrer werde es schon an Experimenten, die eine Schablonisierung nicht aufkommen lassen würden, nicht fehlen lassen. Unsre kommende Generation müsse härter als die vergangene sein und müsse sich durchaus mit dem Bewußtsein der Einheit und Gleichheit erfüllen. Dazu sei der gleichmäßige Besuch der allgemeinen Schule die beste Anleitung. Ein dritter Redner der Partei erhob die gleichen Forderungen auch in seiner Eigenschaft als Geistlicher aus sozialen Gründen: Der Gedanke der Gleichheit müsse jetzt zum Durchbruch kommen und das Privilegium der Wohlhabenden beseitigen. Ohne Zwang gehe es wie bei der allgemeinen Wehrpflicht hierbei nicht. Auf dem Land sitzen schon jetzt die Kinder Aller auf der gleichen Schulbank, und es bekomme ihnen gut. Die Menschen kommen sich so nur näher. Was dem Land recht, sei aber der Stadt nur billig. Auch für die schwächlichen Kinder könne in der öffentlichen Schule die gebührende Rücksicht genommen werden.

Auch in der Beratung des nächsten Tages legen die Zentrumsredner zunächst den Nachdruck darauf, daß durch das Monopol der Staatsschule die Freiheit der Persönlichkeit und das Recht der Familie aufgehoben werde. Sie berufen sich auf Aeußerungen Rolfus aus dem Jahre 1867, der ein solches damals als Despotie bezeichnet habe. Die Demokraten erklären demgegenüber, daß Aeußerungen, die mehr als 50 Jahre zurückliegen, für die Gegenwart nichts mehr besagen; sogar der Standpunkt des vorigen Jahres, wie ihn demokratische Redner im Landtag bei Erörterung der Schulfragen eingenommen, sei durch die umwälzenden Ereignisse der Revolution, die einen neuen sozialen Boden geschaffen haben, antiquiert.

Die Zentrumsredner erklären sich auch mit dem Prinzip der Einheitsschule einverstanden, finden aber, daß dieses auch bei Zulassung der Privatschulen durchführbar sein werde. Die Beratung spitzt sich immer mehr auf die Frage der Zulassung konfessioneller Schulen neben der gemischten öffentlichen Schule zu, zumal ein sozialdemokratischer Redner dem Zentrum den Vorwurf gemacht hatte, daß es ihm nur auf die Rettung dieser ankomme. Hingegen versichern verschiedene Zentrumsredner, daß sie sich auf den Boden der Simultanschule stellen, besonders weil sie in einem Lande gemischten Bekenntnisses, in dem durch die Freizügigkeit die Konfessionen immer mehr durcheinander geschoben werden, die einzig praktische Möglichkeit sei. Eben deshalb sei aber, wo es die Bevölkerungsverhältnisse erlauben, auch die konfessionelle Schule zu pflegen. Sie machen kein Hehl daraus, daß ihnen diese an sich als das Bessere erscheine wegen der Einheitlichkeit. In der gemischten Schule müsse der Lehrer die wichtigsten Fragen vorsichtig umgehen, was den Unterricht farblos mache, gerade die stärkeren Naturen unter ihnen könnten andernfalls verletzend wirken. Andererseits erkennt die Rednerin des vorigen Tages an, daß auch die Simultanschule den Vorzug haben könne, ausgleichend zu wirken.

Ein sozialdemokratischer Redner erkennt diese Schwächen der Simultanschule, die noch stärker in den höheren Lehranstalten hervortreten, an. Eben deshalb habe man ja aber zum Ausgleich den Religionsunterricht als notwendigen Bestandteil der Erziehung. Von dieser Seite, wie von den Demokraten wird jede „Kulturkampfsabsicht", die man ihnen unterschiebe, bestritten; es seien nur die sozialen Rücksichten, die sie bestimmten. Eine plötzliche Aufhebung sei überhaupt ausgeschlossen. Mindestens bis 1925 sei eine Uebergangsfrist zuzubilligen, und auch dann sei eine Uebernahme der Lehrkräfte, auch der geistlichen, in die öffentliche Schule vorzusehen. Vor allem wird wiederholt darauf hingewiesen, daß eben nur die Unterstufe der 3 oder 4 Jahre des Elementarunterrichts der öffentlichen Schule anheimfallen sollen, während für allen weiteren Unterricht die Freiheit der Privatschulen im bisherigen Umfang gewahrt bleiben solle. Den „Sturm der Entrüstung im Volke", der von den Zentrumsrednern in Aussicht gestellt werde, könne man deshalb ruhig abwarten. Sollte es zu einer allgemeinen Volksabstimmung über die Verfassung kommen, so werde es sich zeigen, wie wenig Beunruhigung diese Neuordnung erwecke.

Das Zentrum erklärt, daß bloße Uebergangsbestimmungen nicht ausreichen, wenn die Eigenart der Privatschule doch zerstört werde; etwaige Mißstände derselben seien als solche auf dem Wege des Gesetzes abzustellen.

Der Regierungsvertreter gibt über die tatsächlichen Verhältnisse Aufschluß. Danach bestehen 5 sogenannte Klosterschulen, meist von uralter Gründung mit gleich Anfangs festgestelltem Zweck, in Konstanz, Villingen, Baden, Lichtental, Offenburg, die 1811 als Schulanstalten anerkannt worden sind. Von 68 Privatschulen, unter denen die größte konfessionelle, auf die in der Erörterung beständig Rücksicht genommen wurde, sich in Freiburg befinde, sind 33 höhere Schulen, 24 Volksschulen. Es wird allseitig festgestellt, daß jene Stiftungsschulen nur die Unterstufe abzugeben haben würden, im übrigen aber ihr Weiterbestehen als höhere Lehranstalten gesichert sei, wie das auch von den Privatschulen gelte.

In der Beratung war auch öfters die Frage aufgeworfen worden, welches in Zukunft das Schicksal der Anstalten für Kretinen und Verwahrlostе sein werde. Es wurde auch von Sozialdemokraten und Demokraten unumwunden anerkannt, daß diese von dem Gesetz überhaupt nicht getroffen würden, u. daß man die aufopfernde Hilfe geistlicher Genossenschaften hier nicht entbehren und einschränken wolle. Durch einen demokratischen Antrag werden die Kategorien von Kindern, für die der obligatorische Besuch der öffentlichen Schule nicht oder nicht mehr gelte, genau bestimmt. Das Zentrum bittet schließlich zwecks nochmaliger Fraktionsberatung die Abstimmung bis Montag aufzuschieben.

Geh. Hofrat Dr. Binz.

(Zum 70. Geburtstag.)

Der ehemalige Führer der Nationalliberalen Partei in Baden, Geh. Hofrat Stadtrat Dr. Binz, vollendet morgen sein 70. Lebensjahr. Aus seinem an Arbeit und Erfolgen reichen Leben lassen wir nachstehende Daten folgen:

Geboren am 9. Februar 1849 zu Mahlberg, dem altbadischen Städtchen im unteren Breisgau, als Sohn eines Landwirts und Küfermeisters, besuchte Binz bis zum 11. Lebensjahre die Volksschule seines Heimatortes, dann 1½ Jahre die damalige Höhere Bürgerschule des benachbarten Ettenheim und von 1863 bis 1869 das Gymnasium in Freiburg. Als Primus seiner Klasse zur Universität entlassen, studierte er in Freiburg und Heidelberg Rechtswissenschaft, um 1872 die erste und 1875 die zweite juristische Staatsprüfung mit Auszeichnung an erster Stelle zu absolvieren. Nachdem Binz 1876 noch den doctor juris „summa cum laude" an der Universität Heidelberg erworben hatte, ließ er sich 1877 in Karlsruhe als Rechtsanwalt nieder, in welchem Beruf er 40 Jahre lang, bis 1917, tätig war. Das Vertrauen seiner Berufsgenossen berief ihn in den Vorstand der Anwaltskammer, dem er nahezu 25 Jahre, die letzten 10 Jahre als Vorsitzender, angehörte.

Frühzeitig beteiligte sich Binz auch am öffentlichen Leben und an der politischen Arbeit in unserm Lande. Schon 1884 war er Mitglied des Vorstands und Schriftführer der Nationalliberalen Partei Badens. Der Zweiten Badischen Kammer gehörte er von 1897 bis 99 als Vertreter der Stadt Durlach und von 1901 bis 1908 als Vertreter der Stadt Karlsruhe an. Im Jahre 1904 wurde er zum Vorsitzenden der Landtagsfraktion und Parteichef gewählt, in welchen Stellungen er bis zu seinem Ausscheiden aus der aktiven Parteitätigkeit im Spätjahr 1908 verblieb. Seinen Rücktritt begründete er mit der Erklärung, „daß er nach 25jähriger Parteiarbeit den Rest seiner Tage nicht im politischen Kampfe verleben wolle."

Seit dem Jahr 1894 gehört Binz auch dem Karlsruher Bürgerausschuß an, von 1896 ab als Mitglied des Stadtrats. Im Dienste des musikalischen und geselligen Lebens der Stadt Karlsruhe war Binz eine Reihe von Jahren als Präsident der Liederhalle tätig. Nach seinem Rücktritt von der politischen Arbeit nahm er lebhaften Anteil an den Bestrebungen zur Weiterbildung der volksschulentlassenen Jugend; deren körperliche, geistige und sittliche Ertüchtigung bezwecken die unter seiner Mitwirkung geschaffenen Organisationen „Karlsruher Jugendbildungsverein" (1910) und „Jungdeutschlandbund Baden" (1912).

Als Politiker stand Binz auf dem linken Flügel seiner Partei. Als die nationalliberale Landtagsfraktion im Jahre 1890 anläßlich der Einführung der Einwohnergemeinde an Stelle der alten Bürgergemeinde die Hand geboten hatte zur Abschaffung des direkten Gemeindewahlrechts, erhob Binz öffentlich in einer Schrift Widerspruch, der schließlich nicht ohne Erfolg geblieben ist. Bei der Neuorientierung der Badischen Nationalliberalen Partei gegenüber der Sozialdemokratie (1904) wirkte Binz entscheidend mit in der Durchsetzung des Standpunktes, daß der Beizug der Sozialdemokratie zur verantwortlichen Mitarbeit an den Staatsaufgaben auf der Grundlage staatsbürgerlicher Gleichberechtigung im vaterländischen Interesse wünschenswert sei. Das sog. (erste) Großblockabkommen von 1904 wurde durch Binz als Vertreter der Nationalliberalen Partei in Verhandlungen mit dem damaligen Führer der Sozialdemokratischen Partei, August Dreesbach, in Mannheim zum vorbereitenden Abschluß gebracht. — In seiner Weltanschauung steht Binz auf positiv christlichem Boden. Bei der Neugruppierung der Parteien im Verlaufe der gegenwärtigen Staatsumwälzung ist er der Deutschen Demokratischen Partei als Mitglied beigetreten.

Aus Baden.

Heidelberg, 7. Febr. Gestern wurde hier eine Wirtschaftspolitische Vereinigung gegründet.

— **Heidelberg**, 7. Febr. Bei einem Einbruch in einen Uhrmacherladen wurden Uhren und Schmuckgegenstände im Gesamtwert von über 2000 Mark gestohlen. In einem anderen Schmuckwarengeschäft wurde ein Brillantring im Wert von 2000 Mark entwendet.

!! **Eberbach**, 6. Febr. Aus dem Neckar wurden drei schwere Minen gezogen und zur Explosion gebracht. Die Minen waren seinerzeit von durchmarschierenden Soldaten in den Neckar geworfen worden.

:: **Rastatt**, 6. Febr. Ein Kohlenhändler von Bietigheim wurde angezeigt, weil er in einer hiesigen Mühle 30 Zentner Brotmehl für 3000 Mk. kaufte und das Mehl auf dem Wege des Schleichhandels um den Preis von 3750 weiterverkaufte. Das Mehl wurde zugunsten der Einwohnerschaft beschlagnahmt.

)(**Offenburg**, 7. Febr. Vom Schwurgericht wurde der 30jährige Verwaltungssekretär Josef Hefner aus Bonndorf wegen Unterschlagung amtlicher Gelder in Höhe von 11 225 Mk. und Bücherfälschung zu 1 Jahr 8 Monaten Gefängnis verurteilt. In der Gerichtsverhandlung wurde festgestellt, daß Hefner nicht aus Not die Summe entwendet hatte, sondern sie in verschwenderischem Lebenswandel durchbrachte.

de. **Vom Schwarzwald**, 6. Febr. Ein mehrfacher Wettersturz, wie ihn der gestrige Tag und die verflossene Nacht brachte, gehört auch auf dem Schwarzwald zu den großen Seltenheiten. Gestern früh scharfe Kälte mit 9 Grad unter Null, tagsüber bald heiteren Sonnenschein, bald schweren Südost mit tiefstreibender Bewölkung, abends halb 9 Uhr reinen Westwind und Schneetreiben in mittleren, mächtigen Schneesturm in hohen Lagen mit bedeutenden Schneeverwehungen auf Straßen und Wegen, dann ein plötzlicher Barometersturz und nach Mitternacht von 750 Meter abwärts Regen bei 4 Grad Wärme nach Reaumur. In der Baar wird unter Föhn und Regen bis in einigen Stunden von der auf 10 Zentimeter und mehr angewachsenen Schneemenge nichts mehr übrig sein, der Wasserstand der oberen Brigach wächst bereits und wird bald Eisgang herbeiführen, während auf dem hohen Schwarzwald und namentlich im Feldberggebiet, die Folgen dieses plötzlichen Temperaturwechsels nicht so schnell zur Geltung kommen. Dort hat sich in den letzten Tagen auch der Wintersportbetrieb stark entwickelt, von Hinterzarten bis zum Herzogenhorn trifft man auf Schritt und Tritt Schneeschuhläufer und namentlich Läuferinnen aus allen Schwarzwaldstädten. Auch das Gelände von St. Georgen, Schönwald, Furtwangen usw. ist jetzt mehr besucht als bisher.

de. **Vom Schwarzwald**, 7. Febr. In den gestrigen Vormittagsstunden einsetzender neuer Frost hat der Schneeschmelze im mittleren Schwarzwald und in der Baar schnellstens ein Ende gemacht. Ueberall läuft jetzt auf der gefrorenen Schneedecke der Last- und ebenso der flinke Personenschlitten.

Gerichtssaal.

Karlsruhe, 5. Febr. In der heutigen Sitzung der Strafkammer 3 wurden verurteilt: Anton Artmann, Taglöhner aus Burbach, erhielt wegen Diebstahls im Rückfall 1 Jahr Gefängnis.

i. **Karlsruhe**, 6. Febr. In der heutigen Sitzung der Strafkammer 4 wurden verurteilt: Basilius Jäger, Taglöhner aus Schielberg, wegen einfachen Diebstahls im wiederholten Rückfall zu 1 Jahr 3 Monaten Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust. Josef Bernhard, Schreiner aus Föhrenbach, wegen Betrugs im Rückfall zu 4 Monaten Gefängnis, abzüglich 6 Wochen Untersuchungshaft. Oskar Deck, Zwangszögling aus Mörsch, wegen schweren Diebstahls im Rückfall zu 7 Monaten Gefängnis, abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft. Ludwig Kimmig, Taglöhner aus Oppenau, wegen mehrfachen, zum Teil schweren Diebstahls zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis, abzüglich 6 Wochen Untersuchungshaft. Wilhelm Lutzweiler, Maurer aus Wilferdingen, wegen der gleichen Straftat zu 7 Monaten Gefängnis, abzüglich 6 Wochen Untersuchungshaft. Wilhelm Ams, Kutscher aus Lauf, wegen mehrfacher Hehlerei zu 6 Wochen Gefängnis, abzüglich 5 Wochen Untersuchungshaft.

i. **Karlsruhe**, 7. Febr. In der heutigen Sitzung der Strafkammer 1 wurden verurteilt: Rosa Krach, Dienstmädchen aus Binswangen, wegen Diebstahls im Rückfall zu 1 Jahr Gefängnis, abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft und zu 3 Jahren Ehrverlust. Ida Gröbinger, Kellnerin aus Pforzheim, wegen Betrugs im Rückfall zu 10 Monaten Gefängnis und 1 Woche Haft. Die Haftstrafe und 1 Monat Untersuchungshaft kommen in Abzug. Eugen Schupp, Volkswehrmann aus Cannstatt, wegen schweren Diebstahls zu 1 Jahr Gefängnis, abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft. Karl Bär, Volkswehrmann aus Schlageden wegen derselben Straftat zu 10 Monaten Gefängnis, Otto Boch, Volkswehrmann aus Karlsruhe, wegen Diebstahls zu 7 Monaten Gefängnis, abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft. Karl Müller, Volkswehrmann aus Rastatt, wegen Begünstigung zu 1 Monat Gefängnis. Heinrich Fröhlich Gefreiter aus Ottweiler, wegen Diebstahls im Rückfall zu 1 Jahr Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust, abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft. Andreas Müller, Säger aus Saig, wegen Doppelehe zu 9 Monaten Gefängnis.

Vom Wetter.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Orts-Zeit:	Bar m. mm	Therm in C	Abso. Feucht	Feucht. i. Proz.	Wind	Himmel
6. Febr. Mittags 12 U.	—	+0,5	—	—	—	—
6. Febr. Abds. 8 U.	—	−0,2	—	—	—	—
7. Febr. Mrgs 8 U.	—	−1,4	—	—	—	—

Höchste Temperatur am 6. Febr. +1,4, niedrigste in der darauf folgenden Nacht −2,0. Niederschlagsmenge gemessen am 7. Febr. früh 0,0 mm. Schneehöhe am 7. Februar, 8 Uhr früh. — cm.

Rhein-Wasserstände, morgens 6 Uhr:

	7. Febr.:		6 Febr.
Schusterinsel	1.15 m		0.9 m
Kehl	1.99 m		1.89 m
Maxau	3.52 m		3.53 m
„	— m	mittags 12 Uhr:	3.54 m
„	— m	abends 6 Uhr:	3.53 m
Mannheim	2.62 m		2.64 m

Handel, Gewerbe und Verkehr.

(Nachdruck der mit einer Chiffre versehenen Artikel ist nur unter Quellenangabe gestattet.)

Unbefugte Sperre deutscher Werte.

Die Vertreter verschiedener Ententestaaten haben in den neutralen Staaten teils durch Mitteilung an die Regierungen, teils durch Aufforderung an die Banken selbst auf eine Sperrung deutscher Guthaben und Werte hingewirkt. Sie haben sich dabei auf die in Trier am 13. Dezember 1918 getroffenen Abmachungen berufen, haben jedoch, wie in einigen Fällen bekannt geworden ist, nicht deren genauen Wortlaut, sondern lediglich eine willkürliche und irreführende Kürzung des Textes wiedergegeben. Sie haben dadurch den Anschein von deutschen Zugeständnissen erweckt, die in dem behaupteten Umfange nicht gemacht worden sind und zu deren Einräumung die deutschen Unterhändler auch nicht ermächtigt gewesen wären. Die deutsche Regierung hat gegen dieses Vorgehen bei der Waffenstillstandskommission in Spaa nachdrückliche Vorstellung erheben lassen und zugleich die deutsche Auslandsvertretung mit den durch die Sachlage gebotenen Weisungen versehen.

Berliner Börse.

Berlin, 7. Febr. An der Börse kam es auch heute nicht zu lebhafterem Geschäft. Meldungen über ungünstige Betriebsergebnisse bei der Hösch Aktiengesellschaft wirkten gleich bei Beginn nachteilig auf die Kursbewegung der rheinisch-westfälischen Hütten- und Bergwerksaktien ein, und im weiteren Verlaufe wurden dadurch auch die oberschlesischen Werte nachteilig beeinflußt. Von Rüstungswerten wurden wieder Gebr. Boehler, Rheinmetall und Daimler bei mehrfachen Schwankungen zu höheren Kursen umgesetzt. Anilinwerte zeigten keine gleichmäßige Tendenz. Neigung zur Abschwächung trat im weiteren Verlaufe hervor. Ziemlich gut gehalten waren unter leichten Schwankungen Schiffahrtsaktien, jedoch neigten Hamburg-Südamerikaner nach anfänglicher 2prozentiger Steigerung, späterhin entschieden nach unten. Elektrizitätsaktien waren wenig beachtet. Orientbahn und türkische Tabakaktien gaben nach. Von Anlagewerten neigten deutsche zur Abschwächung, während ausländische in fester Haltung verkehrten unter Bevorzugung von Serben und Mexikanern.

Berliner Kursnotierungen.

Schantungbahn	116.50	Felten Guilleaume	157.—
Gr. Berl. Straßenb.	122 —	Filter Brautechn.	—.—
Südd. Eisenb.	120 5/8	Gaggenau	138.50
Lombarden	16.—	Gasmotoren Deutz	122.—
Prinz-Heinrichbahn	160.50	Gelsenkirchen	146 3/8
Orientbahn	178.—	Genschow	172.—
Argo Dampfschiff.	165.—	Georg Marie	130.50
Deutsch Austr.	—.—	Goldschmidt	207.75
Hamb. Paketfahrt	[illegible]4.75	Hannov. Masch.	327.50
Hamb.-Südamerika	144.—	Harpener	167.—
Hansa Dampfschiff.	198.—	Hasper Eisen	142.25
Nordd. Lloyd	[illegible]4 7/8	Hindr. Auffermann	171.75
Berlin. Handelsges.	[illegible]56.25	Hirsch Kupfer	180.—
Darmstädter Bank	120.—	Höchster Farben	202.—
Deutsche Bank	213.50	Hösch Eisen	225.—
Diskonto Command.	169 3/8	Hohenlohe	114 1/8
Dresdener Bank	147 3/8	Kali Aschersleben	166.50
Oesterr. Kredit	—.—	Kosth. Cellulose	206.50
Reichsbank	130 7/8	Kyffhäuser	—.—
Sinner Brauerei	222.50	Lahmayer Co.	118.—
Accumulatoren	244.—	Laurahütte	187.—
Adlerwerke	261.75	Linde Eismasch.	161.75
A. E. G.	175 3/8	Ludw. Löwe	238.—
Aluminium	—.—	Lothr. Zement	133.—
Anglo Continental	148.—	Mannesmann	179.—
Anh. Kohlen	181.50	Ober Eisenbed.	143.75
Augsbg.-Nürnberg	202 50	Ober Eisenind.	144.75
Bad. Anilin	3[illegible]0.—	Ober Koksweerke	209.—
Bergmann Elektr.	148.—	Orenst. & Koppel	157.75
Berl. Anh. Masch.	147.75	Phönix Bergw.	193.25
Berl. Masch.	223.75	Rhein. Metall	216.—
Bing Nürnberg	214.50	Rhein. Stahl	151.75
Bismarckhütte	204 5/8	Riebeck Montan	191.75
Bochumer Guß	134.—	Rombacher Hütte	157.25
Gebr. Böhler	207.—	Rütgerswerke	170.—
Bremer Vulk.	18[illegible].50	Sachsenwerke	242.50
Brown Boverie	—.—	Schuckert Co.	128.75
Buderus Eisen	143.—	Siemens & Halske	160 7/8
Chem. Griesheim	201.—	Stettiner Vulkan	150.50
Chem. Albert	308.—	Stollbg. Zink	117.75
Daimler Mot.	226.—	Türk. Tabak	398.—
Dessauer Gas	150.—	Ver. Köln-Rottw.	194.75
Deutsch-Luxemb.	123.25	Ver. Deutsche Nickel	237.—
D. Eisenb. S. W.	2[illegible]2.—	Ver. Glanzstoff	454.25
Deutsch Erdöl	266.—	Ver. Stahl Zypen	190.—
Deutsche Gasglühl.	332.—	Wanderer Fahrrad	286.—
Deutsche Kali	176.50	Weser-Aktien	145.75
Deutsche Waffen	188.—	Westeregeln Alkali	314.—
Deutscher Eisenb.	147 1/8	Zellstoff Waldhof	216.—
Elberfeld. Farben	283 7/8	Otavi Minen	109.75
Eschweiler Bergw.	231.25	Otavi Genuß	85.50
Feldmühle Papier	[illegible]		

Devisenmarkt.

	Geld:	Brief:		Geld:	Brief:
Holland	340.—	340.50	Wien	50.95	51.05
Dänemark	218.—	218.5	Türkei	—.—	—.—
Schweden	240.75	241.25	Bulgarien	—.—	—.—
Norwegen	229.75	230.25	Spanien	56.—	157.—
Schweiz	172.25	172.50	Helsingfors	81.25	81.75

Frankfurter Börse.

Frankfurt a. M., 7. Febr. Im Hinblick auf den ungestörten Verlauf bei der Eröffnung der Nationalversammlung eröffnete die Börse in fester Tendenz, wobei die Umsatztätigkeit zunächst einen lebhafteren Charakter trug. Nach Feststellung der ersten Kurse trat wieder Geschäftsstille ein, was vielfach in den hochbewerteten Autoaktien zum Ausdruck kam. Daimler Motoren 224—221—225, Adlerwerke Kleyer 263¼, Benz-Aktien 209½—208. Auch für Kaliaktien zeigte sich einiges Interesse, namentlich für Heldburg, die sich auf 112½—104 stellten. Petroleumaktien hielten sich fest. Der Montanmarkt verkehrte in lustloser Haltung, soweit der Kurs der Phönixaktien in rückläufige Bewegung geriet, 195½ bis 193—124. Befestigung wiesen Schiffahrtsaktien auf, etwas niedriger stellten sich chemische Werte. Scheideanstalt ging zurück auf 200½. Anilinwerte konnten sich behaupten, unter den Elektroaktien waren Brown-Boverie fest. Der Rentenmarkt blieb still bei behaupteter Tendenz. Der Kassamarkt wies eine Anzahl von Befestigungen auf. Zellstoff Waldhof wurden lebhaft umgesetzt, plus 6 Prozent. Badische Anilinfabrik notierten 5 Prozent höher. — Die Zulassung der 6 850 000 Mark Stammaktien und 400 000 Mark Vorzugsaktien der Vogtländischen Maschinenfabrik A.-G. in Plauen zur Notierung wurde genehmigt.

Frankfurter Kursnotierungen.

Badische Bank	140.—	Lederf. Adler & Oppenheimer	—.—
Darmstädter Bank	119.70	Maschfbr. Badenia (Weinheim)	—.—
Deutsche Bank	213.—	Bad. Maschinenfabr. (Durlach)	.78.—
Diskonto Command.	170.—	Maschfbr. Gritzner (Durlach)	—.—
Dresdner Bank	148.—	Maschfbr. Haid & Neu, Nähm.	—.—
Oesterr. Länderbank	—.—	Maschfbr. Karlsruhe	227.—
Rhein. Creditbank	120.—	Schlinck & Co.	—.—
Schaaffh. Bankver.	—.—		
Südd. Disk.-Ges.	125.75		
Wiener Bankverein	—.—		
Ottomanbank	—.—		
Bochumer Gußstahl	—.—		

Gelsenkirchen	147.—	Spinn. Ell. Baumwollfabr.	—.—
Harpener	168.—	Spinn. Ettlingen	170.—
Laurahütte	—.—	Uhrenfbr. Bad. (Furtwangen)	150.—
Mannh. Versicherungsges.	—.—	Waggonfbr. Fuchs	284.—
Baugef. Grün & Bilfinger	—.—	Zellstoffbr. Waldhof	215.—
Cementwk. Heidelbg.	78.—	Zuckerfabrik Bad.	299.—
Chem. Fabr. Ver. (Mannheim)	—.—	Zuckerw. Frankenth.	345.—
Junghans, Gebr., Schramberg	205.25		

Industrien.

Vereinigte Brauereien Waldshuter Löwenbrauerei u. Säckinger Trompeterbräu, A.-G., Waldshut. Die mit M 567 000 Kapital ausgestattete Gesellschaft schließt für 1917/18 nach M 29 305 (i. V. M 32 583) Abschreibungen mit M 20 882 Verlust ab, um den sich der Vortrag auf M 2631 ermäßigt (i. V. M 15 953 Reingewinn). Eine Dividende gelangt wieder nicht zur Verteilung.

Die Landauer Brauhaus-Aktiengesellschaft veröffentlicht soeben ihren Geschäftsbericht. Der Bruttogewinn beträgt 64 645.83 M. Nach Abzug von Abschreibungen im Betrage von 28 932.99 M, eines Reservefonds von 5000 M und des Gewinnvortrages vom Vorjahre mit 4332.91 M verbleibt noch ein Reingewinn von 35 045.75 M. Der Aufsichtsrat schlägt die Verteilung einer Dividende von 4 Prozent vor. Die Generalversammlung fand am Mittwoch, den 5. Februar statt.

Briefkasten.

Fragen werden nur beantwortet, wenn die Abonnementsquittung beigelegt ist. Wird schriftliche Antwort gewünscht, auch Rückporto.

W. W. Das Stadtnotgeld gilt für den Bezirk, den die ausgebende Stadtverwaltung öffentlich bekannt gemacht hat. Darüber hinaus nicht.

N. hier. Nach unseren Erkundigungen bildet das Rote Kreuz seine Krankenpfleger selbst aus. Ob es in Baden überhaupt staatlich anerkannte Krankenpflegeschulen gibt, konnten wir nicht in Erfahrung bringen. In den Universitätskrankenhäusern finden unseres Wissens Ausbildungskurse in der Krankenpflege statt. Wenn Sie Näheres erfahren wollen, müssen Sie sich an das Akademische Krankenhaus in Heidelberg wenden.

R. in Hagsfeld. Die Anmeldung erfolgt durch Vermittlung Ihres Truppenteils. Nähere Auskunft über das, was Sie über Anstellung, Beförderung usw. wissen wollen, erhalten Sie beim Bezirksamt Karlsruhe.

Einfamilienhaus sof. zu verk. i. Knielingen m. schönem Gart. u. Stallg. für Kleinvieh, elek. Licht. Zu erfr. Knielingen, Schulstr. 26.

Am Turmberg hübsch gel. **Villa**, mod. geb., gr. Garten, bei hoh. Anz. billig zu verk. Angeb. unt. Nr. 7340 ins Tagblattbüro.

Haus mit Drogerie, gute Lage, altes gutes Geschäft, rentables Haus, billig zu verkaufen. Angebote unter Nr. 7352 ins Tagblattbüro erbeten.

In Daxlanden ist ein schönes 3×3 Zimmer-**Haus** mit extra Badezimmer, Gas, elektr. Licht, Garten, Waschküche, sofort zu verkaufen. Zu erfragen im Tagblattbüro.

Zu verkaufen: in der Edelsheimstraße ein dreistöck. Wohnhaus mit je 6 Zimmern, Bad usw., ein dreistöck. Wohnhaus mit je 4 Zimmern, Bad usw., in der Tullastraße ein vierstöck. Wohnhaus mit 2×3 Zimmer-Wohnungen, in der Parkstraße ein dreistöck. Wohnhaus mit je 6 Zimmern und Bad usw. Näheres bei **Ludwig Homburger,** Zirkel 20. Tel. 1836.

Kleineres Wohnhaus in der Altstadt für 10 000 M sofort zu verkaufen. Näheres **A. Klenert, Durlach,** Lammstraße 2.

Gut rentierendes Eckhaus mit Seitenbau in der Zähringerstr. f. 40 000 M sof. zu verkf. Näheres **A. Klenert, Durlach,** Lammstr. 2.

Bauplatz am Turmberg in Durlach ca. 560 qm, um Selbstkosten z. ve kauf. Kriegsanl. werd. in Zahl. gen. Angeb. u. Nr 6490 ins Tagblattbüro.

Bauplatz beim neuen Hauptbahnhof zu verkaufen oder auf ein gutes Rentenhaus zu vertauschen. Angeb. unt. Nr. 7400 ins Tagblattb. erb.

Günstige Kapitalanlage. Hübsche Bauplätze am Turmberg zu 10 M f. 1 qm. Angeb. unt. Nr. 7350 ins Tagblattb. erb.

Schönes Klavier zu verkaufen: Klauprechtstr. 22, pt.

Ein **Pianino**, schwarz, ist billig abzugeben bei **A. Nabold,** Schützenstr. 52.

½ **Geige** zu verk.: Essenweinstraße 35, 3. Stock links.

Beinahe neue **Mandoline**, schw. H.-Velourhut, grünseid. Bluse, billig zu verk.: Geibelstr. 16, Hinterhaus, 4. Stock.

Herrenzimmer, schwarz eich. (neu), preiswert abzugeben: Kreuzstraße 31, 4. Stock.

Zu verkaufen 1 **Ladentheke,** 3 Mtr. lang, eichen. Knielingen, Hauptstraße 94.

Chaiselongue, neue, zu verkaufen. **Polsterei Köhler,** Schützenstraße 25.

Ein neues **Küchenbuffet,** dreiteilig, dazu passender Tisch u. 2 Stühle billig zu verkaufen bei **A. Nabold,** Schützenstr. 52.

Neue Kücheneinrichtung (Buffet, Tisch, 2 Stühle) zu verkaufen. Näheres im Tagblattbüro.

Eine gut gearbeitete, bess., neue **Kücheneinrichtung** preiswert zu verkaufen: Rüppurrerstr. 38, Werkstätte, Eingang Werderstraße.

Neue **Wirtschaftsstühle,** 100 neue Küchenhocker, mehrere neue Tische, neue Zimmerstühle, 2 neue Waschkommoden m. Marmorplatten, 1 neuer Bücher- u. Spiegelschrank, 2 Sofas m. Lederimitation und 1 Diwan, alles billig zu verkaufen bei **A. Nabold,** Schützenstr. 52 im Laden.

2 gr. **Schneidertische** zu verkaufen: Klauprechtstraße 37, 1. St., l. a.

China-Decke, echt. Hervorragend schön. Stück, auf roter Damastseide mit Goldfaden und Seide reich gestickt, reicher Fransenbehang, preisw. zu verkaufen. **Schmeling, B.-Baden,** Langestr. 89.

Prachtstücke. 2 handgestickte, echt orientalische Deckchen, 50×50, preisw. abzugeben: **C. Schubert,** Vergolder, Waldstraße 24.

2 gold. (14 kar.) **Anker-Damen-Armband-Uhren** wegen Entbehrlichkeit nur an Priv. bill. zu verkauf. Angebote unter Nr. 7423 ins Tagblattbüro erbeten.

12 schöne gute **Schlosserherde** mit Emailschiff zu verk. Schützenstraße 55 II.

Herd (Rastatter) in gut. Zustande billig zu verk. Waldhornstr. 51, 3. St., Eing. Durlacherstr.

Ein gedeckter **Gasherd** mit 2 Brennern, sowie einige einfache **Gaslampen** sind billig zu verkf.: Hübschstr. 36, 2. Stock.

Nähmaschine, Schwingschiff (neu), sow. g. erh. **Titania-Masch.** f. Polsterer geeign., billig zu verkaufen: Kreuzstraße 31, 4. Stock.

Schuhmachernähmaschine wie neu, zu verk.: Schützenstr. 53, Hth., parterre.

Guterhalt. **Knopflochmaschine** samt Kundschaft zu verkaufen. Angeb. unt. Nr. 7457 ins Tagblattbüro.

Zu verkaufen: Kronleucht. 5 fl. (mess.), Spirituslampe 4 fl. Erdölkoch., Badewann. m. Gasvorr. verzinnt. All. g. erh. Durlacher Allee 9 II.

Zu verk.: 1 Kinderschl. (z. Schieben, 1 Sitz), ebenso eine gold. Uhr (noch neu), Welbienstr. 20a III.

Zur sofortigen Verladung abzugeben:
Bretter, 18—35 mm,
Kantholz, 8/8—24/26 cm,
Bohlen, 0—100 mm,
Hobeldielen mit Nut u. Feder, 17—27 mm,
Latten, 24/48 u. 40/60 mm,
Rundholz,
Flitschholz.
Abgabe erfolgt nur waggonweise.
Gemeinnützige Holzvertriebs-Gesellschaft m. b. H. Karlsruhe-Rheinhafen, Werfthalle III
Telephon Nr. 5708. Telegr.-Adr.: Geboge.

Leere Wein- u. Sektflaschen sowie **leere Kisten** abzugeben: **„Hotel Viktoria", Kriegstraße 78.**

Reisstrohbesen (echt Sorgho) mit Stiel, 45 cm lang, Mk. 5.50 per Stück. Großer Posten **Bürsten (Schrubber)** zu jedem annehmbaren Preis im Auftrag zu verkaufen. (Wiederverkäufer Rabatt.) Gottesauerstraße 20, parterre.

Browning, 6.35, Offizier-Meldetasche, Ledertasche f. Reisend., Winterlandschaft in Oel, Gold- u. Schwarz-Gold-Rahmen für Oelgemälde zu verk.: Brauerstr. 15, 1. Stock.

Zentrifugalpumpe mit 2zölligem Rohranschluß, gut erhalten, zu verkaufen. Angebote unter Nr. 7365 ins Tagblattbüro erbeten.

Dampfventile, 2 Absperrventile m. Handrad u. 1 Rückschlagventil mit 1½zölligem Rohranschluß, Friedensware, zu verkaufen. Angeb. unter Nr. 7363 ins Tagblattbüro erbeten.

Hebezeug, Schneckensystem f. schwere Lasten nebst 2 starken Rollen u. Kette, gut erhalten, zu verkaufen. Angebote unter Nr. 7364 ins Tagblattbüro erbeten.

Verglaster Windfang eiserne Kopierpresse (Folioformat), Bauhaspel, alles wenig gebraucht u. gut erhalten, zu verkauf. Reflektanten belieben ihre Adresse unter Nr. 7430 im Tagblattbüro abzugeben.

Füablock zu verkaufen: Werderstr. 58, 5. St.

Ein schön. **Bauernwag.** billig abzugeben. Zu erfragen im Tagblattbüro.

Kinderwagen, sehr gut erhalten, zu verkaufen: Rheinstr. 55, 3. Stock.

Zu verkaufen: **Stuhlschlitten,** 2sitz., gepst., **Eisschrank,** 1türig, **Eckwandbeck.,** emaill., neu, **Passiermaschine, Firmenschild, Zigarrenkasten, Flaschen-Kapselmaschine,** leere Korbflaschen, Durlach, Hauptstraße 8.

Kinderschlitten fast neu zu verkaufen: Zirkel 20 IV.

Gut erhalt. **Kastenwag.,** braun, preisw. zu verkf.: Douglasstr. 30, Hh., 3. St.

Schöne Ampel, für elektr. Beleuchtung, besonders für Diele und Erker passend (farbiges Glas), **Schlittschuhe** für Herrn (40—41), **Bücher**gestell, 3teilig, abzugeben: Hirschstr. 51 b, 3. Stock. Von 9—4 Uhr anzusehen.

Ein schöner, eiserner **Stuhlschlitten** ist zu verkaufen: Amalienstr. 42 a im 2. Stock.

Brutapparat, System Frankfurt, ca. 100 Eier fassend, nur einigemal gebraucht, wegen Anschaffung eines größeren sofort preiswert zu verkaufen bei **Karl Beith, Nöhlingen.**

Schließkorb, gr. u. kl., sow. mittl. u. gr. **Holzkoffer** billig zu verkf.: Kreuzstr. 31, 4. St.

Ein **Holzkoffer** sowie mehrere neue **Küchenhocker,** gute Arbeit, zu verkaufen in der Werkstätte Rüppurrerstr. 38, Eingang Werderstraße.

Zu verkaufen Weißsche Weltgeschichte, Bd. 1—18, tadellos erhalten, sowie andere antiquarische Bücher, auch Schulbücher, ältere Jahrgänge der „Jugend". Wo? sagt das Tagblattbüro.

Zu verkaufen: Ulster, Ueberzieher, Anzug, Gebrock, Herrenwäsche, Krawatten, alles neu. Anzuf. nur Samst. mittag v. 2 Uhr ab. Wilhelmstr. 25, pt. Händl. vb.

Ein neuer, moderner **Damenversianermantel** zu verkaufen bei **Adolf Lindenlaub,** Kaiserstr. 191.

Neuer schwarzer Ulster mit Gürtel und Rückenfalte billig zu verkaufen: Steinstr. 21, 2. Stock.

1 **Chauffeur-Pelzmantel** (a. f. Herrschaftskutsch.), neu, bill. zu verk. Farschon, Akademiestr. 21 III.

Zu verkaufen: 25 Stehumlegekragen Nr. 43 u. 44, neuer eigener Militärrock: Erbprinzenstraße 6, 2. Stock.

Zu verkf.: **Gehrockanz.** a. Seide, neu, Gr. 1,79, **Skiausrüstung** f. gr. Fig., **Schlittschuhe,** vernickelt, f. Gr. 44—45, **Offiziersleberhandschuhe,** Gr. 8: Geranienstr. 24, 3. St., r.

Schw. Frack u. Weste, neu, u. Zylinderhut, billig zu verk.: Westendstr. 10 I.

Plüschtischdecke, 155×160, **Jäckchen, Mützen, Schuhe,** 1—2 J., u. **Mädchenkleider,** 10—12 J., zu verk.: Sofienstr. 12, 3. St.

Blauer Anzug, 1 schw. **Paletot,** 1 **Offiz.-Uniform** m. Lederreithose, 1 **Rock** m. Weste, 1 P. schw. **Ledergamaschen,** alles neu, bill. zu verk. Anz. Sonntag von 12 bis 3 Uhr: Adlerstr. 15, 2. St., r.

Eleganter **Herrenpelz** (Gehpelz) m. groß. Persianerkrag., auß. schwarz. Tuch, Friedensw., fast neu, zu verk. Anzusehen Kriegstr. 136, 3. St., von Samstag 4 Uhr nachmitt. bis Montag 11 Uhr vorm.

Neuer Ueberzieher, gut erhalten, zu verk.: Gartenstraße 10 IV rechts.

Zu verkauf. 1 P. neue **Damenski u. Tourenstief.** Nr. 38: Draisstr. 16 II.

Zu verk.: 1 P. **Damenstiefel,** Gr. 39 (neu). Zu erfr. Lammstr. 3 i. Laden.

Neue Rohrstiefel, Größe 42, billig zu verkaufen: Essenweinstr. 17 1. Stock, links.

1 Paar neue **Stiefel** und 1 Paar **Schnürschuhe** Nr. 43 abzugeb. Schützenstr. 55 II.

40 P. neue **Schnürsch.** m. Holzsohlen u. **Herrenrad** m. Gummi, 1 Mt. im Gebrauch, billig abzugeb. Angebote unter Nr. 7432 ins Tagblattbüro erbeten.

1 P. schöne **Hausschuhe,** 1 schwarz. Samthut für junge Frau od. Mädchen zu verkf., auch **Damenrad** o. G.: Ludwig-Wilhelmstr. 3, 4. St., rechts.

Pferde-Kummete, 3 Stück (für Pony geeignet), 1 liegender Göpel zu verkaufen. **C. Steinmetz,** Durlach, Rittnertstr. 73.

Hase deutscher Riesenscheck, groß und stark, weiblich 25 M.

Leimofen mit Rohr 40 M.

Ofenrohre 1 Partie, beinahe neu 50 M.

Nachttische 4 Stück, ganz neue, nußb., saubere Arbeit, zus. 180 M.

Hobel 1 Partie gebr., Fasson und andere Hobel 25 M.

Obstgestell großes, fast neu 20 M.

Firmenschild eiserner 15 M.

1 Partie **Bimssteine** gibt billig ab

Essenweinstraße 34 3. Stock rechts.

Zu verkaufen 1 große **Palme,** 2 mittelgr. **Hundehütten,** 1 **Heckkäfig,** 1 **Zimmertreibhaus.** Zu erfragen im Tagblattb.

Einige trächtige **Ziegen** zu verkaufen: Rheinstr. 29, 3. Stock.

Zu verkaufen 1 Zylinder, Weite 58 cm, 1 schwarz. Filzhut, 58 cm, 1 Schreibmaschine Mignon und 6 Farbbänder, 13 mm, dazu 1 Presto Fahrrad, ohne Bereifung, 1 Sattel für Fahrrad. Näheres **C. Schuhmacher,** Draisstr. 16, 1. St., ebendaselbst sind Lumpen, altes Eisen, Flaschen und Sonstiges zu haben.

Hasenstall, 6teilig, zu verkaufen, tausche auch gegen Browning: Stefanienstr. 65, 1. St.

Eine junge fette **Ziege** ist zu verkaufen: Hagsfeld, Hindenburgstr. 45.

Mutterschwein trächtig zu verkaufen bei **Gustav Kerner,** Ettlingenweier.

Kaufgesuche

Wohnhaus mit kl. Stallung, größerem Garten oder anstoßendem Grundstück in Karlsruhe oder Vororte auf 1. Oktober beziehbar, sofort zu kaufen gesucht. Angebote mit Flächeninhalt, Lage und Preis unter Nr. 7311 ins Tagblattbüro erbeten.

Zu kaufen gesucht: Wohnzimmer, Schlafzimmer u. Küche, aller Art Möbel. **E. Fröhlich,** Uhlandstraße 12.

Zu kaufen gesucht: **2 gleiche Betten** oder **ganz. Schlafzimmer, Teppiche, Vorhänge** von Private. Angebote unt. Nr. 7405 ins Tagblattbüro erbeten.

2 gr. **Betten, Vertiko, Diwan, Klub-Fauteuil, Ausziehtisch, Bücher** und **Spiegelschrank, Waschkommode** zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 7417 ins Tagblattbüro erbeten.

Zu kaufen gesucht: **Buffet, Vertiko, Ledersessel, Diplomatenschreibtisch, Diwan oder Sofa, Schrank, Teppiche, Bücherschrank, Rohrplattenkoffer, Klavierstuhl. Lehmann** An- u. Verk., Kriegstr. 64.

Kassenschrank und eine größere Kassette zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 7143 ins Tagblattbüro erbeten.

Kassenschrank, gutes Fabrikat, mittelgroß, zu kaufen gesucht. Gefl. Angeb. unter Nr. 7422 ins Tagblattb. erb.

Harmonium, größeres, gut erhalt., zu kauf. ges. Angeb. m. Größe u. Preis unter Nr. 7438 ins Tagblattbüro erbeten.

Perser-Teppiche große und kleine aus Privathand zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 7326 ins Tagblattbüro erbeten

Zigaretten zu kaufen gesucht. Angebote nach Kriegstraße 78 erbeten.

Gebrauchte Pelze, Teppiche, Federbetten, Gardinen, Wäsche, Taschenuhren, Grammophon 2c. wenn auch reparaturb., kauft und zahlt gute Preise **An- und Verkaufsgeschäft Kummer,** Zähringerstraße 50 II.

Herren- u. Speisezimmer-Möbel von Privat zu kaufen gesucht. Ang. unt. Nr. 7443 ins Tagblattb.

2 **Perserteppiche** zu kaufen gesucht. Angeb. unter Nr. 7444 ins Tagblattb.

Kleiner Schreibtisch zu kaufen gesucht. **Wohlhüter,** Klauprechtstr. 18, 2. St. l.

Gebrauchte **Schreibmaschinen** auch reparaturbedürftig, kaufen beständig **Riedel & Co., Karlsruhe,** Fernspr. 2979. Adlerstraße 4

Chaiselongue, mögl. m. Decke, gut erh., zu kaufen ges. Ang. m. Preisang. u. Nr. 7349 i. Tagblattb.

Gut erhaltener **Geigenkasten** f. ganze Geige zu kaufen ges. Ang. m. Preis unt. Nr. 7439 ins Tagblattb.

Elektromotor 1—1,5 P S., 120 Volt, 50 Amp., zu kaufen gesucht. **Grund & Oehmichen,** Waldstr. 26.

Laterna magica zu kaufen gesucht. Ang. v. Plattenhöhe u. Preis: Brauerstr. 15, 1. Stock.

Werke von Trübner Baisch H. semann gesucht durch **Kunsthandlg. Schwarz** Kaiserstr. 225.

Kaufe jedes Quantum **Reis- u. Weizenstärke** Angebote mit Preisangabe unter Nr. 7336 ins Tagblattbüro erbeten.

Gut erhaltene, weiße **Herrentaschentücher** zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote unter Nr. 7421 ins Tagblattbüro erbeten.

2—3 gebr. **Bettjacken** zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 7410 ins Tagblattbüro erbeten.

Neuer **Herrenrock** oder Anzug, Gr. 1,74, zu kauf. gesucht. Preisang. unter Nr. 7440 ins Tagblattb.

Zu kauf. ges. **Herrenanzug** und **Ulster,** neu, **Sacco-** od. **Gehrockanzug,** sow. neue **Herrenstiefel** u. **Velourhut.** Angeb. unter Nr. 7358 ins Tagblattb.

Neue Tanzschuhe, Nr. 38 zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 7402 ins Tagblattbüro erbeten.

Neue D.-Schnürstiefel, Gr. 38/39, zu kaufen ges. Angebote an **Frau Näf,** Uhlandstraße 12.

Trächtige Ziege zu kaufen gesucht. Angeb. unt. Nr. 7456 ins Tagblattb.

Ganze und halbe **Bordeauxflaschen** (Rotweinflaschen) kauft **Hans Kissel,** Kaiserstraße 150.

Tuche in jeder Farbe zur Herstellung von Mützen geeignet, ebenso Samte u. Seide, auch Restbestände, sucht zu kaufen. **Otto Rübenacker,** Mützengeschäft. Erbprinzenstraße 34.

Gebrauchte Uhren! wenn auch rep.-bedürftig, auch Schmucksachen aller Art kaufe und zahle die besten Preise. Gefl. Angebote erbittet **A. Gelman.** Uhrmacher. Zähringerstraße 36.

Taschenuhren auch reparaturbedürftige kauft fortwährend **An- und Verkaufsgeschäft Levy.** Markgrafenstraße 22.

Mandolinen Gitarren Zithern Ziehharmonika werden fortwährend angekauft in **Weintraube** An- u. Verkaufsgeschäft Kronenstr. 52 Telephon 3747.

Flaschen, Metalle, Lumpen, Papier, reisen Keller- u. Speicherkram kauft **Feuerstein,** Waldhornstraße 37.

Aus dem Stadtkreise.

Lebensmittelversorgung der Schwer-, Schwerst- und Rüstungsarbeiter.

Mit der Demobilmachung ist der Grund für die Sonderstellung der Rüstungsarbeiter in Wegfall gekommen. Auch die Arbeiterschaft steht auf dem Standpunkt, daß eine Bevorzugung der bisherigen Rüstungs-, Schwerst- und Schwerarbeiter in der Lebensmittelversorgung nicht mehr berechtigt ist. Diesen Verhältnissen Rechnung tragend, hat das Reichsernährungsamt die Einstellung der besonderen Industrieversorgung angeordnet. Die Fettlieferungen sind mit dem 15. Dezember 1918 bereits zu Ende gegangen, auch die Nährmittelbelieferung hat bereits aufgehört. Mit Ablauf des Monats Januar erfolgen auch keine weiteren Zuweisungen mehr für die Belieferung der Rüstungsarbeiter mit Fleisch. Die Sonderversorgung der Bergarbeiter, der Binnenschiffer und der Schwer- und Schwerstarbeiter bei der Eisenbahn dagegen besteht nach einer Anordnung des Reichsernährungsamts im bisherigen Umfang zunächst noch weiter. Die bisher als Schwer- und Schwerstarbeiterzulagen gegebenen Mehlmengen werden den Kommunalverbänden weiter geliefert werden. Die Mehlmengen können nach Ermessen des Kommunalverbandes verwendet werden zur Erhöhung der allgemeinen Brotration, zu Zulagen für Kinder, Kranke, werdende und stillende Mütter, gegebenenfalls auch für Bildung einer Reserve für Notstände.

Erledigung von Gesuchen bereits entlassener oder von ihren Formationen abgekommener Heeresangehöriger um Ueberweisung von Militärpapieren, Nachzahlung von Gebührnissen oder dergl. Täglich mehren sich bei den Ersatztruppenteilen die Anfragen einzelner von Feldformationen entlassenen oder abgekommener Leute, die um ihre Militärpässe, Entlassungsgelder usw. sowie um die Entlassungspapiere nachsuchen. Die Ersatztruppenteile sind jedoch zum großen Teil noch nicht im Besitz der Stammrollen und Militärpapiere der Feldformationen, besonders jener, die im Osten gestanden haben. Soweit die Akten bereits eingegangen sind, befinden sie sich meistens noch in Kisten verpackt zwischen anderen gänzlich ungeordneten Schriftsachen und Geräten der Feldtruppen. Diese Kisten müssen erst gesichtet und geordnet werden. Es liegt auf der Hand, daß diese umfangreiche Arbeit, die aber nötig ist, um überhaupt die Unterlagen für die Ausstellung der Militärpapiere zu finden, längere Zeit in Anspruch nimmt. Hinzu kommt noch daß die Akten vielfach keine Vermerke über Auszahlung oder Nichtauszahlung der Entlassungsgelder usw. enthalten und die Stammrollen nicht anerkannt sind was umfangreiche Rückfragen, Anfertigung und Versendung Tausender von Stammrollenauszügen usw. zur Folge hat. Die Erledigung der von den Mannschaften gestellten Anfragen und Befriedigung ihrer Forderungen läßt sich unter diesen Umständen nicht, wie im Interesse aller Beteiligten liegend, in kürzester Zeit durchführen, wird vielmehr Monate bedürfen. Zur Beschleunigung wird es aber dienen, wenn den Anfragen und Anträgen bei den Ersatztruppenteilen genaue Unterlagen, wie ordnungsmäßig geführtes Soldbuch, Zahlungsanweisung der Feldtruppenteile, Bekleidungsnachweis der Antragsteller und dergl. mehr beigefügt sind.

Neutrale Zone. Es wurde wahrgenommen, daß sich in den Orten der neutralen Zone immer noch aus dem Heeresdienst entlassene Personen in militärischer Kleidung aufhalten. Die vom Militärdienst entlassenen Mannschaften werden daher darauf hingewiesen, daß nach der Entlassung aus dem Heeresdienst das Tragen militärischer Abzeichen jeglicher Art (Mützenkokarden, Gradabzeichen, Schulterklappen usw.) unstatthaft ist und in der neutralen Zone zu unangenehmen Weiterungen führen kann. Das französische Oberkommando hat in dieser Hinsicht äußerst scharfe Kontrollmaßnahmen angeordnet.

Abschuß von Raubzeug und Schwarzwild. Der französische Kontrolleur für die neutrale Zone hat das Tragen von Schußwaffen durch die staatlichen und Gemeindeschutzbeamten und den Abschuß von Raubzeug und Schwarzwild durch diese Jagdschutzbeamten in der neutralen Zone genehmigt.

Die Zuckerungsfrist. Die Reichsregierung hat die vorgesehene Zuckerungsfrist für Wein bis zum 30. Juni verlängert.

Dörrobst. Die Kriegsgesellschaft für Obstkonserven und Marmeladen in Berlin hat den Absatz von Dörrobst aller Jahrgänge durch den Erzeuger wie durch den Handel freigegeben.

Städt. Konzerthaus. Die von den Donnerstagsmietern, bereits bezahlte Benefizvorstellung für die Pensionsanstalt des Landestheaters findet am Mittwoch, den 12. d. Mts., abends ½7 Uhr, statt („Liebe im Schnee"). In dieser Vorstellung stehen den Donnerstagsmietern ihre Plätze frei zur Verfügung. — Die nächste Volksvorstellung („Kabale und Liebe" ist auf Mittwoch, den 19. d. Mts., angesetzt. Die zweite Reihe der Sonntagsmiete beginnt am Sonntag, den 16. d. Mts., mit „Carmen". (Sonntag 1.)

Die Handelshochschulkurse beginnen am Montag, den 10. Februar d. Js. mit der Vorlesung von Landesgerichtsrat Mainhard. Bei den juristischen Vorträgen ist diesmal ein gesondertes Stoffgebiet herausgegriffen; der Handelskauf wird nach seinen gesetzlichen Unterlagen im bürgerlichen und Handelsrecht durchgesprochen. Geheimrat Prof. v. Zwiedineck liest über Sozialökonomie; er behandelt die menschliche Wirtschaft vom Standpunkt des gesellschaftlichen Zusammenlebens aus. Fragen wie „Regulierung der Produktion", „Kaufkraft des Geldes", „Preisbildung" usw. fallen in dieses interessante Gebiet. Außer diesen zwei Hauptkursen werden vier Halbkurse gelesen. Geheimrat Dr. Häußner liest über russische Geschichte, Geheimrat Lindner und Prof. Arnold sprechen über die Rohstoffe der Textilindustrie und deren Verarbeitung. Nach Ostern beginnen die Kurse über Staatslehre von Ministerialrat Dr. Ritter und über soziale Kämpfe und soziale Ideen von Geheimrat v. Zwiedineck.

Versammlung der erwerbslosen Techniker. Der Bund der technisch-industriellen Beamten, der Deutsche Technikerverband und der Deutsche Werkmeisterverband veranstalteten am Freitag eine Versammlung der stellenlosen Techniker der Stadt Karlsruhe, die vollzählig erschienen waren. Der Vorsitzende des Kartells, Ing. Kiefer, behandelte in ¾stündigem Referate die Frage der „stellenlosen Techniker und die Organisation". Der Redner führte u. a. aus, daß es den von ihm vertretenen Techniker-Gewerkschaften durch ihre straffe gewerkschaftliche Organisation schon sehr oft gelungen ist, große wirtschaftliche Vorteile für die deutsche Technikerschaft zu erringen. Das Kartell zähle heute in Deutschland weit über 200 000 Mitglieder, und der gewaltige Zustrom aus allen Techniker- und Werkmeisterkreisen zeige, daß der gewerkschaftliche Grundgedanke dieser Verbände der richtige sei. Auch Herr Schneider vom D. T. V. und Herr Kling vom Deutschen Werkmeisterverband betonten in der folgenden Diskussion die Notwendigkeit des Anschlusses an diese Fachverbände. Die erfolgreiche und sachgemäße intensive Arbeit, die Herr Krüger, der dem Erwerbslosen-Ausschuß als Vertreter der technischen Angestellten angehört, für das Wohl der stellenlosen Kollegen schon geleistet hat, fand gerechte Würdigung.

Karlsruher Altertumsverein. Im „Moninger" hielt am 5. Februar der Altertumsverein seine erste Sitzung dieses Jahres ab. In Anwesenheit einer sehr großen Anzahl von Mitgliedern erfolgte wegen Ausscheidens des ersten Vorsitzenden und ersten Schriftführers eine Neuwahl des Vorstandes. In die Aemter teilen sich nunmehr Landgerichtsrat Stritt (1. Vorsitzender), Prof. Dr. Rott (2. Vorsitzender), Prof. Dr. Hofmann (1. Schriftführer) und Archivrat Dr. Frankhauser (2. Schriftführer). An den geschäftlichen Teil schloß sich ein Vortrag von Geheimrat Wagner über die beiden badischen Medailleure Joh. L. Wagner und Ludwig Kachel aus dem Beginn des vorigen Jahrhunderts. Auf die inhaltsreichen Ausführungen kommen wir noch zurück.

Gewerbeverein Karlsruhe. Unter reger Beteiligung konnte der Verein seinen ersten Vortragsabend in diesem Jahre mit dem Thema „Gewinnung des Leuchtgases" abhalten. Der Redner, Stadtbaurat Dipl.-Ing. Eglinger, ein Fachmann auf diesem Gebiete, der auch den Erweiterungsbau der hiesigen Gasanstalt während des Krieges geleitet hat, wies zunächst auf die Ursache des gegenwärtig herrschenden Gasmangels hin und gab einen geschichtlichen Rückblick über die allmähliche Gewinnung und praktische Verwertung des Leuchtgases. Durch Vorführung scharfer Lichtbilder von technischen Zeichnungen und photographischen Aufnahmen neuzeitlich eingerichteter Gasanstalten konnten die Zuhörer einen klaren Einblick in die Gewinnung des Gases gewinnen.

Arbeiterbildungsverein. Einen außerordentlich genußreichen Abend veranstalteten mehrere Mitglieder des Landestheaters am Montag abend im Vereinshause. Frl. Friedrich sang einige gefällige Volkslieder von Georg Göhler in ganz entzückender Weise. Herr Müller trug die tiefsinnige Volkserzählung: „Das Kaffeehaus von Surate" von Leo Tolstoi ergreifend vor und wußte dann im zweiten Teil mit einigen trefflich gewählten humoristischen Vorträgen die Zuhörer zu erheitern. Herr Schönfeld kam als Sänger und Vortragender mit Löwes Ballade: Heinrich der Vogler und dem Jäger von Sohrey und dann mit Vorträgen von Storm und Busch bestens zur Geltung. Herr Norden versetzte die Hörer mit hervorragend vorgetragenen humoristischen Gesangsnummern in die heiterste Stimmung. Frau Mertens-Reger und Frl. Hermann gaben treffliche Proben ihrer Tanzkunst in einem Bauerntanz und einem feingraziösen Schäfertanz. Kapellmeister Weick war den Künstern ein sicherer und aufmerksamer Begleiter am Klavier. Rauschender Beifall der dankbaren Zuhörer und Zuschauer, die den Saal bis zum letzten Plätzchen füllten, nötigte den Mitwirkenden viele dankbar aufgenommene Zugaben ab. Der herzliche Dank für das Gebotene, das durchweg künstlerischen Charakter hatte, erstreckte sich auch auf den Leiter der Veranstaltung, Spielleiter Kienscherf.

Unfall mit Todesfolge. Am Mittwoch abend wurde der Rottenführer Baumgärtner aus Neuthard auf dem Rangierbahnhof hier beim Reinigen einer Weiche von einem abgestoßenen Eisenbahnwagen angefahren, zur Seite geschleudert und derart schwer verletzt, daß seine Aufnahme in das Vinzentiuskrankenhaus nötig wurde, wo er starb.

Diebstahl. Am Montag wurden aus einem Sägewerk in Hagsfeld drei Treibriemen im Werte von 1026 ℳ von bis jetzt unbekannten Tätern entwendet.

Brand. In einer Wirtschaft im Stadtteil Daxlanden wurde durch die schadhafte Heizungsanlage des Wurstkessels der Fußboden eines über der Wurstküche gelegenen Fremdenzimmers in Brand gesteckt, wodurch ein Gebäudeschaden von etwa 600 ℳ entstand.

Standesbuch-Auszüge.

Eheaufgebote. 5. Febr.: Gg. Rick von Heiderbach, Schlosser hier, mit Karol. Rößer von Würzburg; Jos. Müller von hier, Gärtner hier, mit Wilh. Ullrich von hier; Hans Stephan von hier, Elektriker hier, mit Elise Köster von Duisburg; Karl Rauner von Kehl, Steinhauer hier, mit Karol. Kanzler von hier. — 6. Febr.: Wilhelm Wolf von Dillstein, Krankenwärter in Heidelberg, mit Luise Martin von hier.

Eheschließungen. 6. Febr.: Christian Wurster von hier, Lehramtspraktikant hier, mit Amalie Maner von hier; Anton Wundhiel von Weingarten, Bremser hier, mit Johanna Kuschidlo von hier; Otto Fuchs von Biala, Kaufmann hier, mit Maria Dischinger von Deiningen; Moritz Engelberg von Siemiawa, Uhrmacher hier, mit Berta Blatt von Siemiawa; Herm. Stoetzer von Ostherbede, Reichsbank-Assistent in Charlottenburg, mit Jenny Klever von hier.

Todesfälle. 5. Febr.: Phil. Bansa, Aufseher, Witwer, alt 61 Jahre; Paula, alt 4 Monate 17 Tage, Vater Frdch. Schwarz, Kutscher; Bruno Hirsch, Kaufm., ledig, alt 66 Jahre. — 6. Febr.: Oskar Lucas, Kapellmeister, ledig, alt 30 Jahre; Mina Schmitt, alt 64 Jahre, Witwe von Johann Schmitt, Fabrikant; Anton Traub, Plattenleger, Ehemann, alt 61 Jahre.

Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen. Samstag, 8. Febr.: 2 Uhr: Theresia Adler, Korbmachers-Ehefrau, Fasanenstr. 47; ½3 Uhr: Oskar Lucas, Kapellmeister, Amalienstr. 85.

Schule und Kirche.

Die Schule im neuen Volksstaate.

In überfülltem Rathaussaale sprach am Dienstag im Auftrage des Volksrates Hauptlehrer R. G. Haebler über die Einheitsschule. In schöner Form und klarem Aufbau entwickelte der Redner ein Bild dieser erstrebenswerten Schulform, ausgehend von der Forderung Fichtes nach Nationalerziehung und einer freien deutschen Schule. Er nannte die alte Schule eine Klassenschule, im Gegensatz zur Begabten- oder Einheitsschule, die sich auf der Forderung: Freie Bahn dem Tüchtigen! aufbaue. In der Grundschule sollte vor allem „ein bindendes Zusammengehörigkeitsgefühl für die Kinder aller deutschen Eltern vermittelt" werden, wesentlich dadurch, daß die Heimatkunde als seelisches und erkenntnisbildendes Element in allen Fächern in Erscheinung tritt. Dies mache die Abschaffung der sogen. Vorschulen nötig und verlange ein weiteres Hinausschieben des Ueberganges in die höhere Schulform um etwa 2 Jahre. Die auf der Unterstufe aufgebaute Mittelschule (besser mittlere Schule) wird als Werk-, Arbeits- oder Tatschule gedacht mit einer Fremdsprache, etwas Mathematik und Naturwissenschaft. Mit dem 15. Lebensjahre (6 u. 3 Schuljahre) würde erst eine Trennung einsetzen in die verschiedensten, nach Begabungsrichtungen sich gliedernden Oberschulen (humanistische, modernsprachliche, mathematisch-naturwissenschaftliche), und zwar jede mit ausgeprägtem, scharfgeschnittenem, charakteristischem Gesicht. Jetzt wissen Schüler, Eltern und Erzieher, wohin den Zögling seine Neigung treibt und seine spezifische Begabung zielt. In diese neue Form muß aber auch neuer Geist einziehen.

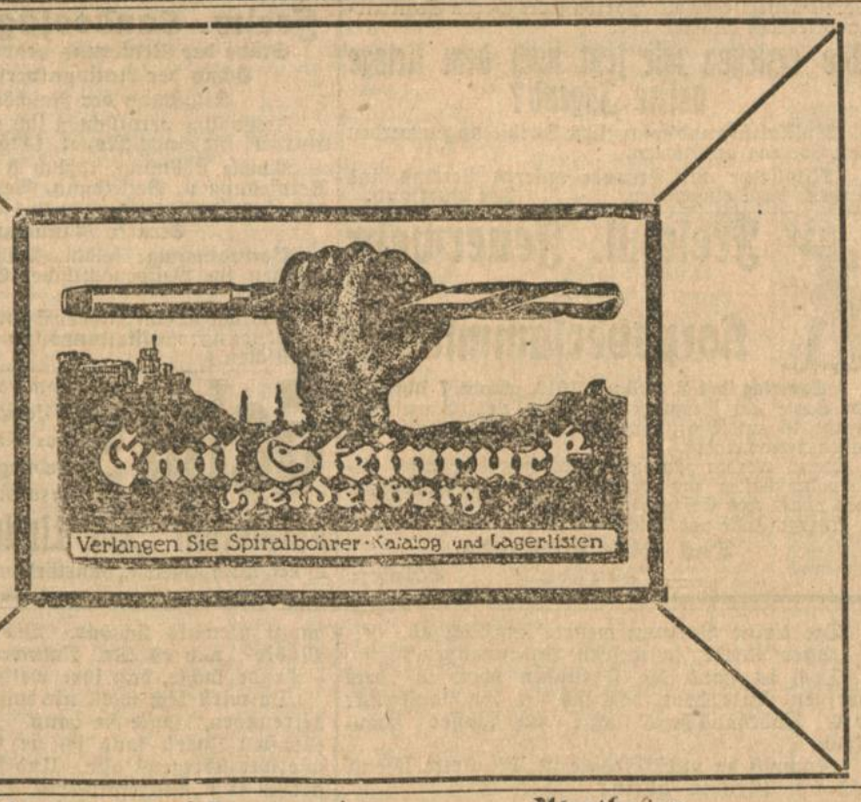
Dieser neuen Schule verleiht der Redner zwei wichtige Ziele: der Mensch und der Staatsbürger. Die Erziehung zum Menschen „verlangt ein bewußtes Hinführen zu allem, was groß, edel und gut ist an ihm. Damit rollte der Redner die Frage der Stellung der Schule zur Religion auf, die er in einer so vorzüglichen, durchdachten Weise zu lösen vermochte, daß sich auch strenggläubige Konfessionelle für befriedigt erklären mußten. Zur Erreichung des zweiten Zieles, der Erziehung zum Staatsbürger, wünschte der Redner an Stelle der Kriegsgeschichte mehr Kultur- und Entwicklungsgeschichte der Staaten im 19. Jahrhundert unter der Einwirkung der Technik usw. Aus dem Geiste der Schule muß das staatsbürgerliche Denken fließen, dann werden wir als Volk auch reif für den Arbeitsbegriff, daß „Arbeit schaffende Hingabe ist an das Ganze, an das Volk und an die Menschheit! So führe die Einheitsschule weg von Potsdam und zurück nach Weimar."

Eine rege Aussprache von Gegnern und Befürwortern hielt die Spannung der Zuhörer bis nach ½11 Uhr gefangen und bewies so recht die Notwendigkeit solcher Aufklärungsarbeit. H. W.

Ratten, Mäuse, Käfer, Wanzen etc.
beseitigen wir mittelst unseren unübertroffenen Vertilgungsmitteln. Abonnement für Hausbesitzer.
D.V.G.U. **Anton Springer**
Karlsruhe Ettlingerstr. 51 Tel. 2340.

„BURNUS"
wäscht Wäsche wunderbar.
(D. R. P.) Gen. K. A. 2633

Hausfrauen!
Die Wäsche weicht in Burnus ein, dann wird sie spielend weiß und rein
Vertretung: Aug. Jacobi, Darmstadt
Hersteller: Chemische Fabrik Röhm & Haas in Darmstadt



Gramola
Apparate für künstlerische Hausmusik. Aufnahmen aller ersten Künstler und Orchester.
Deutsche Grammoph.-A. G. Kaiserstr. 176
Verkaufsstelle Karlsruhe Ecke Hirschstr.

Emaille-Geschirre
werden dauerhaft repariert nicht gelötet
Geschirr-Reparaturanstalt Körnerstraße 38
im Hof. Telephon 1421.

Schuhzeug wird mit Leder od. Holzsohlen fachgemäß besohlt, wie auch repariert.
A. Eisner,
Karlsruhe i. B.
Annahmestellen: Kaiserstr. 70, Kaiserstr. 23, nahe Durl. To., Zähringerstr. 84.

Massseur
(ärztlich geprüft). Sprechstunden 1—3 Uhr.
Max Eble, Ostendstraße 2, parterre.

J. Sitzlers
Möbelspedition und Lagerraum
befindet sich
Augartenstr. 53, Karlsruhe
Telephon 1336
und empfiehlt sich gleichzeitig für Umzüge in Stadt und Land.

Ludw. Homburger
Zirkel 20 Karlsruhe Tel. 1836
empfiehlt sich zur
Hypothekenvermittlung und An- und Verkauf von Häusern.

Apotheken.

Folgende **Apotheken sind diesen Sonntag geöffnet** und haben in der laufenden Woche Nachtdienst:
Friedrich-Apotheke, Ostendstraße 2.
Internationale Apotheke, Kaiserstraße 80.
Hirsch-Apotheke, Hirschstr. und Amalienstr., Ecke
Rhein-Apotheke, Rheinstraße 41 (Mühlburg)
Marien-Apotheke, Marienstraße 43 (Südstadt).

Gottesdienste 9. Februar.

Evangelische Stadtgemeinde.

Stadtkirche. ½9: Frühgottesd. Garnisonpvtk. Sturm. 10: Stadtpfr. Rapp. ½12: Christenl. Stadtpfr. Rapp.

Kleine Kirche. ½10: Jahresfeier des Jugendbundes für entschiedenes Christentum. Festprediger: Pfarrer Kühn aus Liebenzell. ½12: Christenl. Oberhofprediger Fischer. 6: Stadtvikar Jäger.

Schloßkirche. 10: Oberhofprediger Fischer.

Johanneskirche. ½9: Stadtpfr. Hindenlang; 10: Stadtpfr. Hindenlang; 11: Kindergottesdienst. Stadtpfarrer D. Heisselbacher; ½3: Christenlehre. Stadtpfr. Hindenlang. 6: Stadtvik. Köbel. Alles i. Gemeindehaus

Christuskirche. 10: Stadtpfr. Rohde. ½12: Christenlehre. Stadtpfr. Rohde. 6: Stadtvikar Hemmer.

Gemeindehaus der Weststadt. 10: Stadtvik. Hemmer. ½12: Kindergottesd. Stadtpfr. Schilling.

Lutherkirche. 10: Stadtpfr Weidemeier. ½12: Christenlehre. Stadtpfr. Weidemeier. 6: Stadtvik. Treiber.

Ludwig-Wilhelm-Krankenheim. 5: Oberhofprediger Fischer.

Diakonissenhauskirche. 10: Pfr. Katz. Abds. ½8: Hilfsgeistl. Sitzler. — Montag und Freitag, abends ¾8: Kriegsandacht.

Karl-Friedrich-Gedächtniskirche (Stadtteil Mühlburg). ½10: Gottesd. Stadtvikar Treiber. ¾11: Kindergottesdienst. Stadtvikar Treiber.

Beiertheim. 10: Stadtvik. Weiß. 11¼: Kindergottesd. 1: Christenlehre.

Evang.-luth. Gemeinde. Vm. 10: Gottesd. Begrüßungsfeier f. d. aus d. Feld u. Heer zurückgekehrten Gemeindeglieder. — Donnerstag, 13. Febr., abds. 7¾: Bibelstunde im Gemeindesaal, Bismarckstr. 1.

Abendandachten.

Schloßkirche. Donnerstag 8.
Johanneskirche. Donnerstag 8 (Gemeindehaus).
Lutherkirche. Mittwoch 8.
Ev. Gemeindehaus, Geibelstr. 5 (Stadtteil Mühlb.). Donnerstag, abends 8.
Beiertheim. Donnerstag ½8. Bibelstunde.

Vereinsangelegenheiten.

Evang. Gemeindehaus, Geibelstr. 5 (Stadtt. Mühlb.). Montag, 10. Febr., abds. 8: Vereinig. konfirm. Söhne. Stadtvik. Treiber — Freitag, 14. Febr., abds. 8: Vereinigung konfirmierter Töchter. Dekan Ebert.

Evang. Stadtmission, Vereinshaus, Adlerstraße 23. ¼12: Kindergottesd. Stadtm. Lieber; ¼12: Kindergottesd. i. d. Diakonissenhauskapelle Stadtm. Höchele; 3: Jungfrauenver. v. Frl. Schweickert, Zähringerstr. 45; 4: Jungfrauenver. v. Frl. Weber, Erbprinzenstr. 12; 4: Jungfrauenver. der Schwester Lene, Adlerstraße 23; 5: Abendgottesd. Stadtm. Lieber; 8: Blaukreuz-Vers. — Mittwoch, abds. 8: Bibelst. Stadtm. Lieber. Predigtausg. — Donnerstag, abds. 8¼: Gebetsvers. 3. St. — Freitag, abds. 8¼: Vorbereit. f. d. Kindergottesdienst. Stadtm. Lieber.

Evang. Vereinshaus Karlsruhe, Amalienstraße 77. Vorm. 11¼: Sonntagsschule. Nachm. 3: Allgem. Versamml. Stadtm. Rauber. Nachm. 4: Jungfrauenver. Abds. 7: Allgemeine Versammlung in Söllingen. — Montag, abends ½8: Jugendabteil.; abds. 8¼: Blaukreuz-Verein. — Dienstag, nachm. 4: Bibelstunde für Frauen u. Jungfr.; abds. 8: Bibelbesp. f. Männer u. Jüngl. — Mittwoch, abds. 8: Bibel- u. Kriegsgebetsstunde. — Donnerstag, abds. 8: Allg. Versamml. Durlacherstr. 32. — Freitag, abds. 8: Töchterverein. — Samstag, abds. 8¼: Sonntagsschulvorbereitung.

Katholische Stadtgemeinde.

St. Stephanskirche. 5: Frühm.; 6: hl. Messe mit Generalkomm. f. Jüngl. u. Jünglingskongr.; 7: hl. Messe; ½9: Singm. m. Pred.; ½10: Hauptgottesd. m. Hochamt, Pred. u. Seg.; ¼12: Kindergottesd. m. Pred.; 2: Christenl. f. Jüngl.; 3: Herz-Jesu-Bruderschafts-And. mit Seg.; ¼4: Versamml. f. d. Mütterverein mit Predigt.

St. Vinzentiuskapelle. ¼7: Austeil. d. hl. Komm.; 7: hl. Messe; 8: Amt; ½6: Herz-Mariä-Andacht m. Seg.

St. Bernhardinskirche. 6: Frühm.; 7: hl. Messe und Generalkomm. d. Männerkongr. u. d. männl. Jugendver.; 8: deutsche Singm. m. Pred.; ½10: Hauptgottesd. m. Amt u. Pred.; ¼12: Kindergottesdienst m. Pred.; 2: Christenl. f. d. Jüngl.; ½3: Herz-Jesu-And.; 3: Müttervereln; 6: Bittandacht mit Segen.

Liebfrauenkirche. 6: Frühm. m. Monatskommun. der Frauen; 8: deutsche Singm. m. Pred.; ½10: Hauptgottesd. m. Amt u. Pred.; 11: Kindergottesd. m. Predigt; ½2: Christenl. f. d. Mädch.; ½3: Vesper. — Donnerstag, abds. ½9: Versamml. d. Jungfrauenkongregation.

St. Bonifatiuskirche. 6: Frühm.; 7: hl. Messe; 8: deutsche Singm. u. Pred.; ½10: Hauptgottesd., Hochamt u. Pred.; ¼12: Kindergottesd. u. Pred.; ½2: Christenl. f. d. Jüngl.; ½3: Herz-Jesu-Bruderch. u. Segen. — Kreuzbündnis V. A. K.: nachm. 3: kirchl. Versamml. mit Predigt.

Ludwig-Wilhelm-Krankenheim. 8: hl. Messe u. Pred.

St. Peter- und Paulskirche. 6: Beichtgel.; ¼7, ¾7, ½8, ¾8: Austeil. d. hl. Komm.; ¼7 Frühm.; 8: deutsche Singm. m. Pred.; ½9: deutsche Singm. m. Pred. im Städt. Krankenhaus; ½10: Hauptgottesd. m. Predigt; ¼12: Kindergottesd. m. Pred.; 2: Christenl. f. d. Jünglinge; ½3: Herz-Jesu-Andacht.

Beiertheim (St. Michaelskirche). 6: Beichtgel.; ¼7: Frühm. m. Monatskomm. d. Mädch. u. Jungfrauen; 8: deutsche Singm. m. Pred.; ½10: Hochamt m. Pred.; nachm. ½2: Christenl. f. d. Mädch.; 2: Herz-Jesu-Bruderschaft m. Segen; ½3: Versamml. d. Jungfrauenkongregation mit Predigt.

Rüppurr (St. Nikolauskirche). 6: Beichtgelegenheit; ¼8: Frühm. m. Monatskomm. d. Jüngl.; ¼10: Hochamt u. Pred.; ½2: Christenl. f. Jüngl. u. Mädchen; 2: Mutter-Gottes-And. — Montag: abds. ½8: kirchl. Versammlung der Jünglinge.

Grünwinkel (St. Joseiskirche). ¼7: Beichtgel.; ¼8: Frühm. (Monatskomm. d. Jungfrauenkongregat.; ½10: deutsche Singm. m. Pred.; ¾11: Christenl. f. d. Jünglinge; 2: Herz-Mariä-And. m. Segen; ½3: Versamml. d. Jungfrauenkongr. m. Pred.; 5: Rosenkranz.

Alt-Katholische Stadtgemeinde (Auferstehungskirche). 10: Prof. D. Kenßen.

Zionskirche der Ev. Gemeinschaft (Beiertheimer Allee 4). Vm. ½10: Predigt, Pred. Becker. Vm. 11: Kindergottesd. Nm. ¼4: Evangelisationsvortrag, Pred. Becker. ½5: Jungfrauenverein. — Montag bis Mittwoch, jeweils abds. ½9: Evangelisationsvortrag, Prediger Becker.

Aufruf!

Unter der großen Zahl deutscher Kriegsgefangener in Feindesland befinden sich viele Tausend Badener. Der Badische Landesverein vom Roten Kreuz hat sich durch seine Gefangenenfürsorge mit seinen zahlreichen Zweigstellen im Lande seit 4 Jahren treu und eifrig um ihr Los gemüht. Die Nachforschungen nach Vermißten, die Unterstützung der Bedürftigen, die Uebersendung von Kleidungsstücken und Wäsche, die Vermittelung von Paket- und Geldsendungen der Angehörigen waren schwierige, doch gerne übernommene und durchgeführte Aufgaben. Der Landesverein hatte sich dabei dauernd großer Unterstützung im Lande zu erfreuen. Die jetzige große Bewegung in der Heimat unter dem Namen „Reichsbund zum Schutze deutscher Kriegs- und Zivilgefangener", dem sich auch der Badische Landesverein angeschlossen hat, ist der Notschrei des deutschen Volkes um die endgültige und baldige Rückgabe seiner Söhne. Alle, die sich der neuen Bewegung anschließen wollen, sind uns willkommen. Der Badische Landesverein und seine Gefangenenfürsorge sind sich bewußt, daß bis zur endlichen Rückkehr unserer Gefangenen und auch bei ihrer Rückkehr selbst noch viele Unterstützungsaufgaben zu erfüllen sind. Hierzu bedarf aber der Landesverein weiterer bedeutender Mittel. Es gilt daher neue Möglichkeiten, neue Mittel zu schaffen.

Landsleute gebt! Gebt freudig! Gebt reichlich! Gebt alle!

Gaben werden bei allen durch Aushang kenntlich gemachten Sammelstellen der im Lande befindlichen Banken, Sparkassen, Vorschußvereine, Postämter und sonstigen Geschäften, den Sammelstellen der Orts- und Bezirksausschüsse des Roten Kreuzes, insbesondere bei der Depotabteilung, oder durch Ueberweisung auf das Postscheckkonto der Depotabteilung des Badischen Landesvereins für die Gefangenen-Fürsorge-Sammlung Nr. 17300 Karlsruhe angenommen.

Badischer Landesverein vom Roten Kreuz.

Der Ehrenvorsitzende: Max, Prinz von Baden.

Der Vorsitzende des Gesamtvorstands: General Limberger, Karlsruhe.

Der Leiter des Landesausschusses der Bad. Gefangenenfürsorge: Univ.-Prof. Dr. Partsch, Freiburg.

Der Vorsitzende der Depot-Abteilung: Dr. Stroebe, Karlsruhe.

Amtliche Bekanntmachungen.

Verkehr mit Opium betr.

Auf die Verordnung obigen Betreffs des Reichsamts für die wirtschaftliche Demobilmachung vom 15. Dezember 1918 (R.G.Bl. 1918 S. 1447) und die bad. Vollzugsverordnung hierzu vom 14 Januar 1918 (Ges. u. V.O.Bl. 1919 S. 23) wird hierdurch hingewiesen. Die Verordnungen können auf dem Bezirksamt eingesehen werden.

Karlsruhe, den 3. Februar 1919.

Bezirksamt — Polizeidirektion.

In das Handelsregister B Band IV O.-Z. 44 ist eingetragen: Firma und Sitz: Badische Eisen- und Metallhandelsgesellschaft mit beschränkter Haftung, Karlsruhe. Gegenstand des Unternehmens: Der Handel mit Eisen und Eisenwaren, Metallen und sämtlichen einschlägigen Artikeln. Stammkapital: 100 000 ℳ. Geschäftsführer: Benedikt Deininger, Kaufmann, Düsseldorf. Der Gesellschaftsvertrag ist am 27. Januar 1919 festgestellt. Die Gesellschaft hat einen oder mehrere Geschäftsführer. Falls nur ein Geschäftsführer vorhanden ist, wird die Gesellschaft durch diesen oder durch Prokuristen vertreten. Falls mehrere Geschäftsführer vorhanden sind, wird die Gesellschaft vertreten entweder: a) durch zwei Geschäftsführer oder b) durch einen Geschäftsführer und einen Prokuristen oder c) durch zwei Prokuristen. Jedoch kann die Gesellschaft auch in dem Falle, daß mehrere Geschäftsführer vorhanden sind, bestimmen, daß ein oder mehrere Geschäftsführer für sich allein zur Vertretung der Gesellschaft berechtigt sind. Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen durch den badischen Staatsanzeiger.

Karlsruhe, den 5. Februar 1919.

Badisches Amtsgericht B 2.

In das Handelsregister B Band IV O.-Z. 11 ist zur Firma Dittmar & Blum, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Karlsruhe eingetragen: Durch Beschluß der Gesellschafter vom 20. Dezember 1918 ist die Gesellschaft aufgelöst; als Liquidatoren sind die beiden bisherigen Geschäftsführer Gustav Dittmar und Ernst Blum, Kaufleute, Karlsruhe, bestellt.

Karlsruhe, den 6. Februar 1919.

Badisches Amtsgericht B 2.

Frauenarbeitsschule des Bad. Frauenvereins

(gewerbliche Unterrichtsanstalt)

zur Hebung der Bildung und Erwerbsfähigkeit des weiblichen Geschlechts.

Montag, den 28. April, vormittags 8 Uhr, beginnen sämtliche Kurse in allen weiblichen Handarbeiten für Töchter aller Stände zur Aneignung nützlicher Kenntnisse und Fertigkeiten, die das alltägliche Leben von jeder Frau fordert. Außerdem Unterricht in Zeichnen, Buchführung, Rechnen, Deutsch, Lebenskunde, Turnen, Gesang.

Berufsausbildung für Handarbeitslehrerinnen, Lehrerinnen an Gewerbeschulen, Weißnäherinnen, Kleidermacherinnen, Zimmermädchen und Kammerjungfern.

Volle Pension für auswärtige Schülerinnen in der Anstalt. Sorgfältige Erziehung und Pflege. Satzungen durch die Anstalt, Gartenstr. 47. Leiterin: Fräulein Josefine Mayer, Hauptlehrerin. Anmeldungen täglich zwischen ½11 und 12 Uhr oder schriftlich.

Karlsruhe, im Februar 1919.

Der Vorstand der Abteilung I des Badischen Frauenvereins.

Bekanntmachung über Ablieferung von Speisekartoffeln.

Da der zur Versorgung der Bevölkerung mit Kartoffeln zur Zeit greifbare Vorrat im ganzen deutschen Reiche äußerst knapp ist, hat das Reichsernährungsamt auch die **Kartoffelration der Selbstversorger** herabgesetzt. Selbstversorger dürfen **mit Wirkung vom 3. Februar** täglich für die Person statt 1½ Pfd. nur noch **1 Pfund** verbrauchen. Dadurch werden auch bei den hiesigen Kartoffelselbstversorgern weitere Vorräte für die Ablieferung frei.

Wir fordern die hiesigen Kartoffelerzeuger hierdurch **dringend auf, alle Mengen,** die nach dem oben erwähnten Satze zur menschlichen Ernährung **nicht verbraucht** werden dürfen, umgehend an das städtische Kartoffelamt (Kaiser-Allee 11) täglich in der Zeit von 8 bis 4 Uhr abzuliefern. Da die für die übrige hiesige Bevölkerung noch zur Verfügung stehenden Vorräte **äußerst knapp** sind und die **Zufuhr** von außerhalb z. Zt. **nahezu vollständig stockt, ist es Pflicht jedes Landwirts und sonstigen Kartoffelerzeugers, seine rechnungsmäßig überschüssigen Mengen umgehend abzuliefern.** Wir machen auch bei dieser Gelegenheit darauf aufmerksam, daß das **Verfüttern** von Kartoffeln **verboten** ist.

Wer Kartoffeln, die er rechnungsmäßig abliefern müßte, nunmehr nicht umgehend abliefert wird ohne Rücksicht angezeigt werden.

Karlsruhe, den 6. Februar 1919.

Das Bürgermeisteramt.

Evang. Männerverein der Südstadt.

Am Sonntag, den 9. Februar, abends 8 Uhr (pünktlich), im **Gemeindehaus der Südstadt,** Ecke Luisen- und Marienstraße,

Familienabend

zur Begrüßung der aus dem Felde heimgekehrten Vereinsmitglieder mit **Vortrag** des Herrn Seminarhauptlehrers **Müller** über

Wie erziehen wir jetzt nach dem Kriege unsere Jugend?

Musikalische und gesangliche Darbietungen werden den Vortrag umrahmen.

Mitglieder und Freunde unseres Vereins sind herzlich dazu eingeladen. **Der Vorstand.**

Freiwill. Feuerwehr Karlsruhe.

Korpsversammlung.

Samstag, den 8. Februar 1919, abends 7 Uhr, im Saale der Restauration Ziegler, Baumeisterstraße 18 zur Begrüßung der vom Heeresdienst entlassenen Kameraden.

Hierzu werden sämtliche Korpsmitglieder nebst Ersatzmannschaften mit dem Ersuchen um vollzähliges und pünktliches Erscheinen eingeladen

Anzug: Jacke und Mütze.

Das Oberkommando.

Heußer. Schönherr.

Bekanntmachung.

Die Gültigkeitsdauer des im Oktober 1918 ausgegebenen Notgeldes der Stadt Karlsruhe (Scheine zu 20 ℳ und zu 5 ℳ) ist verlängert worden; der Aufruf zur Einlösung wird erst am 1. April 1919 erfolgen.

Karlsruhe, den 6. Februar 1919.

Der Stadtrat.

Freiwillige Ordnungswehr

Weitere Anmeldungen zur Freiwilligen Ordnungswehr erfolgen wie bisher durch Eintragung in die Listen:

1. Polizeiwache Durlachertor
2. Rathaus Pförtnerzimmer
3. Polizeiwache Mühlburgertor.

Der Dienst ist ehrenamtlich und beschränkt sich auf Alarmbereitschaft und Eingreifen im Falle schwerer Ordnungsstörungen.

Die F. O. W. tritt nur im Fall von Angriffen und auf direkten Befehl der Badischen Volksregierung in Tätigkeit.

Die Mitglieder der F. O. W. haben daher in Zeiten der Ruhe und Ordnung keinerlei Posten und Patrouillendienst zu leisten, dieser ist Sache der Polizei, Gendarmerie, Polizeitruppen und Volkswehr. Die F. O. W. ist eine Reserve der Regierung, die sich aus der gesamten Einwohnerschaft bildet.

In erster Linie kommen militärisch ausgebildete Männer in Betracht.

Als **Alarmsignal** gilt das vom Bezirksamt festgesetzte Ertönen der Sirene. Alle näheren Weisungen ergehen direkt an die in die F. O. W. aufgenommenen Mitglieder.

Für Unfälle im Dienst übernimmt der Staat **Haftpflicht** sowie **Versorgung** der beschädigten Mitglieder der F. O. W. gem. Bestimmungen der Reichsversicherung unter Zugrundelegung eines Arbeitsverdienstes von monatlich 375 Mark.

Paulcke.

Aufruf

zum Eintritt als Freiwilliger im

Freiw. Landesjäger-Korps.

Stütze der Regierung gegen den Terror!

Schutz der Nationalversammlung!

Sicherung der Reichsgrenzen!

Freiwillige verpflichten sich mit dem Tage des Eintritts für einen Monat, 14tägige Kündigung.

Mobile Löhnung, täglich 5 ℳ Zulage. Freie Verpflegung u. Bekleidung, Versorgungsansprüche und Familienunterstützung wie bisher.

Straffe Mannszucht.

Vorbedingung: felddienstfähig, in der Front gewesen, im Besitze sämtlicher Entlassungspapiere, Soldbuch

Fahrschein beim nächsten Bezirkskommando holen

Meldung: Aufstellungsstab Nieder-Marsberg (Westfalen.)

Geba 9

Sämtliche ehemalige Artilleristen der Geba 9 aus Karlsruhe und Umgebung werden dringend ersucht sich heute abend im

Restaurant „Zur Linde" (Seyfried)

Zirkel, Ecke Adlerstr., pünktlich um 8 Uhr einzufinden.

Lebensmittel-Verteilung

in der

Woche vom 10. Februar bis 16. Februar 1919.

I.

1. **Graupengrütze** ¼ Pfd. zum Preis von 44 Pfg. für das Pfund gegen die Marke A Nr. 105.
2. **Kochfertige Suppen** (eigene Herstellung) ¼ Pfd. zum Preis von 32 Pfg. gegen die Marke B Nr. 105.
3. **Marmelade** 1 Pfd. zum Preis von Mk. 1.— gegen die Marke C Nr. 105.
4. **Erbsen** ¼ Pfd. zum Preis von 55 Pfg. für das Pfund gegen die Sondermarke Nr. 105 A.
5. **Fett** (Butter und Margarine) 100 g gegen die Fettmarken A und B Nr. 105, und zwar in den Fettverkaufsstellen Nr. 1 bis 50 Dienstag bis Donnerstag, Nr. 51 bis 100 Donnerstag bis Samstag, Nr. 101 bis 200 Samstag bis Dienstag, den 18. Februar 1919. — In den Geschäften Nr. 4 bis 25, Nr. 67 bis 90 und Nr. 125 bis 180 wird **Landbutter,** in den übrigen Geschäften **Tafelbutter** abgegeben.
6. **Eier** (Kühleier) 1 Ei gegen die Eiermarke Nr. 105 ab Mittwoch in den Eierverkaufsgeschäften Nr. 1 bis 222 zum Preis von 34 Pfg. Sammelmarken werden mit 3 Eiern für 5 Personen eingelöst.
7. **Zucker** 300 g gegen die Zuckermarke Nr. 105.
8. **Speiseöl** ⅛ Lit. gegen die Haushaltmarke Nr. 32 der Haushaltkarte A und ⅛ Liter gegen die Haushaltmarke Nr. 32 der Haushaltkarte B.
9. **Stockfische,** frisch gewässert, in den städt. Verkaufsstellen, den Fischhandlungen und einschlägigen Geschäften markenfrei. Preis Mk. 1.40 für das Pfund.
10. **Kindernährmittel** 1 Paket von 250 g zu 90 Pfg. gegen die Zusatzmarke für Kindernährmittel A Nr. 105.
11. **Sauerkraut** in den städt. Verkaufsstellen und auf den Märkten markenfrei zu 33 Pfg. für das Pfund.
12. **Fleisch** 300 g (225 g Fleisch und 75 g Frischwurst).
13. **Kartoffeln** 5 Pfd. gegen die Kartoffelmarke A Nr. 105.

II. Die Verteilung der Waren erfolgt ab Dienstag, den 11. Februar 1919.

III. **Frist für Abrechnung und Ablieferung der Marken für Fett jeweils 2 Tage nach Ablauf der Verkaufszeit.**

IV. Für die Woche vom 17 Februar bis 23 Februar 1919 sind zur Verteilung vorgesehen:

Teigwaren ¼ Pfd.	Stockfische
Kochfert. Suppen ¼ Pfd.	Kindernährmittel
Marmelade ½ Pfd.	Sauerkraut
Fett	Fleisch
Eier	Kartoffeln.
Puddingpulver	

Karlsruhe, den 6. Februar 1919.

Nahrungsmittelamt der Stadt Karlsruhe.

Das Bankhaus

Veit L. Homburger

Karlstr. 11 **Karlsruhe** Tel. 36 u. 208

besorgt alle in das Bankfach einschlagenden Geschäfte

Flammen.

Roman von Hans Schulze.

(11) (Nachdruck verboten.)

Eines Morgens waren Hertha und Trude schon in aller Frühe zum Baden gegangen.

Es war ein wunderschöner Tag in der ganzen Pracht eines sonnenhellen Junimorgens.

Die Luft war kristallklar, weich und lind mit Lerchenjubel und weißen Sommerwolken.

Der See dehnte sich wie ein blauer Traum; das Morgensonnenlicht blitzte auf den schimmernden Wellenspitzen.

Wie ein roter Mantel zog sich ein breiter Kleeschlag unfern des Ufers entlang und sandte eine Wolke süßen Duftes über das niedrige Vorland der einsamen Buch.

Jetzt öffnete sich die linnenbeschlagene Tür des Badehäuschens und der dunkle Kopf Trudes war sichtbar.

Im nächsten Augenblick traten die beiden jungen Mädchen in ihren weißen Bademänteln ins Freie und spazierten über den weichen Ufersand, der sich feucht und warm um die Füße schmiegte.

Ein Kiel von Wildgänsen hob sich vor ihnen aus dem hohen Rohr des Vorstrandes und stieß hellkreischend zum Inselwerder hinüber.

Dann wieder Stille.

Nur zuweilen sprang ein Fisch im See, langsam rundeten sich im Wasser weite Kreise.

„Wer doch auch so fliegen könnte," sagte Trude, dem Zug der Gänse sehnsüchtig nachschauend, und reckte die schlanken Arme, daß ihr die weiten Aermel des Bademantels bis zu den zierlich modellierten Ellenbogen zurückglitten. „Ich hab' heute solch eine Unternehmungslust. Weißt du, Hertha, wir fahren wieder einmal nach der Robinsoninsel hinüber."

Die kleine Baronin wehrte ängstlich ab.

„Aber Trude, in unsern Badeanzügen."

Doch da stand die Freundin schon in dem weißen Ruderboot, das sich an der Laufbrücke des Badehäuschens leise im Wasser schaukelte.

„Kommst du mit?" fragte sie, die Kette lösend. „Sonst fahre ich allein."

Noch immer zögernd stieg Hertha endlich nach und nahm am Steuer Platz.

„Wenn uns jemand sieht . . ."

Sie hatte ihren Bademantel abgeworfen und trieb das leichte Boot mit ein paar geschickten Stößen aus der Bucht.

Allein die energische Trude achtete nicht weiter auf ihren Widerspruch.

Die Morgensonne rann weich um ihren schlanken, jungen Körper und die festen, runden Arme, die die Riemenstangen so leicht und sicher führten.

Es war ganz still über dem See und der Takt der Ruderschläge teilte die tiefe Stille in gleichmäßige Pausen.

Allmählich schwand auch Herthas ängstliche Besorgnis.

Sie hatte die eine Hand in das laue Wasser getaucht und schaute nachdenklich in die kleine Kielwelle zurück, die leise murmelnd hinter dem Boote herlief und ihre Gedanken wie in einem silbernen Netz fing.

— — — — — — —

„Ist Fräulein Hansen eigentlich wieder außer Bett?" unterbrach Trude endlich das beschauliche Schweigen und strich sich eine widerspenstige Locke aus der heißen Stirn; sie hatte die Ruder eingezogen und ließ das Boot ein Weilchen mit der Strömung treiben.

Hertha zuckte die Achseln.

„Ich weiß es nicht. Heute morgen, als ich fortging, schlief sie noch. Vor zehn Uhr vormittags wird das gnädige Fräulein ja überhaupt niemals sichtbar. Bis dahin „macht sie Maske", wie es Dr. Reinwaldt nennt!"

Trude lachte, daß ihre weißen Zähne blitzten.

„Du wirst dich wohl nie mit Fräulein Hansen befreunden," sagte sie dann. „Und mir geht es ebenso. Zuerst fand ich sie freilich entzückend, wie wir übrigens alle. Und sie ist ja auch ganz gewiß eine ausgesprochene Beauté. Das muß ihr der Neid lassen. Ich werde wohl niemals eine so wundervolle Taille bekommen wie sie," schloß sie, an ihren kräftigen Hüften betrübt herunterblickend.

Mit einer empörten Bewegung richtete sich Hertha höher empor, und das ganze Boot schwankte.

„Du bist viel hübscher als diese Zigarettenplakatschönheit. Wenigstens nach meinem Geschmack. Und Dr. Reinwaldt findet das auch. Alles an ihr ist Unnatur. Ihren Toilettetisch solltest du einmal sehen. Wie bei Lohse in der Friedrichstraße. Nichts als Puder und Schminke und Schönheitswasser. Ich begreife nicht, daß meine Schwester das nicht durchschaut, aber sie ist ja ganz vernarrt in diese Schlange."

Mit einem versonnenen Lächeln sah Trude den kleinen Federwölkchen nach, die wie lichte Gedanken durch das ferne Himmelsblau zogen.

„Du hast ein Vorurteil gegen Fräulein Hansen," sagte sie endlich. „Dabei kommt sie dir doch gar nicht zu nahe und ist zu dir wie zu mir und immer gleich liebenswürdig."

Mit geballter Hand schlug Hertha plötzlich auf die Steuerbank. Eine leidenschaftliche Kampfeslust blitzte aus ihren blauen Augen, die in seltsamem Gegensatz zu ihrem sonst so stillen, fast schüchternen Wesen stand.

„Sie ist falsch, grundfalsch, und verdreht allen Männern den Kopf. Ich habe solche Angst, daß auch Heinz Jochen, wenn er sie hier einmal kennen lernt, in ihre Netze gerät."

Ein schluchzender Laut erstickte ihre Stimme, daß Trude besänftigend einlenkte.

„Rege dich doch nicht so auf, Hertha," bat sie. „Und dann siehst du auch wirklich Gespenster. Was für Eroberungen hat die Hansen denn hier bis jetzt gemacht, wenn du von dem alten Rekenthin absiehst. Wie Dr. Reinwaldt über sie denkt, weißt du ja selbst am besten. Und Herr von Alsleben ist gegen sie doch auch kühl bis ans Herz hinan."

Allein die kleine Baronin gab sich nicht so schnell besiegt.

„Du magst reden, was du willst, Trude. Ich bleibe dabei, daß die Hansen eine ganz gefährliche Person ist, an der meine Schwester noch einmal eine große Enttäuschung erleben wird. Ich wollte, sie wäre nie nach Pahlowitz gekommen."

Das Boot hatte sich unterdessen der Robinsoninsel genähert und die jungen Mädchen spähten nach einem günstigen Landungsplatz.

Auf einer weißleuchtenden Sandbank ließen sie es endlich auflaufen und schlangen die Kette um eine knorrige Erlenwurzel.

Ein kleines Rinnsal mündete hier in die Bucht und ihm zur Seite führte ein schmaler, ungangbarer Pfad an einer Heckenwand undurchdringlichen Unterholzes entlang in das Innere der Insel.

„Ich glaube, du läßt deinen Bademantel auch besser im Boot, Hertha", schlug Trude vor. „Sonst kommst du durch dies Urwalddickicht hier überhaupt nicht durch."

Damit glitt sie leicht und gewandt mit den schlangenhaften Bewegungen ihrer bronzefarbenen Glieder durch eine dichte Wildnis von Kälberkopf und wuchernden Farnwedeln.

Allerlei aufgescheuchtes Getier umschwirrte und umflatterte sie.

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Aufruf!

Die Not des Vaterlandes ist aufs Höchste gestiegen! Zu seinem Schutze sind zuverlässige Truppen unbedingt erforderlich!

Heraus alte Frontunteroffiziere und Frontsoldaten! die ihr euch die alte Treue und Liebe zum deutschen Vaterland bewahrt habt! Zeigt, daß es noch deutsche Männer gibt! Helft das Vaterland mit retten!

Tretet ein in die

13. Kompagnie (Kompagnie Schmundt) des freiwilligen Landesjägerkorps

das hinter der Regierung steht, Ruhe und Ordnung im Innern schafft und gegen den äußern Feind kämpft.

Der Dank des Vaterlandes in Wort und Tat wird euch sicher sein!

Korpsabzeichen: Eichenlaub auf jedem Kragenspiegel.

Bedingungen: Mobile Löhnung, außerdem 5 Mk. Tageszulage, freie Unterbringung, Verpflegung und Ausrüstung.

Entlassungsschein, Militärpaß oder Soldbuch und Ueberweisungsnationale mitbringen. Führung „gut" Bedingung.

Reise auf Fahrschein des entlassenden Truppenteils, wo solche nicht erhältlich, Erstattung der Mil.-Fahrkarte nach Verpflichtung bei der Kompagnie.

Meldungen: Bei der Hauptmeldestelle Berlin-Steglitz, Albrechtstraße 131, gegenüber dem Rathause, von 9 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags, unter der besonderen Angabe, Wunsch 13. Kompagnie. Telephon: Amt Steglitz Nr. 276.

Eile tut not!

Der Führer der 13. Kompagnie des freiwilligen Landesjägerkorps in Rastatt

Hauptmann Schmundt

(ehemaliger 111er und Bez.-Adjt. Karlsruhe).

Vom Paradies z. Paradies!

Oeffentl. relig. Vortrag.

am Sonntag, den 9. Februar, nachmittags 5 Uhr, im Vortragssaal, Waldstraße 30, Seitengebäude.

Jedermann willkommen!

Bad. Frauenverein. Danksagung.

Aus dem Nachlaß der Frau Major Elise Wagner Witwe erhielten wir 12 737 ℳ 97 ₰.

Für diese reiche Zuwendung sprechen wir auch an dieser Stelle unseren herzlichsten Dank aus.

Der Vorstand.

Deutsche Kolonial-Gesellschaft

Abteilung Karlsruhe

und

Deutscher Frauenverein v. Roten Kreuz für die Kolonien.

Der Reichsverband der Kolonialdeutschen erläßt einen Aufruf zur Unterzeichnung einer Kundgebung, in der das deutsche Volk seinen unbeugsamen Willen zur Wiedererlangung unserer Kolonien ausdrücken und unserer Regierung bei den Friedensverhandlungen den Rücken stärken soll. Wir fordern nicht nur unsere Mitglieder, sondern alle Mitbürger und Mitbürgerinnen ohne Unterschied der Parteien auf, sich in die bis zum 15. Februar in den hiesigen Buchhandlungen und Zeitungs-Expeditionen aufliegenden Listen baldmöglichst eintragen zu wollen.

Der Vorstand der Deutschen Kolonial-Gesellschaft, Abteilung Karlsruhe.

Der Vorstand des Deutschen Frauenvereins vom Roten Kreuz für die Kolonien.

Versteigerung.

Dienstag, den 11. d. Mts., vormittags 9½ Uhr, beginnend werden im Auftrage Gritznerstraße 1 in Durlach gegen bar versteigert:

Eine Herrenzimmereinrichtung, Eichen = Schreibtisch mit Sessel, Bücherregal m. Bücher, 1 Tisch, 4 Klubsessel, Chaiselongue m. Decke, Wandbehang, Paneelbretter, und Zierttischchen, 1 Teppich, kleine Vorlagen, Vorhang u. Zimmerlampe. Eine Schlafzimmereinrichtung = Kompl. Bett m. Messingbettstelle, 2 Schränke, Waschkommode, Spiegel, 1 Uhr, Nachttisch, Stuhl und Vorhang.

Eine Wohnzimmereinrichtung = Kredenz, Tisch, 6 Stühle, 1 Uhr, Büstenständer, kleine Teppichvorlagen u. Bilder, Vorhang u. Lampe. Kücheneinrichtung = Küchenschrank, Geschirrschrank, Hocker, Tisch, Flurgarderobe, einzelne Gläser u. Geschirr, 1 Badeeinrichtung.

B. Koßmann, Auktionator.

Karlsruhe-Daxlanden.

Fahrnis-Versteigerung.

Montag, den 10. Februar 1919, vormittags ½10 Uhr, im Hause Rappenwörthstraße 23, werden aus dem Nachlaß des Valentin Brendelberger, Schlossermeister, Schlosserwerkzeug, versch. Maschinen, Beschläge, Schrauben, versch. Eisen, Eisenplatten und Eisenröhren versteigert. Die Werkzeuge können vorher eingesehen werden. Ferner nachmittags 1 Uhr im Hause Kirschstraße 12: Kleider, Betten, Weißzeug, versch. Möbel, Küchengeschirr und sonstiger Hausrat, gegen Barzahlung öffentlich versteigert.

Weber, Vorsitzender des Ortsgerichts.

Am Freitag, den 14. Februar 1919, vormittags 10 Uhr, werden am Westbahnhof

Dielen u. Schwellen

einer Laderampe versteigert.

Reichsvermögensverwaltung — Nebenstelle für Gebäudeverwaltung.

Die Lieferung des im ersten Teile des Jahres 1919 (bis 31. Juli 1919) bei den badischen Staatseisenbahnen erforderlichen Bahnschotters ist in verschiedenen Losen nach Verordnung des Finanzministeriums vom 3. Jan. 1907 zu vergeben. Das Bedingnisheft kann bei der Generaldirektion Zimmer 234 eingesehen oder gegen bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pfg. bezogen werden. Angebote sind auf den von uns unentgeltlich erhältlichen Angebotsbogen verschlossen und postfrei mit der Aufschrift „Schotterlieferung" bis spätestens Samstag, den 15. Febr. 1919, vorm. 10 Uhr, dem Zeitpunkt der Eröffnung der Angebote, bei uns einzureichen. Zuschlagsfrist 2 Wochen.

Karlsruhe, den 28. Januar 1919.

Bahnunterhaltungsbüro der Generaldirektion.

Pfänderversteigerung

Am Mittwoch, den 19. Febr. 1919, vorm. von 9 Uhr und nachm. von 2 Uhr an, findet im Versteigerungslokal des Leihhauses: Schwanenstr. 6, 1. Stock, die öffentliche Versteigerung der verfallenen Pfänder Nr. 6857 bis mit Nr. 8340 gegen Barzahlung statt.

Das Versteigerungslokal wird ½ Stunde vor Versteigerungsbeginn geöffnet.

Die Kasse bleibt am Versteigerungstage sowie am Nachmittag des vorhergehenden Tages geschlossen.

Karlsruhe, 21. Jan. 1919.

Städt. Pfandleihkasse.

Zu vermieten

Wohnungs-Tausch.

Herrschaftl., sehr schöne 3 bis 4 Zimmerwohnung, feinste Weststadtlage, geg. 3 bis 5 Zimmerwohnung, zentral gelegen, zu tauschen gesucht. Wohnung muß sich zur Einrichtung feineren Geschäftes eignen. Event. auch Laden mit 1 bis 3 Zimmern. Angebote unter Nr. 7445 ins Tagblattbüro erbeten.

Läden und Lokale

Laden

zu vermieten.

Karlstraße 25 ist ein schöner Laden, für jedes Geschäft geeignet, auf 1. April billig zu vermieten. Zu erfragen bei

Otto Lochmann.

Leopoldstr. 2 (Ecke Kaiserplatz) ist

Laden

m. Kellerraum a. 1. April zu vermieten. Näheres daselbst im 3. Stock.

Laden auch als Büro od. Magazin geeignet u. **Werkstätte** a. 1. März od. spät. z. vermieten. Näheres Zähringerstraße 82, 3. Stock.

Zirkel 30

gr. Keller mit Aufzug, für Weinhandlung oder ähnl. Gesch. sehr geeign., zu vermieten. Näh. daselbst bei **Bahm & Bäßler.** Anzusehen von 9—12 u. 3—5 Uhr.

Zimmer

Leeres Zimmer an Frl. zu verm. Anzus. morgens Kaiserstraße 9, 2. Stock.

Ein gut möbl. Zimmer in gutem, ruh. Hause an solid., bess. Fräulein sof. zu vermieten. Ang. unt. Nr. 7433 ins Tagblatth.

Miet-Gesuche

3—4 Zimmerwohnung gesucht in ruhigem Hause, auf 1. od. 15. April. Westst. od. in der Nähe v. Mühlburgertor. Angebote unt. Nr. 7402 ins Tagblatth.

2 Z.-Wohnung v. kinderl. Eheleuten gesucht per 1. April, pünktl. Zahler, ruh. Mieter. Angeb. unt. Nr. 7417 ins Tagblatth. erb.

25 ℳ Belohnung wer kl. Familie sof. od. später 3—4 Z.-Wohnung verschafft. Angeb. unter Nr. 7351 ins Tagblattbüro erbeten.

Rückgebäude mit gr. Lagerräumen, auch für Fabrikbetrieb od. Werkstätten geeignet, per 1. April 1919 zu vermieten. Näheres Schützenstraße 86, II. Tel. 1112.

Zur Errichtung einer **Lederfabrik,** zunächst kleineren Umfangs, wird in Karlsruhe oder Umgebung **geeignetes Fabrikanwesen zu miete oder kaufen gesucht.** Bevorzugt werden Objekte, die spätere Betriebsvergrößerung gestatten. Gefl. Angebote unter **S. 510** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe i. B,** erbeten.

Sonnige 5—6 Zimmerwohnung m. Bad, in guter Lage auf 1. Juli od. früh. v. Dauermieter gesucht. Angeb. unt. Nr. 7436 ins Tagblatth. erb.

Ein Brautp. sucht auf 1. April oder Mai eine sch. 2 Z.-Wohnung, am liebst. in der Nähe Post. Angeb. unt. Nr. 7412 i. Tagblatth. erb.

Aelteres Ehepaar sucht schöne 3 Zimmerwohnung mit üblichem Zubehör od. 2 Zimmerwohnung mit großer Mansarde auf 1. April oder später. Angeb. unter Nr. 6947 ins Tagblattbüro erbeten.

Aelteres Ehepaar sucht ein groß. Zimmer oder zwei kl. Zimmer m. Küche u. Gas auf 1. April in Mitte der Stadt gelegen. Preisangeb. an Fr. Herrmann, Kriegstraße 80.

Herrschaftswohnung

6—7 Zimmer, westlicher Stadtteil, Zentralheizg., elektrisches Licht u. Gas auf 1. Juli oder 1. Okt. gesucht. Angebote mit Preisangabe u. Nr. 7406 ins Tagblattbüro erbeten.

100 Mark Belohnung

für Nachweis einer mod. geräumigen

4—5 Zimmerwohnung

mit elektr. Licht, Diele 2c., in Südwest oder Weststadt, beziehbar 1. Juli od. früher evtl. etwas später. Angebote unter Nr. 7346 ins Tagblattbüro erbeten.

Gesucht von zwei gebildeten Damen behaglich möbl. **Wohn- u. Schlafzimmer** mit Küche, evtl. auch unmöbliert in nur gutem Hause. Angebote unter Nr. 7454 ins Tagblattbüro erbeten.

Wohnung von 5 bis 6 Zimmern von höherem Beamten mit 11jährigem Jungen f. sof. od. später gesucht. Angebote unter Nr. 7458 ins Tagblatth.

Zimmer

Solider Herr sucht möbliert. Zimmer per sofort. Angebote unter Nr. 7442 ins Tagblattbüro erbeten.

Junger Mann sucht sofort schön möbl. Zimmer. Südstadt bevorzugt. Angebote unter Nr. 7332 ins Tagblattbüro erbeten.

Geb. Dame sucht gut möbl. Zimmer mit voller Pension. Angebote unter Nr. 7447 ins Tagblattbüro erbeten.

Beamter sucht schön möbl., heizb. Zimm., Nähe Mühlb. Tor, event. mit Pension. Preisang. unt. Nr. 7446 ins Tagblatth.

In der Oststadt wird ein einfach möbliertes — Zimmer — für solides Fräulein gef. Angebote unter Nr. 7415 ins Tagblattbüro erbeten.

Gut möbl. Zimmer, 1 bis 2 Betten u. Kochgelegenh. in gut. Hause v. bess. Dame m. Tochter gef. a. 1. März. Angebote unter Nr. 7411 i. Tagblatth. erb.

Suche einf. möbl. Zimmer bei Witwe od. kl. Familie, wo evtl. Kost gereicht werden kann. Lage Südstadt. Ang. unt. Nr. 7407 ins Tagblatth. erb.

Ein älterer Herr sucht bei einer alleinstehenden Person auf 1. April ein unmöbliertes geräumiges Zimmer mit oder ohne Verpflegung. Angebote mit Preisangabe unter Nr. 7428 ins Tagblattbüro erbeten.

Besseres kinderl. Ehepaar (Flüchtlinge) sucht modern möbl. Zimmer, evtl. Wohn- u. Schlafzimmer (auch Vorort); mögl. elektr. Licht, Zentralheizung u. etwas Kochgelegenheit. Ausf. Angebote mit Preis unt. Nr. 7453 ins Tagblatth. erbeten.

Kaufmann,

Dauermieter, sucht 1—2 gut möbliert. Zimmer mit Schreibtisch, evt. Dampfheizung, im Zentrum der Stadt per sofort. Angebote unter Nr. 7450 ins Tagblattbüro erbeten.

Möbl. Zimmer per sofort gesucht. Angebote unter Nr. 7455 ins Tagblattbüro erbeten.

Beamter sucht für sofort

möbl. Zimmer.

Nähe des Hauptpostamtes. Preisangebote unter Nr. 7425 ins Tagblatth. erb.

Ein Herr in 40er Jahren sucht sofort in gutem Hause und ruhiger Lage

1—2 gut möblierte Zimmer

mit Frühstück zu mieten. Angebote unter Nr. 7437 ins Tagblattbüro erbeten.

Kapitalien

Suche Kapitalaufnahme von 40 Mille, a. 1. Hypothek guten Geschäftshauses mit landwirtschaftl. Gebäuden und Grundstücken, 6 bis 8 Jahre unkündbar. Gefl. Angebote mit Angabe des Zinsfußes unter Nr. 7420 ins Tagblattbüro erbeten.

Gesucht wird eine 1. Hypothek, ca. 7000 bis 8000 Mark. Angebote unter Nr. 7447 ins Tagblattbüro erbeten.

25 000 Mark von fleißigem Ehepaar zum Kauf eines gut geh. Restaur. sof. ges. Rückzahlung 3000 ℳ mit 5 % Zins jährlich. Ang. unt. Nr. 7434 ins Tagblatth.

Für **Kinounternehmen Teilhaber** gesucht. Angeb. unt. Nr. 7413 ins Tagblattbüro erbeten.

Offene Stellen

Zuarbeiterin

auf Taillen u. Röcke bei guter Bezahlung für dauernd gesucht bei

C. Hodapp, Kaiserstr. 176, 3. St.

Tücht. Näherin

zum Ausbessern und Anfertigen von Kinderkleidern für alle 3 Wochen gesucht: Kriegstraße 82, 3. Stock.

Mädchen-Gesuch.

Suche für sofort fleißiges Mädchen für Hausarbeit.

August Geiger, Durlach, Hauptstr. 30.

Brav., willig. Mädchen gesucht. Gute Behandlg. Mathystr. 25, 3. Stock.

Fleißig., reinl. Mädchen für kl. Haushalt gesucht: Amalienstr. 71, 3. Stock.

Ein tüchtiges Mädchen, welches einer bürgerlichen Küche vorstehen kann, findet sofort Stelle in kleinem Haushalt: Kaiserstraße 117, Laden, links.

Aelt., tücht. Fräulein, das einen Haush. von 5 Personen selbständig führen kann, w. für 1. März ges. Näh. Bretten, Pforzheimerstraße 7.

Tüchtiges Alleinmädchen a. sofort zu kl. Familie bei hohem Lohn u. guter Behandl. gesucht. Näheres bis 3 u. abends von ½7 Uhr. Beiertheimer-Allee 26.

Wegen Verheiratung meiner Köchin suche auf 1. März ein ordentliches Mädchen, welch. selbständ. kochen kann und etwas Hausarbeit mit übernimmt. Näheres Kaiserstraße 191, 3. Stock.

Aelteres, solides — Mädchen — das einen kl. Haushalt führen u. gut kochen kann, gegen gute Bezahlung für 1. März od. früher ges. Salzgeber, Ettlingen, Kirchenplatz 3.

Alleinmädchen

das schon in Stelle war, in kleinen, guten Haushalt auf sofort oder 1. März gesucht. Vincentiusstraße 10, 1. Stock.

Tüchtiges selbständiges Mädchen für Küche und Haushalt zu zwei Personen gesucht: Karlstraße 87, 4. St.

Tüchtiges Hausmädchen das gut bürgerlich kochen kann, per 1. März gesucht. Steingl, Stefanienstr. 54.

Unfall, Haftpflicht u. Glas

für obige Geschäftszweige wird für den Bezirk des Großherzogtums Baden ein durchaus fachgebildeter, solider **Inspektor** bei guten Bezügen zum tunlichst baldigen Eintritt gesucht. Wohnsitz Karlsruhe. Bewerbungen mit Lebenslauf u. Gehaltsansprüchen unter **F. B. 4055 Rudolf Mosse, Baden-Baden.**

Junger Zeichner

von der Landwirtschaftskammer Karlsruhe, Stefanienstraße 43, gesucht. Vorstellung erwünscht, 11—12 Uhr vormittags oder 5—6 Uhr nachmittags.

Tüchtiger

Zuschneider

für bessere Möbel und Bauarbeiten, sowie

selbständige

Möbelschreiner

zu sofortigem Eintritt gesucht.

Markstahler & Barth

Karlstraße 67.

Tüchtiges Mädchen,

das gut bürgerlich kochen kann und schon in bess. Häusern gedient hat, zum 15. Febr. oder 1. März für kleinen Haushalt gesucht bei

Frau G. Lenser, Durlach, Hauptstr. 70.

Alleinmädchen

das selbständig gut kochen kann, für kleinen Haushalt, 3 Personen, gegen hohen Lohn gesucht. Näheres im Tagblattbüro.

Kontorlehrmädchen achtb. Eltern m. gut. Schulbildung u. gut. Schrift findet sofort Stellung.

Gründl. Ausbild., selbstdg. Arbeiten v. 1. Tage an, Erlern. der Schreibm. usw. unt. pers. Aufsicht d. Chefs. Zu erfragen im Tagblattbüro.

Lehrmädchen

gesucht.

Vorzustellen bei

Emil Vogel Nachf., Friedrichsplatz 3.

Im Falzen, Kleben u. Etikettieren von Packung. bewanderte

Mädchen

finden Beschäftigung.

Nur gesuchte Arbeiterinnen wollen sich Samstag mittag zwischen 2 u. 4 Uhr vorstellen bei Graebener, Sofienstr. 117 Eing. durchs Hoftor.

Junge Frau od. Mädchen, die in guten Häusern gedient hat, findet dauernd täglich einige Stunden Beschäftigung: Kriegstraße 154, 1. St., am Karlstor.

Mehrere Buchbinder auf Sortim. find. sof. Besch. Ang. m. Alter u. Lohnang. unt. Nr. 7451 ins Tagblattbüro erbeten.

Branchekundige Vertreter, welche bei Möbelhandlungen, Möbelfabriken, Holzbearbeitungswerkstätten, Warenhäuser, Sattler- u. Tapezierwerkstätten, Eisenhandlungen, gut eingeführt sind, wollen ihre Adresse, zwecks Verkauf von Beschläge, unter Nr. 7418 im Tagblattbüro abgeben.

Schneider

auf Groß- und Kleinstück gesucht. Fr. Ehrmann, Kreuzstraße 17.

Für Beamten

leichter u. lohnender Nebenverdienst als Rechercheur. Angebote unter Nr. 7426 ins Tagblatth.

Hausbursche

ein jüngerer im Alter von 16—17 Jahren für sofort gesucht.

C. Frohmüller

Samenhandlung am Ludwigsplatz.

Möbelwagen.

Umzug 2 Z.-Wohnung, Heidelberg-Münster (Westfalen). Preisangebote unter Nr. 7409 ins Tagblattbüro erbeten.

Stellen-Gesuche

Tüchtige Verkäuferin

sucht Stellg. als Filialleiterin a. 1. März od. 1. April. Angeb. unt. Nr. 7414 ins Tagblatth. erb.

Photographie.

Gebild. Fräulein mit gut. Kenntnissen sucht Stellg. in bess. Atelier. Angebote mit Gehaltsang. unter Nr. 7435 ins Tagblattbüro erbeten.

Junge Dame

aus sehr gutem Hause, welche sich bis jetzt nur im elterlichen Haushalt beschäftigt hat, sucht passende Stellung. Am liebsten nach auswärts. Angebote unter Nr. 7419 ins Tagblattbüro erbeten.

Eine ehrl., fleiß. Frau empfiehlt sich für ganze Tage z. Wasch. u. Putzen, dies. nimmt auch Plätze in Gasthöfen an: Scheffelstraße 22, 2. Stock.

Männlich

Vom Heeresdienst entl. junger Mann sucht in seinem Berufe, Brot- und Feinbäckerei, Stellung in einem großen od. kleinen Betrieb. Stellung auch auswärts. Angebote unter Nr. 7448 ins Tagblattbüro erbeten.

Beschäftigung

sucht v. Heeresdienst entl. junger strebs. Mann als Einkassierer, Bürodiener, Portier od. sonstigen Vertrauensposten. Gefl. Angebote unter Nr. 7449 ins Tagblattbüro erbeten.

Empfehlungen

Stoffschuhe werden angefertigt: Scheffelstr. 38, 4. St. Das. Stola u. Muff (Astrach.) bill. abzugeben.

Im Weißsticken empfiehlt sich Frau Müller, Nuitsstraße 9, Mühlburg.

Gerichtlich beeidigter Bücherrevisor mit reicher Erfahrung, empfiehlt sich der ww. Geschäftswelt zur Ueberwachung d. Geschäfte, Einrichtung von Geschäftsbüchern u. in all. einschl. Arbeiten.

Gleichzeitig Unterrichtskurse in den verschiedensten Buchhaltungsarten sowie in franz. Sprache nach neuesten Systemen.

Anfragen zu richten an P. Huber aus Metz, z. Zt. Hotel zur alten Post, Karlsruhe, Hebelstr. Beste Referenzen.

Wer nimmt 19jähr., ganz alleinsteh. Waise, Flüchtling aus Straßburg, an Kindesstatt auf? Ang. unt. Nr. 7319 ins Tagblatth. erb.

2—3jähriges Kind, gesund u. bess. Herkunft, findet dauernd Heim u. gute Pflege b. kinderlos. Ehep. Pflegegeld u. dgl. 50 ℳ monatl. Ang. unt. Nr. 7404 ins Tagblatth.

Die Frau, welche vor 3 Wochen in d. Kriegstr. 80, 1 P. Schuhe anbezahlt hat, w. gebeten, dieselb. innerhalb 8 Tagen abzuholen, da dieselben sonst anderweitig verkauft werden.

Thuja

(Lebensbäume) für Hecken.

Baumschulenverwaltung Karl Dold, Gundelfingen, Baden.

Verloren u. gefunden

Derjenige, der am 23. Jan., morg., das schwarze Spitzerhündchen m. etwas weiß. Brust in der Schützenstraße wegnahm oder der es gekauft hat, wird aufgefordert, dasselbe bei Nieblina, Rüppurrerstraße 24 a, 4. St., abzugeben, andernfalls er gerichtlich verfolgt wird.

Unterricht

Nachhilfe in Mathematik gesucht. Angebote unter Nr. 7303 ins Tagblattbüro erbeten.

Gründl. Nachhilfestunden

in allen Fächern erteilt Dame mit humanist. Abitur ebenso Klavierstunden für Anfänger. Angebote unt. Nr. 7429 i Tgbl. erb.

Unterricht

zum bilanzsicheren Buchhalter(in) erteilt in 10 bis 15 Std. unter Garantie des Erfolges. Ang. u. Nr 7173 ins Tagblatth. erb.

Französische

Umgangsspr. u. Korresp. erfolgr. in kurz. Zt. b. geb. H. welch. lange in Frankr. war. Sprechst 9—1 u. 3—6, Lammst. 12, 2 Tr. l.

Privat-Unterricht

in

Maschinenschreiben
Stenographie
Schönschreiben

erteilt bei schneller, gründlicher Ausbildung, bestem Erfolg u. mäßig. Preisen

Lehrer Strauß

Kronenstraße 15 III.

Meinen Schülern zur gefl. Kenntnisnahme, daß am **11. Februar, abends 6 Uhr,** der

neue Kurs

im Gasthaus zur Rose, am Kaiserplatz, beginnt. Anmeldungen können noch daselbst **Dienstag und Freitag ab 7½ Uhr** erfolgen.

Hochachtend

Alfred Trautmann

Operettentenor und Lehrer der Tanzkunst.

Tanzlehr-Institut H. Vollrath, Belfortstraße 8 bei Leopoldstraße.

Beginn neuer Kurse.

Einzelunterricht — Nachmittags- u. Abendkurse.

Gefl. Anmeldungen erbeten.

Douglasstr. 8 hinten, kein Laden.

Es ist ratsam die ältesten Pelze ändern, sowie neue bei tadelloser Ausführung arbeiten zu lassen.

Douglasstr. 8, parterre, Ecke Akademiestr.

Nach meiner Entlassung aus dem Heeresdienste habe ich meine Praxis in vollem Umfang wieder aufgenommen.

Dr. Eisenlohr Kriegstraße 53 (b. Karlstor).

Sprechstunden: 2½—4 Uhr.

COLOSSEUM

Täglich abends pünktlich ½8 Uhr
das glänzende Spezialitäten-Programm.
Sonntag, den 9. Februar 1919
2 **Vorstellungen ½4 und ½8 Uhr.** 2

Gewinn
1000 Mark
und viele kleinere Treffer fielen an meine Kundschaft in der Bayer. Sanitätslotterie und werden sofort ausbezahlt. Neue Lose à M 1 — der Bad. Rote Kreuz- und Bad. Krieger-Lotterie sowie 2 und 3 Mk.-Lose und Preuß.-Südd. Klassenlose à 10, 20, 40 und 80 M empfehle bestens
Carl Götz,
Lederhandlung
Lotterie- u. Bankgeschäft
Hebelstr. 11/15 b. Rath.

Städt. Vierordtbad.
Kohlensäurebäder und elegante
Wannenbäder
I., II. u. III. Klasse.
Für Damen und Herren geöffnet Werktags vormitt. 9—1 Uhr nachm. 2½—7½ Uhr Samstags abends bis 8 Uhr. An Sonn- und Feiertagen währ. der Kriegszeit geschlossen.

Schränke
Diwans, Chaiselongue
Vertikos, Buffets
Ausziehtische, Betten
Matratzen
gut und billig
Gebr. Karrer
Philippstraße 19.

Firmenschilder
lackiert sauber und haltbar
L. Graf
Malermeister
Rüppurrerstraße 24 a.

Städtisches Konzerthaus.
Samstag, den 8. Februar 1919.
Vorstellung des Bad. Landestheaters.
Samstagsmiete Nr. 18.
Der Evangelimann.
Musikalisches Schauspiel in zwei Akten (der zweite Akt in zwei Abteilungen) nach einer in den Erzählungen „Aus den Papieren eines Polizeikommissärs" von Dr. Leopold Flor. Meißner mitgeteilten Begebenheit von Wilhelm Kienzl.
Anfang ½7 Uhr. Ende ½10 Uhr.

Spielplan vom 9. bis 17. Februar.
Im Konzerthaus. Sonnt. 9., nachmitt. 2 Uhr zu ermäßigten Preisen: „Pension Schöller" 2—4 (70 ₰ bis 3 M 20 ₰), abends 6 Uhr, neu einstudiert: „Die Csardasfürstin" 6—9. — Mont. 10. (Mo. 20.) „Mitarbeiter", „Die Provinzialin", „Literatar" 7 bis ¾10. — Dienst. 11. (Die. 21.) „Cavalleria rusticana", „Der Bajazzo" ½7—½10. — Mittw. 12. Benefizvorst. für die Pensionsanstalt des Landestheaters: „Liebe im Schnee" ½7—½10. Zu dieser Benefizvorstellung haben die Donnerstags-Mieter den Eintrittspreis bereits bezahlt; es stehen ihnen also ihre bei Mietvorstellungen üblichen Plätze zur Verfügung. — Donnerst. 13. (Do. 21.) „Fidelio" ½7 bis nach 9. — Freit. 14. (Fr. 20.) „Und das Licht leuchtet in der Finsternis" 7—½10. — Samst. 15. (Sa. 19.) „Als ich noch im Flügelkleide" 7—½10. — Sonnt. 16., nachm. 2 Uhr, zu ermäßigten Preisen: „Im weißen Rößl" 2 bis ½5 (70 ₰ bis 3 M 20 ₰), abends ½7 (Sonnt. 1.) „Carmen" ½7—¾10. — Mont. 17. (Mo. 21.) „Traviata" 7—½10. — **Im Landestheater in Baden-Baden.** Mittw. 12., zum erstenmal: „Und das Licht leuchtet in der Finsternis" 5—½8.

Sonntag, den 9. Februar 1919, nachmittags 4 Uhr
Große Festhalle
Zweites Militärkonzert
von der gesamten Kapelle des
1. Badischen Leib-Grenadier-Regiments 109
Dirigent: Obermusikmeister **Bernhagen**.

Programm.

Ouvertüre zu Ruy Blas	Mendelssohn.
Brünhildens Erwachen. Scene aus Siegfried	Wagner.
Rhapsodie	Lalo.
Große Fantasie a. d. Op. „Die Meistersinger" (Inhalt: Johannistag. Am stillen Herd. Die Festwiese. Wach auf! usw.	Wagner.
Ouvertüre z. Oper Wilhelm Tell	Rossini.
Fantasie a. d. Op. Das Mädchen a. d. Goldenen Westen (Zum 1. Male in Karlsruhe!) Bearbeitet von Bernhagen.	Puccini.
Achilleion. Großer Marsch u. a. m.	Kaempfert.

Eintritt 1 Mk., Kinder und Soldaten die Hälfte.
Vorverkauf bei Herrn Fritz Müller.

Kaffee Röderer
Ecke Zähringer- und Waldhornstraße.
Eigene Konditorei im Hause.
Jede Nachmittag :: und Abend ::
Künstler-Konzert
Unter Leitung von Kapellmeister **A. Schuhmann.**

Heute
Saal der „Vier Jahreszeiten".
Samstag, den 8. Februar 1919, abends 7½ Uhr
Maja Iffland
Arien- und Liederabend.
Am Flügel: **Bruno Stürmer.**
Lieder von **Brahms, Schumann, Mozart, Wolf, Weingartner, Peters.**
Klavierstücke von **Stürmer.**
Karten zu Mk. 3.—, 2.— und 1.— in der Musikalienhandlung **Franz Tafel,** Kaiserstraße 82a und an der Abendkasse Tel 1647

Welt-Kino
Kaiserstraße 133.
Ab heute
Alleiniges Erstaufführungsrecht!
Albert Bassermann
Der größte und beliebteste Schauspieler der Welt
in dem **Meisterwerke der Filmkunst**
Dr. Schotte
Ergreifende Szenen aus dem Leben eines Arztes
in 4 großen Akten
etwa 2 Stunden Spielzeit.
Ab Mittwoch
Egede Nissen
in
Die Geburt der Venus.
Schauspiel in 4 Akten

Neuanfertigen und Umarbeiten von
Pelzen
a. Fellen jeder Art.
Fr. Dann gegenüberd. Hauptpost
Douglasstraße 18
Neue Kani- Garnituren zu billigsten Preisen
Prompte Bedienung

Briefpapier
in Mappen mit 50 Briefbogen und 5 Kuvert. 1 Mustermappen Mk. 6.—.
100 Kartenbriefe, Kurzbriefe Mk. 2.—
Glückwunschkarten
für jed. Zweck Buch- Goldschnitt-, Chromoprägung- u. Seidenblumenkart. m. uw. 100 versch. Muster Mk 5.—
Schmirgelpapier
Stückenware, unregelmäß. geg. Größen für Herd- u. Hausgebrauch, Handwerker, Maschinenbesitze etc. 1 Zentner 30 Mk., 1 Postpaket 4 Mk.
Paul Rupps, Freudenstadt 108 (Württ.

Gesangverein Concordia
e. V. Karlsruhe.
Sonntag, den 9. Febr. 1919 abends pünktlich 6 Uhr
beginnend, find. im **Vereinslokal, Restauration Ziegler,** der erste unserer allmonatl. in Aussicht genommenen
Unterhaltungsabende
statt mit **Vortrag** eines Sängers über seine Erlebnisse in französischer Gefangenschaft, sowie **musikalischen und gesanglichen Vorträgen etc.** und laden wir unsere verehrl. Mitglieder mit Familienangehörigen zu zahlreicher Beteiligung hierdurch höflichst ein.
Die Vorstandschaft.

Keine Schuhnot mehr!
Nur vorübergehend.
Lederschäfte mit Filz gefüttert
zu haben bei
A. Eisner Karlsruhe i. B.
Kaiserstraße 70
Kaiserstraße 23, nahe Durlacher Tor.

Ein getroffen!
Musikmappen
Aktenmappen
Mädchenschulmappen
la voll
Rindleder
unverwüstlich.
Leop. Wohlschlegel
Kaiserstr. 173
Luxuswaren, Lederwaren Haushaltartikel.

Bachverein Karlsruhe, e. V.
Samstag, d. 15 Febr. 1919, abends ½8 Uhr
in der Städt. Festhalle, 38. Konzert.
Die Schöpfung von Haydn.
Oratorium in drei Teilen.
Sopran: **Marie von Ernst,** Opernsängerin; Tenor: **Helmut Neugebauer,** Opernsänger; Baß: **Max Büttner,** Kammersänger; **der Chor des Bachvereins;** Mitglieder des Orchesters des Landestheaters.
Dirigent: **Fritz Cortolezis.**
Anfang ½8 Uhr. Kasseneröffnung ½7 Uhr. Ende nach ½10 Uhr.
Eintrittspreise für Nichtmitglieder zu 8, 6, 4, 3, 2 u. 1 Mk. in der Musikalienhandlung **Fr. Doert** und an der Abendkasse.
Die Mitglieder erhalten während des Vorverkaufs gegen Vorzeigen ihrer Karten für Nichtausübende und auf sämtliche Beikarten für je eine dieser Karten eine Eintrittskarte nach Wahl unentgeltlich (ausgenommen Saal I 5 ersten Reihen). Der Eintritt ist nur auf Grund dieser Karten, die während des Vorverkaufs bei Doert erhoben werden wollen, zulässig; die einfache Mitgliedskarte oder Beikarte genügt also zum Eintritt nicht mehr, da für die Mitglieder keine besonderen Plätze wie früher vorbehalten bleiben. Auf Mitgliedskarten für **ausübende** Mitglieder selbst können keine Eintrittskarten entnommen werden, wohl aber auf deren Beikarten.
Schluß des Vorverkaufs am Konzerttag, abends 4 Uhr.

Auf der unteren und oberen Galerie Gelegenheit zur unentgeltlichen Kleiderablage; Personen, welche Kleidungsstücke in der allein uns zur Verfügung stehenden Garderobe rechts vom Hauptportal nicht abgelegt haben, werden gebeten, den Ausgang durch die Garderobe möglichst zu vermeiden.

Welte-Mignon
gibt das Spiel berühmter Klaviervirtuosen ohne jedes persönliches Zutun mit allen Nuancen u. Feinheiten wieder. Dadurch wird dem Kunstfreund ermöglicht unsre großen Meister wie d'Albert, Busoni, Carreno, Dohnany, Friedberg, Lambrino, Mottl, Reger usw. bei sich im eigenen Heim zu hören.
Welte-Piano mit eingebautem Apparat
Welte-Vorsetzer f. Flügel u. Pianos
empfiehlt der Alleinvertreter:
H. Maurer, Pianolager,
Kaiserstraße 176, Eckhaus Hirschstraße.

Schutzberechtigt
ist jede, noch die kleinste gewerbl. Verbesserung v. Entwicklungsteilen jeder Art und bedeutet
geistiges Eigentum
Erfindungen
Patent Anwalt C. Kleyer Karlsruhe. Tel. 1323.

Maxim
Vornehmstes Weinrestaurant am Platze.
Herrenstraße 16 Telephon 419.

Mein Unterrichtslokal befindet sich von heute ab
Sofienstraße 23
nächst dem Karlstor.
Tanzlehr-Institut **Herm. Vollrath.**
NB. Gefl. Anmeldungen von 11 Uhr an erb.

Pianoflügel, Schmuckkasten, Nähmaschinen, Fahrräder, Musikinstrumente
aller Art
werden stets nachweislich zu den höchsten Preisen in dem altbekannten An- und Verkaufsgeschäft angekauft
K. Maier,
Markgrafenstraße 16.

Residenz-Theater.
Spielpläne vom Samstag, 8. bis einschl. Dienstag, 11. Febr. 1919.

Waldstr. 30
Telephon 5111.
Maria Oidal
in dem Schauspiel
Die
Kleptomanin
4 Akte.
Nur an den Werktagen
Zwei nette Rangen
Lustspiel in 2 Akten.

Schillerstr. 20
Haltestelle der Straßenbahn Ecke Goethestraße.
Die Heimatlosen
Drama in 4 Akten.
Die Frau Kommerzienrat
Lustspiel in 2 Akten.
Nur an den Werktagen
Erna Morena
in dem exotischen Schauspiel
Colomba
4 Akte.

Durlach
„Zum grünen Hof"
Das Tagebuch
der
Jutta Ferari
Die Tragödie eines Frauenlebens
in 5 Akten mit
Leontine Kühnberg.
Anna, der Stolz des Hauses
Lustspiel mit
Anna Müller-Linke.

Plünderungs- und Aufruhr-Schäden für **Warenlager aller Branchen,** auch **Schaufensterinhalt, Wohngebäude, häusl. Mobiliar, Bargeld** versichert
Martin Schön, Generalagent
Karlstraße 75 Karlsruhe Teleph. 3222.

Undichte und überdrehte **Wasserhahnen** werden sorgfältig repariert bei **Wilh. Weiß,** Blechnermeister, Steinstraße 14.

Patentanwalt
A. Ohnimus
bisher Straßburg i. E., jetzt
Karlsruhe, Friedenstr. 18, part.

Verkäufer.
Gasthofangestellter, 35 J. alt, evang., m. Vermögen, sucht Fräulein oder junge Witwe, die Lust a. Geschäft hat u. im Kochen erfahren ist. Zuschriften mit Bild unter Nr. 7424 ins Tagblattbüro erbeten.

Heirat.
wünscht Beamter, 29 J., 5000 M Einkommen, mit junger Dame, nur große, schlanke Figur, aus guter Familie. Angebote mit Bild unter Nr. 7452 ins Tagblatt. erbeten. Diskretion Ehrensache.